



Statistische Rundschau Nordrhein Westfalen

Herausgeber

Landesamt
für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

12

Dezember 1990

Entwicklungen in Nordrhein-Westfalen im Jahre 1989	3/213
---	-------

Volks-, Berufs-, Gebäude- und Wohnungs- sowie Arbeitsstättenzählung 1987

Die Pendelwanderung 1987	6/393
Beheizung und Wärmequellen der Gebäude und Wohnungen am 25. Mai 1987	1/28
Die Größenstruktur der Wohnungen am 25. Mai 1987	2/124
Die Altersstruktur des Wohnungsbestandes am 25. Mai 1987	7/463
Welche Größen beeinflussen den Mietpreis?	12/850
Beschäftigte in den Arbeitsstätten am 25. Mai 1987	4/261
Die Struktur der Unternehmen am 25. Mai 1987	9/668

Gebiet und Bevölkerung

Die Länder der DDR	8/558
Bevölkerungsprognose 1988 bis 2005/2020	1/39
Statistische Daten zur Situation der Frauen in Nordrhein-Westfalen	7/483
Modellrechnungen zur Bevölkerungsentwicklung in Gemeinden	9/663

Mikrozensus

Regionalisierung des Mikrozensus	
Basis Volkszählung 1987	1/24
Familienbildung und Erwerbstätigkeit im demographischen Wandel	
Ergebnisse des Mikrozensus zum Spannungsverhältnis zwischen Familie und Beruf	5/315

Bildung

Zur schulischen Versorgung spätausgesiedelter Kinder und Jugendlicher	1/5
Regionale Verteilung der ausgesiedelten Schüler im Schuljahr 1989/90	2/142

Rechtspflege

Die Strafverfolgung 1989	8/572
------------------------------------	-------

Wahlen

Zur Landtagswahl am 13. Mai 1990	2/135
Ergebnisse der Landtagswahl am 13. Mai 1990	8/549

Landwirtschaft

Die Entwicklung der Milchkuhhaltung unter dem Einfluß der Quotenregelung seit 1984	2/149
Viehhalter und Viehbestände am 3. Dezember 1989	4/275
Entwicklung der Betriebsgrößenstruktur landwirtschaftlicher Betriebe 1979 – 1987	7/476
Beschäftigung der Inhaber der landwirtschaftlichen Betriebe und ihrer Ehegatten 1983 und 1989	8/585

Produzierendes Gewerbe

Exportaktivitäten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1988 nach Beschäftigtengrößenklassen	1/16
Ergebnisse des Zensus für Unternehmen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1985 nach Beschäftigtengrößenklassen	2/115
Das Textilgewerbe 1981 – 1988	2/130

Statistische Rundschau Nordrhein-Westfalen

42. Jahrgang · Dezember 1990

ISSN 0934-6767

Erscheinungsfolge: monatlich

Herausgeber:
Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik
Nordrhein-Westfalen

Hauptschriftleitung: Dr. Diemar Kühn
Redaktion: Udo Nockemann, Hans Lohmann

Jahresabonnement: 48,-DM, Einzelheft: 5,-DM

Bestellungen nehmen entgegen:
das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NW,
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1,
Fernruf: (0211) 44 971,
sowie der Buchhandel.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Quellenangabe gestattet

LDS-Bestell-Nr. Z 01 1 9012



Inhalt

Finanzen und Steuern	Besteuerung der Kapitalgesellschaften Ergebnisse der Körperschaftsteuerstatistik 1986	845
Verkehr	Neu zugelassene Pkws in den ersten drei Quartalen 1990	849
Volkszählung 1987	Welche Größen beeinflussen den Mietpreis ?	850
Gastgewerbe	Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr September 1990	852
Produzierendes Gewerbe	Herstellung von Verpackungsmitteln 1982 bis 1989	853
	Bauproduktion im September 1990	852
	Baunachfrage im 3. Vierteljahr 1990	852
	Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Oktober 1990	865
Handwerk	Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 3. Vierteljahr 1990	865
Land- und Forstwirtschaft	Beschäftigte in der Landwirtschaft im April 1990	859
Geld und Kredit	Insolvenzen im Januar–September 1990	865
Preise, Löhne und Gehälter	Preisindex für die Lebenshaltung im November 1990	866
	Verdienste der Angestellten und Industriearbeiter im Juli 1990	858
	Arbeitskosten im Handel, im Bank- und im Versicherungsgewerbe 1988	859
<hr/>		
	Tabellenteil	868
	Zahlenspiegel	876

Zeichenerklärung

(nach DIN 55 301)

- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden (genau null)
- Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluß noch nicht vor
- () Aussagewert eingeschränkt, da der Wert Fehler aufweisen kann
- / keine Angabe, da der Zahlenwert nicht sicher genug ist
- X Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl

Abweichungen in den Summen erklären sich aus dem Runden der Einzelwerte.

Besteuerung der Kapitalgesellschaften

Ergebnisse der Körperschaftsteuerstatistik 1986

Zur Körperschaftsteuer wurden im Jahre 1986 insgesamt 82 842 Körperschaften veranlagt, 14,7 % mehr als 1983. Sie waren überwiegend (99,7 %) unbeschränkt, d. h. mit sämtlichen Einkünften aus den sieben Einkunftsarten entsprechend dem Einkommensteuergesetz (§ 2 EStG), steuerpflichtig, wobei bei den zur Buchführung verpflichteten Gesellschaften die Einkünfte durchweg als gewerbliche gelten (§ 8 Abs. 2 KStG¹⁾). Der Steuerpflicht unterliegen bei ihnen alle inländischen und ausländischen Einkünfte. Als unbeschränkt Steuerpflichtige werden in § 1 KStG genannt: Kapitalgesellschaften; Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften; Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit; sonstige juristische Personen des privaten Rechts; nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen und andere Zweckvermögen des privaten Rechts sowie Betriebe gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts, wenn sie ihre Geschäftsleitung oder ihren Sitz im Inland haben.

Für zahlreiche nach § 1 KStG unbeschränkt Steuerpflichtige bestehen gemäß § 5 Abs. 1 KStG Steuerbefreiungen. Die in der Praxis bedeutendsten Befreiungen gelten für Unternehmen des Bundes und der Länder in Form von Betrieben gewerblicher Art (z. B. Deutsche Bundesbahn, Deutsche Bundespost, Deutsche Bundesbank); rechtsfähige Pensions-, Sterbe-, Kranken- und Unterstützungskassen; Berufsverbände ohne öffentlich-rechtlichen Charakter; politische Parteien und politische Vereine; Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die gemeinnützigen, mildtätigen oder kirchlichen

Körperschaftsteuerpflichtige, Einkommen und festgesetzte Körperschaftsteuer 1983 und 1986 nach Körperschaftsarten						
Körperschaftsart	Steuerpflichtige		Einkommen bzw. Verlust ¹⁾		Festgesetzte Körperschaftsteuer ²⁾	
	1983	1986	1983	1986	1983	1986
	Anzahl		1 000 DM			
Unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtige						
Nichtsteuerbefreite (ohne Organgesellschaften)						
mit Einkommen	37 600	43 503	16 861 730	23 881 929	7 288 081	9 958 224
Steuerbelastete	36 403	42 060	16 843 062	23 832 169	7 293 082	9 973 496
Nichtsteuerbelastete	1 197	1 443	18 668	49 760	-5 001	-15 272
mit Verlust	31 774	36 412	-3 798 978	-3 578 342	16 228	6 864
Organgesellschaften						
mit Einkommen	1 718	1 703	116 644	643 330	50 115	223 185
mit Verlust	766	746	-2 388	-97 295	4 524	5 959
steuerbefreite Körperschaften						
mit Einkommen	62	30	5 246	534	4 060	2 169
mit Verlust ³⁾	151	227	-845	-33 541	2 756	5 747
Beschränkt Körperschaftsteuerpflichtige	150	221	223 138	285 602	109 923	140 245
Insgesamt	72 221	82 842	13 404 547	21 102 217	7 475 687	10 342 393

1) bei Organgesellschaften nach Abführung des dem Organträger zuzurechnenden Einkommens – 2) mit Erstattungen saldiert – 3) einschl. Steuerbefreiter ohne Einkünfte

Zwecken dienen sowie für gemeinnützige Wohnungsunternehmen. Der Umfang der Steuerbefreiung wird durch § 5 Abs. 2 Nr. 1 und 2 KStG eingeschränkt. Nach Nr. 1 gelten die Befreiungen nicht für inländische Einkünfte, die dem Steuerabzug unterliegen (im wesentlichen Kapitalerträge). Nach Nr. 2 ist eine Befreiung ausgeschlossen, soweit für Gewinnausschüttungen die Ausschüttungsbelastung nach § 27 KStG herzustellen ist. Insgesamt gab es 1986 257 steuerbefreite Körperschaften; davon erzielten 30 ein positives Einkommen, 122 waren Verlustfälle und 105 waren ohne Einkünfte – aber zu Aufzeichnungen über das sog. verwendbare Kapital verpflichtet.

Als Organgesellschaften wurden 1986 2 449 Kapitalgesellschaften gemeldet. Nach §§ 14 bis 19 KStG liegt ein Organverhältnis (Organschaft) vor, wenn eine Kapitalgesellschaft mit Geschäftsleitung und Sitz im Inland (Or-

gangesellschaft) nach dem Gesamtbild der tatsächlichen Verhältnisse finanziell, wirtschaftlich und organisatorisch in ein anderes inländisches gewerbliches Unternehmen (Organträger) eingegliedert ist²⁾. Die Bedeutung der Organschaft liegt neben der Einflußnahme auf Unternehmen in der Möglichkeit, Gewinne und Verluste innerhalb des Organkreises gegeneinander aufzurechnen. Zwischen Organgesellschaft und Organträger besteht ein Gewinnabführungsvertrag, und das Einkommen der Organgesellschaft ist dem Organträger zuzurechnen. Lediglich die an außenstehende Anteilseigner geleisteten Ausgleichszahlungen und die darauf entfallende Ausschüttungsbelastung sind als eigenes Einkommen der Organgesellschaft von dieser selbst zu versteuern (§ 16 KStG). Dies gilt auch

1) Den Ergebnissen der Körperschaftsteuerstatistik des Jahres 1986 liegt das Körperschaftsteuergesetz 1984 (KStG 1984) vom 10. Februar 1984 (BGBl. I S. 217) zugrunde, zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung des Gesetzes über die Lastenausgleichsbank vom 20. Februar 1986 (BGBl. I S. 297).

2) Dies dürfte der Normalfall sein. Aber auch die körperschaftsteuerliche Organschaft zu inländischen Zweigniederlassungen ausländischer gewerblicher Unternehmen ist zugelassen (§ 18 KStG).

dann, wenn die Verpflichtung zum Ausgleich vom Organträger erfüllt worden ist. Steuerpflichtige, die Organträger und zugleich Organgesellschaft waren, wurden als Organgesellschaft behandelt, weil sie wiederum wirtschaftlich voll einem Organträger untergeordnet waren. Die Organträger wurden dagegen wie die übrigen (unbeschränkt) Steuerpflichtigen erfaßt. Die mit Einkommen veranlagten Organgesellschaften kamen 1986 einschließlich der dem Organträger zuzurechnenden Einkommensanteile auf ein Einkommen von insgesamt 5,0 Mrd. DM. Im Vergleich dazu fiel die festgesetzte Körperschaftsteuer mit 223,2 Mill. DM (nach Abzug von Erstattungen) niedrig aus, da lediglich die an außenstehende Anteilseigner geleisteten Ausgleichszahlungen von der Organgesellschaft selbst zu versteuern waren.

Bei den 221 beschränkt Steuerpflichtigen handelte es sich gemäß § 2 Nr. 1 KStG zum einen um Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen, die weder ihre Geschäftsleitung noch ihren Sitz im Inland haben, also Niederlassungen ausländischer Unternehmen, die mit ihren inländischen Einkünften besteuert werden. Zum anderen sind gemäß § 2 Nr. 2 KStG weitere, in § 1 KStG nicht aufgeführte und somit nicht unbeschränkt steuerpflichtige Körperschaften (Gebietskörperschaften, öffentlich-rechtliche Religionsgemeinschaften u. a.) beschränkt steuerpflichtig mit ihren inländischen Einkünften, von denen ein Steuerabzug vorzunehmen ist. Die genannten Fälle sind nicht detailliert nachgewiesen, der Großteil entfällt jedoch auf ausländische Kapitalgesellschaften.

Die Einkommen der Körperschaftsteuerpflichtigen zeigten 1986 im Vergleich zu 1983 eine der Konjunkturphase entsprechende Entwicklung. Während die Ergebnisse für 1983 eine Wirtschaftslage mit Erholungstenden-

denz nach dem vorausgegangenen Konjunkturreinbruch 1981/82 widerspiegeln, war 1986 die konjunkturelle Entwicklung weiter vorangeschritten. Die starke Konjunkturreagibilität der Körperschaftsteuer läßt sich bei der Mehrzahl der Steuerpflichtigen an den deutlich höheren Steuerbeträgen ablesen. So hatten beispielsweise die mit Einkommen veranlagten unbeschränkt Körperschaftsteuerpflichtigen gegenüber 1983 insgesamt eine um 18,1 % höhere Steuer je Pflichtigen an das Finanzamt abzuführen. Dem lag ein um 22,4 % gestiegenes Durchschnittseinkommen zugrunde. Daß daneben jedoch nach wie vor zahlreiche Unternehmen mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, weisen die Zahlen über die Verlustfälle aus. Verglichen mit 1983 hatten mehr unbeschränkt Steuerpflichtige (ohne Organgesellschaften und ohne Steuerbefreiung +14,6 %) in dem der Körperschaftsteuerveranlagung zugrundeliegenden Geschäftsjahr einen Verlust erzielt. Allerdings fiel die Verlustsumme (rd. 3,6 Mrd. gegenüber 3,8 Mrd. DM) und auch der Durchschnittsverlust je Steuerpflichtigen (98 274 gegenüber 119 562 DM) geringer aus.

Kapitalgesellschaften

Unter den Körperschaftsteuerpflichtigen dominierten die Kapitalgesell-

schaften. Über neun Zehntel der Körperschaftsteuerpflichtigen hatten die Rechtsform der Aktiengesellschaft (einschl. der Kommanditgesellschaft auf Aktien und der bergrechtlichen Gewerkschaft) bzw. der Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Am häufigsten traten die GmbHs auf. Aufgrund zahlreicher Neugründungen hat sich die Zahl ihrer Veranlagungen um knapp 15 % auf 77 929 erhöht. Bei den übrigen Körperschaften, Personenvereinigungen und Vermögensmassen handelte es sich z. B. um Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Betriebe gewerblicher Art von juristischen Personen des öffentlichen Rechts sowie um beschränkt Steuerpflichtige.

Bezogen auf die einzelnen Körperschaftsarten ergab sich folgendes Bild: Sieht man von den Organgesellschaften, bei denen es sich ausschließlich um Kapitalgesellschaften handelte, und den beschränkt Steuerpflichtigen (mit überwiegend ausländischer Rechtsform) ab, so waren 95 % der nicht steuerbefreiten und 18,3 % der steuerbefreiten Körperschaften Kapitalgesellschaften. Wegen des Gewichts an den der Körperschaftsbesteuerung zugrundeliegenden Positionen bezieht sich die nachfolgende Erörterung ausschließlich auf den Kreis dieser Unternehmen (356 AGs und 75 579 GmbHs).

Unbeschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaften (ohne Organgesellschaften) 1983 und 1986				
Körperschaftart	1983		1986	
	Steuerpflichtige insgesamt	darunter Kapital- gesellschaften	Steuerpflichtige insgesamt	darunter Kapital- gesellschaften
Nichtsteuerbefreite mit Einkommen mit Verlust	37 600 31 774	35 243 30 403	43 503 36 412	40 995 34 893
Steuerbefreite mit Einkommen mit Verlust ¹⁾	62 151	38 20	30 227	13 34
Insgesamt	69 587	65 704	80 172	75 935

1) einschl. Steuerbefreiter ohne Einkünfte

Die Körperschaftsteuer, der die nicht natürlichen Personen unterliegen, ist in der Wechselbeziehung zur Einkommensteuer als ein System der Vollanrechnung mit einem gespaltenen Steuersatz ausgestaltet. Als Besteuerungsgrundlage dient neben dem Einkommen auch die Gewinnausschüttung der Unternehmen. Ein von einer Kapitalgesellschaft einbehaltener Gewinn wird im Regeltarif mit 56 % besteuert (§ 23 Abs. 1 KStG), dies entspricht dem Spitzensteuersatz der Einkommensteuer. Ausgeschüttete Gewinne werden dagegen mit 36 % belastet (§ 27 Abs. 1 KStG). Die Ausschüttungsbelastung wird auf der Gesellschafterebene auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuer der Anteilseigner angerechnet. Durch dieses Anrechnungsverfahren wird eine Mehrfachbelastung der Gewinne durch Körperschaft- und Einkommensteuer vermieden. Im allgemeinen fallen die Einkommensentstehung und die Einkommensverwendung für Ausschüttungen zeitlich nicht zusammen. Die Verbindung zwischen der tariflichen, d. h. der auf der Einkommensermittlung beruhenden Körperschaftsteuer, und der im Gewinnausschüttungsfall vorzusehenden Ausschüttungsbelastung wird auf der Gesellschafterebene durch die in § 30 KStG geregelte Gliederung des für Ausschüttungen verwendbaren Eigenkapitals hergestellt, die die einzelnen Teilbeträge nach ihrer steuerlichen Vorbelastung enthält. Je nachdem, in welcher Höhe die Einkommensteile, von denen die Gewinnausschüttung vorgenommen wird, zuvor belastet waren, mindert oder erhöht sich die Körperschaftsteuer um den Belastungsunterschied zwischen Tarif- und Ausschüttungsbelastung (§ 27 KStG). Neben der Ermittlung des Einkommens der körperschaftsteuerpflichtigen Gesellschaften ist im statistischen Nachweis daher die Ausschüttungsseite mit der Fortschreibung des verwendbaren Eigenkapitals von Interesse.

Einkommensermittlung

Die Körperschaftsteuer bemißt sich nach dem zu versteuernden Einkommen (§ 7 KStG). Was als Einkommen gilt und wie es zu ermitteln ist, bestimmt sich nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes und den §§ 8 ff. KStG. Da Kapitalgesellschaften, die hier allein berücksichtigt werden, lediglich Einkünfte aus Gewerbebetrieb aufweisen, ist das aus der Handelsbilanz abgeleitete Steuerbilanzergebnis Ausgangspunkt für die Einkommensermittlung. Hieraus ergibt sich, vereinfacht dargestellt, durch Hinzurechnungen und Kürzun-

gen sowie durch die Berücksichtigung möglicher Verlustabzüge und – im Falle der Organträgerschaft – durch Abgrenzung des dem Organträger verbleibenden Einkommens das Einkommen der Körperschaft.

Im Jahre 1986 (1983) wiesen 51 799 (42 411) Unternehmen Bilanzgewinne auf, die zusammen 15,6 (9,7) Mrd. DM ausmachten. Dies entsprach einer Steigerung um 59,8 %. Der Durchschnittsgewinn je Unternehmen erhöhte sich von 230 000 auf rd. 300 000 DM. Für 24 136 (23 293) Kapitalgesellschaften wurden dagegen Verluste in Höhe von 2,9 (3,0)

Ermittlung des zu versteuernden Einkommens für unbeschränkt steuerpflichtige Kapitalgesellschaften (ohne Organgesellschaften) 1983 und 1986

Einkommensermittlung	1983	1986
	Mill. DM	
Bilanzgewinn	9 740	15 562
Bilanzverlust	-3 036	-2 872
Saldo	6 705	12 690
Hinzurechnungen		
nicht abziehbare Aufwendungen, § 10 KStG	5 745	8 531
darunter		
nicht abziehbare Steuern	5 720	8 490
übrige Hinzurechnungen	533	470
darunter		
Verluste aus ausländischen Betriebsstätten	14	76
verdeckte Gewinnausschüttungen	25	16
anzurechnende Körperschaftsteuer auf vereinnahmte Kapitalerträge	147	187
Kürzungen		
abziehbare Aufwendungen, § 9 KStG	-71	-93
übrige Kürzungen	-1 683	-1 572
darunter		
ausländische Einkünfte, die aufgrund DBA steuerfrei sind	-541	-700
Investitionszulage	-565	-250
Bei Organträgerschaft		
Gewinnabführung/Verlustübernahme	56	-750
Einkommenszurechnung	218	127
Verlustabzug	-1 796	-2 230
Einkommen	13 263	20 576
Verlust	-3 557	-3 403
Saldo	9 707	17 174
Freibetrag gem. § 24, 25 KStG	-	-
Inländische Kapitalerträge mit 30 v. H. Kapitalertragsteuerabzug	0	1
Zu versteuerndes Einkommen	13 263	20 575
Nachrichtlich:		
festgesetzte Körperschaftsteuer, positiv	5 507	8 358
festgesetzte Körperschaftsteuer, negativ	-9	-55

Mrd. DM registriert. Per Saldo verblieb somit ein Gewinn von 12,7 (6,7) Mrd. DM.

Verwendungen der Einkünfte und Finanzmittel eines körperschaftsteuerpflichtigen Unternehmens, die gemäß § 10 KStG steuerlich als nicht abziehbare Ausgaben gezählt werden, waren Hauptbestandteile der Hinzurechnungen. Den weitaus größten Umfang (99,5 %) hatten hierunter die nicht abzugsfähigen Steuern (u. a. Körperschaft-, Vermögen-, Umsatzsteuer auf den Eigenverbrauch und ausländische Steuern vom Einkommen). Unter den übrigen Hinzurechnungen spielten die anzurechnende Körperschaftsteuer auf vereinnahmte Kapitalerträge (187 Mill. DM), Verluste aus ausländischen Betriebsstätten (76 Mill. DM) und verdeckte Gewinnausschüttungen (16 Mill. DM) eine nennenswerte Rolle.

Als Kürzungen wurden bei den Kapitalgesellschaften 93 Mill. DM an abziehbaren Aufwendungen geltend gemacht, u. a. für einen Teil der bei der Ausgabe von Gesellschaftsanteilen entstandenen Kosten (Emissionskosten) sowie für mildtätige, kirchliche, gemeinnützige Zwecke und Parteispenden. Von den übrigen Kürzungen sind zu erwähnen: die Investitionszulagen gemäß § 5 Abs. 2 Investitionszulagengesetz und § 19 Abs. 4 Berlinförderungsgesetz (250 Mill. DM) sowie ausländische Einkünfte, die aufgrund eines bestehenden Doppelbesteuerungsabkommens steuerfrei waren (700 Mill. DM).

Weitere Positionen betreffen die Abgrenzung des dem Organträger zuzurechnenden Einkommens. Die Verrechnung der zwischen Organträger und Organgesellschaft geflossenen Beträge (per Saldo 750 Mill. DM) berücksichtigt zum einen den von den Organgesellschaften abgeführten Gewinn, zum anderen enthält sie die an

die Organgesellschaften zum Ausgleich eines sonst entstehenden Jahresfehlbetrags geleisteten Zahlungen. Für Organträger, deren Bilanzgewinn/-verlust auf der Grundlage einer sog. konsolidierten Bilanz – d. h. eine die Organtöchter einbeziehende Konzernbilanz – ermittelt wurde, wird auf diese Weise zunächst das dem Organträger zugrundeliegende „eigene“ Einkommen berechnet. Erst danach erfolgt die Hinzurechnung der Vermögensmehrung von den Organgesellschaften. Die hierfür ausgewiesenen 127 Mill. DM sind saldiert mit den von den Organträgern geleisteten Ausgleichszahlungen an außenstehende Anteilseigner, die die Organgesellschaften selbst versteuern.

Die steuerlich verwertbaren Verlustabzüge beliefen sich auf rd. 2,2 Mrd. DM und lagen damit um 24,2 % höher als 1983. Die gesetzliche Regelung (§ 10 d EStG) sieht die Möglichkeit eines Verlustrücktrags und – für die damit nicht ausgleichbaren Verluste – einen Verlustvortrag vor. Bezogen auf das Veranlagungsjahr 1986 waren Rückträge aus den Jahren 1987 und 1988 sowie Vorträge der Jahre 1981 bis 1985 zu berücksichtigen.

Für 41 008 Kapitalgesellschaften ergab sich nach der aufgezeigten Ermittlung ein Einkommen in Höhe von rd. 20,6 Mrd. DM, 34 927 Unternehmen trugen demgegenüber einen Verlust von insgesamt 3,4 Mrd. DM davon. Das Durchschnittseinkommen lag 1986 mit 501 767 DM um 33,5 % über dem des Jahres 1983, während der Durchschnittsverlust sich um 16,7 % auf 97 431 DM reduzierte. Steuerpflichtige mit Einkommen und Verlustfälle standen sich im Verhältnis 117: 100 gegenüber (116: 100 im Jahre 1983).

Das zu versteuernde Einkommen entsprach in etwa dem Einkommen der mit Einkommen veranlagten Steuerpflichtigen, da kein Abzug von Freibeträgen gemäß § 24 und § 25 KStG und

nur ein geringer Abzug für im Gewinn enthaltene inländische Kapitalerträge, die einem 30%igen Steuerabzug unterliegen haben (Kuponsteuer alter Art aus den 50er Jahren), in Betracht kamen. Aufgrund von Tarifiermäßigungen und aufgrund der Minderung oder Erhöhung der tariflichen Körperschaftsteuer, die mit der bei Gewinnausschüttungen herzustellenden sog. Ausschüttungsbelastung einhergeht, ergab sich eine auf 8,4 Mrd. DM festgesetzte Körperschaftsteuer. Rund 55 Mill. DM waren dagegen von der Finanzverwaltung zu erstatten.

Den Veranlagungsdaten der Jahre 1986/1983 zufolge führten die konjunkturellen Impulse, die insbesondere auf der kräftigen Verbrauchsnachfrage und der lebhaften Investitionstätigkeit fußten, zu einer spürbaren Verbesserung der betrieblichen Rahmendaten. Der Bilanzgewinn hatte sich im Vergleichszeitraum um 60 % erhöht, die Bilanzverluste lagen dagegen leicht reduziert. Gegenüber der Steigerung des Bilanzgewinns, in dem – wie die stattgefundenen Verrechnungen bei Vorliegen von Organtragerschaften ausweisen – zudem bereits beträchtliche Gewinne von Organgesellschaften mit einbezogen waren, fiel die Zunahme der Hinzurechnungen (+43,4 %) geringer aus. Zusammen mit den höheren Verlustabzügen (+24,2 %), mit denen im wesentlichen die roten Zahlen zurückliegender Jahre steuerlich geltend gemacht wurden, ergab sich für das zu versteuernde Einkommen mit einem Plus von 55 % ebenfalls eine hinter dem Anstieg des Bilanzgewinns zurückbleibende Steigerung.

Verwendbares Eigenkapital und Gewinnausschüttungen

Was als zur Gewinnausschüttung verwendbares Eigenkapital zählt, ist in § 29 KStG festgelegt. Im Grundsatz

handelt es sich dabei um das steuerbilanzmäßig ausgewiesene Eigenkapital, vermindert um das Nennkapital, jedoch nicht um die nach dem 31. Dezember 1976 durch Umwandlung von Rücklagen dem Nennkapital zugeführten Mittel (§ 29 Abs. 3 KStG). Die nach § 47 Abs. 1 Satz 1 in Form einer gesonderten Feststellung durchzuführende Gliederung des für Ausschüttungen verwendbaren Eigenkapitals hält – vereinfacht ausgedrückt – fest, mit welchen Körperschaftsteuersätzen die aktuell oder in den Vorjahren entstandenen Vermögensmehrungen belastet sind, die für eine Ausschüttung in Frage kommen. Aus der Differenz zur einheitlich – in Höhe von 36 % – herzustellenden Ausschüttungsbelastung ergibt sich dann eine Minderung oder Erhöhung der (tariflichen) Körperschaftsteuer. Das insgesamt für Ausschüttungen zur Verfügung stehende Eigenkapital gliedert sich nach den §§ 30 ff. KStG in Teilbeträge, die der Körperschaftsteuer ungemildert (56 %) oder gemildert (36 %, 1983 außerdem 30, 28, 25 %) bzw. noch nicht unterlegen haben.

Aus der Übersicht geht hervor, daß das verwendbare Eigenkapital sich gegenüber 1983 um 42 % auf über 63 Mrd. DM erhöht hat. In der Statistik ausgewiesene negative Teilbeträge, die durch zu berücksichtigende Verluste (§ 33 KStG) oder den Abzug von nicht abziehbaren Ausgaben (§ 31 KStG) zustande gekommen sind, wurden in der Aufstellung bereits saldiert. Dem vollen Steuersatz hat rd. 23,6 % des Eigenkapitals unterlegen. Hauptbestandteil der ermäßigt belasteten Teilbeträge bildeten 1983 die einem Steuersatz von 36 % unterworfenen Eigenkapitalanteile. Bei den nicht mit Körperschaftsteuer belasteten Teilen überwog – wie überhaupt – das Altkapital, das sind alle Vermögensmehrungen, die das Eigenkapital der körperschaftsteuerpflichtigen Gesellschaften in vor dem 1. Januar 1977 (also vor der Körperschaftsteuerre-

Eigenkapitalgliederung der unbeschränkt steuerpflichtigen Kapitalgesellschaften (ohne Organgesellschaften) 1983 und 1986				
Teilbeträge des verwendbaren Eigenkapitals	1983		1986	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Ungemildert belastet	9 784	21,9	14 981	23,6
Ermäßigt belastet	1 631	3,6	2 047	3,2
Nicht mit Körperschaftsteuer belastet	33 302	74,5	46 359	73,1
darunter Altkapital	27 511	61,5	24 705	39,0
Gesamtbetrag des verwendbaren Eigenkapitals	44 717	100	63 386	100

form) abgelaufenen Wirtschaftsjahren erhöht haben. Die Reihenfolge der Verwendung für Ausschüttungen ist gesetzlich festgelegt. In § 28 Abs. 2 KStG ist bestimmt, daß die mit Körperschaftsteuer belasteten Teilbeträge in der Reihenfolge nach abnehmender Belastung auszuschütten sind. Das nicht bzw. geringer belastete Kapital kann zunächst thesauriert werden.

Mit den Gewinnausschüttungen ging daher in der überwiegenden Zahl der Fälle eine Minderung der (tariflichen) Körperschaftsteuer einher. Das mit den Erhöhungen saldierte Minderungsvolumen betrug 1986 2,9 Mrd. DM (1983: 1,5 Mrd. DM) und ist in der Tabelle bei der Angabe der festgesetzten Körperschaftsteuer bereits berücksichtigt. Ihm lagen offene Ge-

winnausschüttungen in Höhe von 11,4 Mrd. DM zugrunde, mehr als doppelt soviel als 1983. Rund ein Viertel des ausgeschütteten Betrages war somit indirekt durch die bei der Herstellung der Ausschüttungsbelastung freigewordenen Mittel finanziert. Weitere Aufschlüsse ergeben sich, wenn man das Verhältnis der Gewinnausschüttungen zum ausgewiesenen Bilanzgewinn bzw. zum Gesamtvolumen des verwendbaren Eigenkapitals betrachtet. Bezogen auf den Bilanzgewinn erhöhte sich die Gewinnausschüttungsquote im Vergleichszeitraum von 54,8 auf 73,3. Auch die in bezug auf das verwendbare Eigenkapital errechnete Quote lag mit 18 gegenüber 11,9 höher und vermittelt so ebenfalls das Bild einer etwas stärker am Ertrag orientierten Ausschüttungspolitik der Unternehmen. ■

Neu zugelassene Pkws in den ersten drei Quartalen 1990

In den ersten neun Monaten 1990 wurden in Nordrhein-Westfalen insgesamt 568 708 Pkws (einschl. Kombis) neu zum Verkehr zugelassen. Das waren 5,2 % mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dabei verdoppelte sich der Anteil der schadstoffreduzierten Fahrzeuge nach den strengen Vorschriften der US-Norm von 43,3 % (Jan.-Sept. 1989) auf 85,5 %.

Weitere 44 069 von Januar bis September 1990 zugelassene Pkws und Kombis entsprachen den niedrigeren Anforderungen der Europa-Norm. Insgesamt durften fast alle (98,2 %) neuen Fahrzeuge als schadstoffreduziert bezeichnet werden; davon waren 506 817 mit einem Benzin- und 51 551 mit einem Dieselmotor ausgestattet. Von den insgesamt 558 368 schadstoffreduzierten Fahrzeugen waren 80,4 % (448 920) mit einem geregelten Katalysator ausgerüstet.

Welche Größen beeinflussen den Mietpreis?

Die Miete einer Wohnung wird von zahlreichen Einflußgrößen bestimmt. Viele dieser Größen sind nur schwer zu objektivieren und wurden daher im Rahmen der Gebäude- und Wohnungszählung nicht erfaßt. Darunter fallen z. B. Merkmale wie die wirtschaftliche Bedeutung der Region, die Infrastruktur der Umgebung, die Erreichbarkeit von Schulen, Arbeitsstätten und Naherholungsgebieten, die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr und an das Fernstraßennetz sowie der Erhaltungszustand des Gebäudes, die Lage der Wohnung innerhalb des Gebäudes und der Durchschnitt der Wohnung. Dagegen soll der Einfluß der qualifizierbaren - z. T. auch quantifizierbaren - Merkmale

- Einzugsjahr des Haushalts
- Baujahr des Gebäudes
- Größe der Wohnung
- Ausstattung der Wohnung

auf die Miete¹⁾ freifinanzierter bewohnter reiner Mietwohnungen²⁾ im folgenden näher untersucht werden.

Die Miete in bewohnten reinen Mietwohnungen betrug am 25. Mai 1987 im landesweiten Durchschnitt 6,88 DM je m². Gegenüber der letzten Gebäude- und Wohnungszählung aus dem Jahre 1968 mit einem Mietpreis von durchschnittlich 2,27 DM je m² bedeutete dies eine Steigerung um mehr als 200 %. Die allgemeinen Lebenshaltungskosten stiegen im glei-

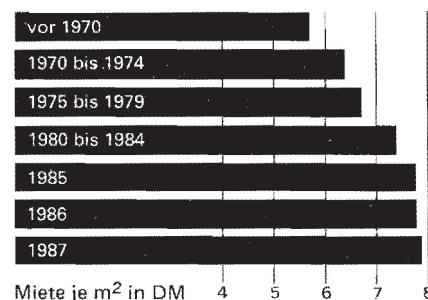
chen Zeitraum dagegen lediglich um 108,5 %. Die Mietpreise stiegen demnach ungleich stärker an als andere Verbraucherpreise. Da außerdem im gleichen Zeitraum die durchschnittliche Wohnungsgröße zunahm, vergrößerte sich der von den Mietern für das „Wohnen“ im Durchschnitt aufzubringende Betrag um einen noch höheren Prozentsatz. Der Mietpreis freifinanzierter Wohnungen³⁾ stieg von durchschnittlich 2,33 DM je m² im Jahre 1968 auf 7,07 DM je m² im Jahre 1987; auch hierbei betrug der Anstieg mehr als 200 %.

Einflüsse der einzelnen Merkmale auf den Mietpreis

Einzugsjahr des Haushalts

Bei einem Einzug in den Jahren 1985, 1986 oder 1987 hatte der Mieter einer freifinanzierten Mietwohnung eine im Durchschnitt um mehr als 2 DM je m² höhere Miete zu zahlen als ein bereits vor 1970 in seine Wohnung eingezogener Mieter. Diese Unterschiede, die ähnlich übrigens innerhalb jeder Baujahrs- und Wohnungsgrößenklasse zu

Einzugsjahr

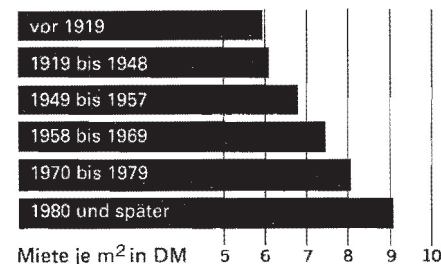


beobachten sind (siehe Tabelle Seite 869), lassen sich durch einen verstärkten Mietpreisanstieg bei einem Neueinzug erklären, der den Preisanstieg bei einer Beibehaltung der bisherigen Wohnung im allgemeinen übertrifft.

Baujahr des Gebäudes

Bei freifinanzierten Mietwohnungen ist mit abnehmendem Gebäudealter ein kontinuierlicher Anstieg der Mietpreise zu erkennen, mit einer Differenz von mehr als 3 DM je m² zwischen Wohnungen in Gebäuden aus der Zeit vor 1919 einerseits und aus den Jahren seit 1980 andererseits. Die mit fast 1 DM je m² größte Preisdifferenz zeigt sich dabei zwischen den beiden jüngsten Baujahrsklassen „1970 bis 1979“ und „1980 und später“ (siehe Tabelle Seite 869).

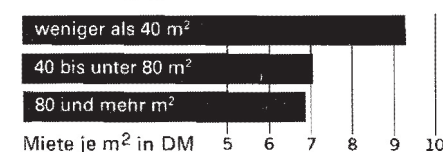
Baujahr



Größe der Wohnung

Neben dem Einzugsjahr des Haushalts und dem Baujahr des Gebäudes wird die Höhe der Quadratmetermiete freifinanzierter Wohnungen – für öffentlich geförderte Wohnungen gilt dies nicht – auch durch die jeweilige Größe der Wohnung maßgeblich beeinflusst. Wohnungen mit weniger als 40 m² waren pro m² wesentlich teurer als größere Wohnungen. Im Durchschnitt war für eine solche kleine Wohnung ein um mehr als 2 DM je m² höherer Betrag zu zahlen als für Wohnungen anderer Größenklassen (siehe Tabelle Seite 869).

Wohnungsgröße



1) Als Miete wurde der monatliche Betrag ausgewiesen, der mit dem Vermieter für die Überlassung der ganzen Wohnung oder sonstigen Wohneinheit zum Zeitpunkt der Zählung vereinbart war.

Zur Miete rechnen auch die monatlich aufzuwendenden Beträge für Wasser, Kanalisation, Straßenreinigung, Müllabfuhr, Treppenhausbeleuchtung und Schornsteinreinigung.

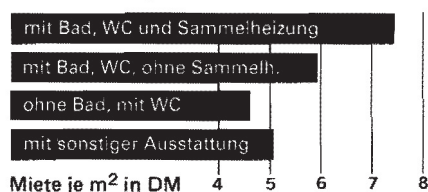
2) ohne Dienst-, Werks-, Hausmeister-, Stiftswohnungen, Berufs- und Geschäftswohnungen; ohne Mietwohnungen ausländischer Streitkräfte; ohne verbilligt, kostenlos oder ermäßigt überlassene Wohnungen; ohne völlig untervermietete Wohnungen

3) ohne öffentlich geförderte Wohnungen (nur 1. Förderungsweg)

Ausstattung der Wohnung

Die Miete in vollständig mit Bad, WC und Sammelheizung⁴⁾ ausgestatteten Wohnungen lag 1987 im Durchschnitt um etwa 1,50 DM je m² über der Miete in Wohnungen mit Bad und WC, aber ohne Sammelheizung und um 2 bis 3 DM je m² über der Miete in Wohnungen ohne Bad und/oder WC (siehe Tabelle Seite 870 ff.).

Ausstattung



Wechselbeziehungen zwischen den Einflußgrößen

Die Einflußfaktoren Einzugsjahr des Haushalts, Baujahr des Gebäudes, Größe der Wohnung und Ausstattung der Wohnung sollten nicht nur isoliert voneinander betrachtet werden, da z. T. auch Wechselbeziehungen zwischen diesen Merkmalen bestehen. Diese werden im folgenden näher untersucht.

Einzugsjahr, Baujahr

Die gegenseitige Abhängigkeit zwischen den Merkmalen Einzugsjahr und Baualter liegt auf der Hand. Dennoch sind aus der Tabelle auf Seite 869 innerhalb jeder Kategorie des Einzugsjahres Einflüsse des Baujahrs zu erkennen und umgekehrt. Mit wenigen Ausnahmen innerhalb der jüngsten Baujahresklasse ist dabei mit zunehmender Zeitspanne seit dem Jahr

des Einzugs bzw. der Errichtung jeweils eine kontinuierliche Verringerung der Durchschnittsmiete zu beobachten.

Der größte Einfluß des Einzugsjahres zeigt sich innerhalb der ältesten Baujahresklasse, d. h. bei den Wohnungen in vor 1919 errichteten Gebäuden. Bei diesen sehr alten Wohnungen waren bei einem Einzug im Jahre 1987 mehr als 2 DM je m² an Miete mehr zu zahlen als bei einem Einzug vor 1970. Mit geringer werdendem Gebäudealter nahm der Einfluß des Einzugsjahres tendenziell ab. Innerhalb der jüngsten Baujahresklasse (1980 und später), in der die Wohnungen zum großen Teil noch von den Erstbezugshaushalten bewohnt gewesen sein dürften, war für das Einzugsjahr 1986 gegenüber dem Einzugsjahr 1985 geringere Durchschnittsmiete zu verzeichnen.

Die im Jahre 1986 insgesamt – vor allem aufgrund damals zurückgehender Energiekosten – rückläufigen Lebenshaltungskosten wirkten sich somit auch auf die Mietpreise der Neubauwohnungen aus. Für ältere Wohnungen war dagegen ein ähnliches Phänomen nicht zu beobachten (siehe Tabelle Seite 869).

Einzugsjahr, Wohnungsgröße

Wohnungen mit einer Fläche von weniger als 40 m² Wohnfläche waren nicht nur insgesamt die relativ teuersten, sondern es zeigte sich hier auch ein stärkerer Einfluß des Einzugsjahres als bei größeren Wohnungen. Für diese kleinen Wohnungen waren bei einem Einzug in den Jahren 1986 oder 1987 (bei freifinanzierten Wohnungen) mehr als 10,00 DM zu zahlen, bei einem Einzug vor 1970 dagegen lediglich 6,50 DM.

Umgekehrt zeigt sich ein stärkerer Einfluß der Wohnungsgröße vor allem bei einem späten Einzug. Für das

Einzugsjahr 1987 übertraf die Differenz zwischen dem m²-Preis kleiner und größerer Wohnungen diejenige jedes anderen Einzugsjahres (siehe Tabelle Seite 869).

Baujahr, Wohnungsgröße

Mietpreisdifferenzen zwischen älteren und neueren Wohnungen bestanden in allen Wohnungsgrößenklassen. Bei mittelgroßen und großen Wohnungen ist ein mit geringer werdendem Gebäudealter kontinuierlich steigender Mietpreis zu erkennen. Bei den kleinen Wohnungen gibt es jedoch einen „Knick“ in dieser Kurve; bei den Wohnungen mit weniger als 40 m² Wohnfläche sind die Wohnungen in vor 1919 errichteten Gebäuden teurer als die Wohnungen der unmittelbar nachfolgenden Baujahresklasse (1919 bis 1948).

Dies ist insbesondere bei den späteren Einzugsjahren zu beobachten (siehe Tabelle Seite 869). So waren denn auch – neben großen Preisunterschieden bei neuen Wohnungen – die Wohnungen in vor 1919 errichteten Gebäuden diejenigen mit dem größten relativen Unterschied im Mietpreis zwischen teuren kleinen und preiswerteren großen Wohnungen (siehe Tabelle Seite 869).

Baujahr, Ausstattung

Während Wechselwirkungen zwischen den Merkmalen Einzugsjahr und Ausstattung nicht zu erkennen sind, variieren in den unterschiedlichen Baujahresklassen die Differenzen im Mietpreis zwischen Wohnungen, die mit Bad, WC und Sammelheizung ausgestattet sind, und solchen ohne Sammelheizung. Sie sind in den beiden jüngsten Baujahresklassen, d. h. in den 1970 oder später errichteten Wohnungen, geringer als bei den

4) Zu den Sammelheizungen zählen Fern-, Block-, Zentral- und Etagenheizungen, jedoch keine Einzel- oder Mehrraumofenheizungen.

älteren. Dies erklärt sich aus den für diese Baujahrsklassen jeweils unterschiedlichen Anteilen an Wohnungen mit Elektroeinzel- oder -mehrraumöfen und solchen mit Einzel- oder Mehrraumöfen, die mit Gas, Öl oder Kohle beheizt werden. Die in neueren Wohnungen relativ häufigere Form einer Elektroofenheizung ist eher mit dem Komfort einer Sammelheizung zu vergleichen als die in älteren Wohnungen häufigere mit Kohle, Gas oder Öl beheizte Einzel- oder Mehrraumofenheizung.

Die allgemeine Tendenz einer mit geringer werdendem Gebäudealter steigenden Miete zeigt sich in etwa gleichem Maße innerhalb jeder Ausstattungsvariante.

Wohnungsgröße, Ausstattung

Die weniger als 40 m² großen freifinanzierten reinen Mietwohnungen mit Bad, WC und Sammelheizung waren mit einem Mietpreis von mehr als 10,00 DM je m² (siehe Tabelle S. 870 ff.) relativ teuer, und zwar sowohl im Vergleich zu unvollständig ausgestatteten kleineren Wohnungen als auch im Vergleich zu größeren Wohnungen mit vollständiger Ausstattung. ■

Bauproduktion im September 1990

Die Produktion des nordrhein-westfälischen Bauhauptgewerbes war im September 1990, von Saison- und Zufallsschwankungen bereinigt, um 0,4 % niedriger als im August. Der Index der Nettoproduktion lag im Vergleich zu September 1989 dagegen auf einem um 8,0 % höheren Niveau. Dabei ergab sich im Hochbau ein Plus von 10,8 % und im Tiefbau ein Anstieg um 5,5 %.

Im Bereich des Hochbaus wurde die positive Entwicklung vom Wohnungsbau (+12,7 %) und vom gewerblichen und industriellen Hochbau (+12,6 %) getragen, während die Bauleistungen im öffentlichen Hochbau um 0,2 % niedriger waren als vor einem Jahr. Einbußen gab es auch beim gewerblichen und industriellen Tiefbau (-0,7 %), wogegen im Straßenbau (+2,6 %) und vor allem im sonstigen öffentlichen Tiefbau (+14,0 %) Steigerungsraten zu verzeichnen waren.

Baunachfrage im 3. Vierteljahr 1990

Im dritten Quartal 1990 konnte das nordrhein-westfälische Bauhauptgewerbe preisbereinigt lediglich 1,6 % mehr Auftragseingänge verbuchen als im gleichen Vorjahresquartal. Damit setzte sich der in der ersten Jahreshälfte beobachtete Anstieg der Baunachfrage (erstes Quartal: +27,2 %; zweites Quartal: +6,9 %) zum Herbstanfang nur noch abgeschwächt fort, wobei der Hochbau (+5,2 %) deutlich besser abschnitt als der Tiefbau (-2,8 %).

Die positive Entwicklung im Hochbau resultierte aus Nachfragesteigerungen im Wohnungsbau (+13,2 %) und im gewerblichen und industriellen Hochbau (+11,2 %), die den Rückgang im öffentlichen Hochbau (-25,5 %) weit überkompensierten. Im Tiefbau spiegelte sich der allgemeine Trend in allen Bauarten wider: Weniger Aufträge als vor Jahresfrist gab es sowohl im Straßenbau (-0,8 %) als auch im gewerblichen und industriellen Tiefbau (-2,0 %) und im sonstigen öffentlichen Tiefbau (-5,0 %).

Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr September 1990

Im September 1990 wurden von den nordrhein-westfälischen Beherbergungsbetrieben (mit mindestens neun Gästebetten) 1 165 643 Gäste mit 3 488 156 Übernachtungen gezählt; damit konnten die Betriebe das bisher beste Monatsergebnis des laufenden Jahres verbuchen. Im Vergleich zum September 1989 stieg die Zahl der Gäste um 4,5 % und die der Übernachtungen um 3,9 %. Die Bettenkapazität war zu 49,8 % ausgelastet (September 1989: 48,3 %).

Dabei waren die Ergebnisse in den einzelnen Regierungsbezirken des Landes recht unterschiedlich: Am stärksten stieg die Zahl der Übernachtungen im Bezirk Köln (+6,8 % auf 913 579), gefolgt von den Regierungsbezirken Detmold (+4,1 % auf 850 506), Münster (+3,9 % auf 282 911), Düsseldorf (+2,6 % auf 585 209) und Arnsberg (+1,8 % auf 855 951).

Für die ersten drei Quartale dieses Jahres wurde ein Gesamtergebnis von 8,4 Millionen Gästen mit 26,2 Mill. Übernachtungen errechnet. Gegenüber dem Vergleichszeitraum 1989 ergab sich ein Gästeplus von 5,5 % und ein Zuwachs bei den Übernachtungen von 5,3 %. Positiver noch war die Entwicklung bei den ausländischen Gästen (+6,2 % auf 1 658 771), deren Übernachtungsaufkommen um 8,9 % auf 4 311 485 zunahm.

Herstellung von Verpackungsmitteln 1982 bis 1989

Verpackungen sind in den letzten Jahren aufgrund des gestiegenen Umweltbewußtseins mehr und mehr ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Bürger und Verwaltung sind immer weniger geneigt, die sog. „Verpackungsflut“ widerspruchslos hinzunehmen. Heute machen Verpackungen – vom Volumen her gesehen – bereits die Hälfte des Hausmülls aus, vom Gewicht her erreichen sie einen entsprechenden Anteil von fast drei Zehnteln¹⁾. Der Ruf des Verbrauchers nach wiederverwertbaren bzw. mehrfach verwendbaren sowie biologisch abbaubaren Materialien wird immer lauter; gesetzliche Neuregelungen sollen helfen, das durch die verschiedenen Packmittel verursachte Abfallaufkommen einzudämmen. Der Umweltbelastung auf der einen Seite stehen jedoch auf der anderen Seite eine Reihe von Funktionen gegenüber, die Verpackungen in unserer arbeitsteiligen Volkswirtschaft erfüllen. Ohne „Schutzhülle“ könnten z. B. die meisten landwirtschaftlichen und industriellen Erzeugnisse nicht ohne weiteres gelagert und transportiert werden, der Warenaustausch im Inland sowie mit dem Ausland wäre dann nur eingeschränkt möglich. Auf dem privaten Sektor haben nicht zuletzt geänderte Konsumentengewohnheiten, z. B. die breite Akzeptanz der Selbstbedienung im Einzelhandel und gestiegene Anforderungen des Verbrauchers an Portionierung von Erzeugnissen und Haltbarmachung von Lebensmitteln, sowie schrumpfende Haushaltsgrößen den Verpackungsaufwand im Laufe der letzten Jahrzehnte steigen lassen. Gerade im Lebensmittelbereich schreiben darüber hinaus Gesetze und Verordnungen das Verpacken aus hygienischen Gründen vor.

Für die Hersteller der Erzeugnisse erfüllt die Verpackung zusätzlich eine Funktion als Werbeträger – sie kennzeichnet ein Produkt oft erst als Markenartikel – und ermöglicht so eine Verbraucherinformation.

Die allgemein kritische Haltung gegenüber dem Einsatz der verschiedenen Packmittel und hierauf basierende gesetzliche Neuregelungen, aufgrund derer ein Zuviel vermieden bzw. zumindest eine Mehrfachverwendung (z. B. bei Flaschen) oder Wiederverwertung (Glas, Papier, Kunststoff) der Materialien erreicht werden soll, hat auch die Branche der Verpackungsmittelhersteller zum Umdenken gezwungen. Sie sind verstärkt genötigt, Materialien und Verpackungsvarianten anzubieten, die den o. g. Anforderungen genügen. Einen Einblick in die von den Herstellern angebotenen Lösungsmöglichkeiten vermitteln u. a. Fachmessen wie die „interpack“, auf der Verpackungsmaschinen und -materialien in ihrer Vielfalt präsentiert und Neuerungen (z. B. recyclingfähige und biologisch vollständig abbaubare Verpackungen) vorgestellt werden.

In Nordrhein-Westfalen sind etwa 500 Betriebe mit der Herstellung von Verpackungsmitteln beschäftigt, ein großer Teil hiervon stellt sogar ausschließlich Packmaterial her. Im folgenden Beitrag sollen die aus der Statistik gewonnenen Informationen über die Produktion von Verpackungen und die zugehörigen Hersteller dargestellt werden. Dabei wird auf die Angaben der vierteljährlichen Produktionsstatistik von 1982 bis 1989 (für diesen Zeitraum liegen voll vergleichbare Daten vor) Bezug genommen. In einer Sonderauswertung wurden die Produktionswerte für Packmittel aus Metall, Glas, Holz, Papier, Pappe und Kunststoff zusammengestellt; Verpackungen aus Textilien (z. B. Säcke), die nur eine geringe Rolle spielen, wurden hierbei vernachlässigt. In die Auswertung einbezogen

wurden jedoch die Verpackungs- und Ausstattungsdrucksachen, deren Bedeutung gerade in den letzten Jahren zugenommen hat. Angaben über die von produzierenden Unternehmen selbsthergestellten Verpackungen für eigene Erzeugnisse (z. B. Kartons für Waschmittel, Folienbeutel für Süßwaren) werden in der o. g. Erhebung nicht erfaßt und daher nicht berücksichtigt. Dargestellt werden die Produktionswerte, da ein Mengenvergleich der verschiedenen Packmittel aufgrund der in der Statistik verwendeten unterschiedlichen Maßeinheiten nicht möglich ist. Die Angaben der Packmittelhersteller über Beschäftigte wurden dem Monatsbericht für Betriebe im Bergbau und Verarbeiten der Gewerbe entnommen; hier erfolgte eine betriebsindividuelle Schätzung gemäß dem Anteil des auf Verpackungen entfallenden Produktionswertes am Gesamtproduktionswert.

Die Verpackungsmittelhersteller im Jahr 1989

Einen Wirtschaftszweig „Herstellung von Verpackungsmitteln“ gibt es in der Wirtschaftszweigsystematik für die Statistiken des Produzierenden Gewerbes (SYPRO) nicht, denn die Vielseitigkeit der für Verpackungen eingesetzten Materialien bedingt, daß die Hersteller ganz unterschiedlichen Wirtschaftszweigen schwerpunktmäßig zugehören. Eine Sonderauswertung für die Betriebe, die im Jahr 1989 Packmittel im Rahmen der vierteljährlichen Produktionsstatistik meldeten, zeigte eine Auswahl von 35 Wirtschaftszweigen (SYPRO-Viersteller), denen die insgesamt 463 nordrhein-westfälischen Hersteller zugeordnet waren. Davon waren allerdings schon über die Hälfte entweder in Branchen aus dem Bereich der „Herstellung von Kunststoffwaren“ (143 Betriebe) oder aus dem Bereich der „Papier- und

1) Vgl. Süddeutsche Zeitung Nr. 164 vom 19.07.1990, S. 27.

Pappeverarbeitung“ (126 Betriebe) tätig. Relativ zahlreich waren unter den Verpackungsmittelherstellern auch Druckereien und Vervielfältiger (78 Betriebe) vertreten. Daneben gab es noch Betriebe aus dem Bereich der Holzverarbeitung, der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung sowie der Herstellung und Verarbeitung von Glas. Ganz vereinzelt fanden sich Verpackungsmittelproduzenten in 14 weiteren, ganz unterschiedlichen Wirtschaftszweigen, z. B. aus dem Bereich des Ernährungsgewerbes; hierbei handelte es sich um insgesamt 23 Betriebe, für die allerdings Verpackungen – gemessen am Gesamtproduktionswert – nur eine ganz untergeordnete Rolle spielen. Auch bei den Herstellern von Verpackungsmitteln aus dem Bereich der weiter oben genannten Wirtschaftszweige gab es hinsichtlich der Bedeutung der Verpackungen für das Gesamtproduktionsprogramm deutliche Unterschiede: So entfiel bei den Druckereien und Vervielfältigern weniger als ein Viertel des Produktionswertes 1989 auf Verpackungsmaterialien (hier: Verpackungsdrucksachen), bei den Herstellern von Eisen-, Blech- und Metallwaren, der Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerzeugung sowie den Herstellern von Kunststoffwaren belief sich der entsprechende Anteil auf etwa die Hälfte, und nur für die in der Auswertung erfaßten Produzenten im Bereich der Herstellung und Verarbeitung von Glas, der Holzverarbeitung sowie der Papier- und Pappeerarbeitung war das Produktionsprogramm ganz überwiegend auf die Herstellung von Verpackungen ausgerichtet.

Der Gesamtproduktionswert aller erfaßten Verpackungsmittelhersteller erreichte in 1989 eine Höhe von 13,8 Mrd. DM, hiervon entfielen 7,9 Mrd. DM auf Packmittel, was einem durchschnittlichen Anteil von rd. 57 % entsprach.

Verpackungsmittelhersteller, Beschäftigte*) und Produktionswert 1989 nach wirtschaftlichem Schwerpunkt					
Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	Produktionswert		Anteil der Verpackungsmittel am Produktionswert
			insgesamt	darunter Verpackungsmittel	
	Anzahl ¹⁾		1 000 DM		%
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	33	3 858	2 167 936	1 187 533	54,8
Herstellung und Verarbeitung von Glas	8	3 307	803 292	639 316	79,6
Holzverarbeitung	36	1 264	236 903	206 933	87,3
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeerarbeitung	16	1 473	1 049 064	483 085	46,0
Papier- und Pappeerarbeitung	126	12 527	3 382 218	2 870 101	84,9
Druckerei, Vervielfältigung	78	2 294	1 824 524	433 500	23,8
Herstellung von Kunststoffwaren	143	9 835	3 518 692	2 014 267	57,2
Übrige Wirtschaftszweige	23	258	790 899	46 135	5,8
Insgesamt	463	34 816	13 773 528	7 880 870	57,2

*) Beschäftigte in der Verpackungsmittelherstellung, geschätzt – 1) Monatsdurchschnitt

Wertmäßig wurde der größte Teil der Packmittel, das waren 2,9 Mrd. DM, in der Papier- und Pappeerarbeitung erzeugt, dieser Bereich stellte mit 12 500 der insgesamt 34 800 Beschäftigten auch das größte Beschäftigtenkontingent. Es folgten die Hersteller von Kunststoffwaren, die für rd. 2 Mrd. DM Verpackungen produzierten und damit rd. 9 800 Personen beschäftigten, sowie die Betriebe im Bereich der Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren mit einem Verpackungsmittelproduktionswert von knapp 1,2 Mrd. DM und fast 3 900 Beschäftigten.

Ordnet man den gesamten Kreis der Produzenten nach ihrem individuellen Verpackungsmittelanteil unterschiedlichen Größenklassen zu, so zeigt sich, daß bei etwa jedem vierten Hersteller der Wert der Verpackungsmittelproduktion nur zwischen 1 und 24 % des Gesamtproduktionswertes

erreichte. Hierbei dürfte es sich ganz überwiegend um die bereits erwähnten Druckereien und Vervielfältiger sowie um die Betriebe der 14 unterschiedlichen, nicht gesondert genannten Wirtschaftszweige handeln. Andererseits stellten rd. zwei Drittel der erfaßten Hersteller mindestens zur Hälfte Verpackungen her, der größere Teil dieser Produzenten, das waren 218 Betriebe, sogar ausschließlich.

Verpackungsmittelhersteller nach Anteil der Verpackungsmittelproduktion am Gesamtproduktionswert 1989	
Merkmal	Anzahl
Verpackungsmittelhersteller insgesamt	463
davon mit einem Anteil der Verpackungsmittel am Gesamtproduktionswert von ... bis unter ... %	
1 – 25	117
25 – 50	37
50 – 75	44
75 – 100	47
100	218

Ein Blick auf die regionale Verteilung zeigt, daß – anders als im Durchschnitt des Verarbeitenden Gewerbes, wo im Regierungsbezirk Düsseldorf die meisten Betriebe ansässig sind – bei den Verpackungsmittelherstellern ein gewisser Schwerpunkt im Regierungsbezirk Köln liegt. Hier gab es 1989 insgesamt 128 Packmittelproduzenten mit fast 10 400 Beschäftigten. Eine größere Zahl von Betrieben wiesen der Kreis Düren (24 Betriebe mit 3 200 Beschäftigten) sowie der Oberbergische Kreis (17 Betriebe mit 1 600 Beschäftigten) auf. Insgesamt wurden 1989 im Regierungsbezirk Köln, gemessen am Produktionswert, etwa drei Zehntel der in Nordrhein-Westfalen hergestellten Verpackungen produziert.

und Pappe nunmehr starke Konkurrenz machen. Der Anteil der letztgenannten Materialien ging dementsprechend im gleichen Zeitraum von rd. 61 % auf knapp 40 % zurück²⁾. Die Aufgliederung der in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von 1982 bis 1989 hergestellten Verpackungen zeigt, daß der Anteil der Erzeugnisse aus Papier und Pappe in den letzten Jahren annähernd gleich geblieben ist und bei etwa zwei Fünfteln liegt. Der Anteil der produzierten Kunststoffverpackungen hat sich von 25 % im Jahr 1982 auf 28 % im Jahr 1989 merklich erhöht. Dieser Zuwachs erfolgte scheinbar zu Lasten der Verpackungsgläser, denn hier ging der entsprechende Anteil im selben Zeitraum von 11 % auf 8 % zurück. Die Bedeu-

Verpackungsmittel 1982 und 1989 nach Arten		
Verpackungsmittel	1982	1989
	%	
Dosen, Tuben, Kapseln, Verschlüsse u. a. aus Aluminium, Blei, Zink	12,4	11,5
Flaschen, Konservengläser, Verpackungsflaschen und -gläser	10,5	7,8
Verpackungsmittel aus Holz	3,0	2,8
Packpapier etc.	5,8	5,7
Verpackungsmittel aus Papier und Pappe	38,5	38,7
Verpackungs- und Ausstattungsdruksachen	4,5	5,3
Verpackungen aus Kunststoff	25,3	28,2
Verpackungsmittel insgesamt	100	100

Verpackungsmittelhersteller, Beschäftigte*) und Produktionswert 1989 nach Regierungsbezirken					
Wirtschaftszweig	Betriebe	Beschäftigte	Produktionswert		Anteil der Verpackungs- mittel am Produk- tionswert
			ins- gesamt	darunter Ver- packungs- mittel	
	Anzahl ¹⁾	1 000 DM		%	
Regierungsbezirke					
Düsseldorf	118	8 621	2 832 886	1 761 276	62,2
Köln	128	10 363	4 073 665	2 318 776	56,9
Münster	38	3 070	1 412 375	978 591	69,3
Detmold	82	6 711	2 915 293	1 444 458	49,5
Arnsberg	97	6 051	2 539 311	1 377 771	54,3
Nordrhein-Westfalen	463	34 816	13 773 530	7 880 872	57,2

*) Beschäftigte in der Verpackungsmittelherstellung, geschätzt – 1) Monatsdurchschnitt

Entwicklung der Verpackungsmittelproduktion 1982 bis 1989 im Überblick

Der Markt für Packmittel hat in der Vergangenheit einige Wandlungen erfahren. Unübersehbar ist der Einzug der Kunststoffmaterialien, deren Anteil aufgrund der großen Vielfalt von Einsatzmöglichkeiten bundesweit von etwa 2 % im Jahre 1956 auf rd. 27 % im Jahre 1986 anstieg und die den traditionellen Packmitteln Papier

und Pappe nunmehr starke Konkurrenz machen. Der Anteil der letztgenannten Materialien ging dementsprechend im gleichen Zeitraum von rd. 61 % auf knapp 40 % zurück²⁾. Die Aufgliederung der in Nordrhein-Westfalen im Zeitraum von 1982 bis 1989 hergestellten Verpackungen zeigt, daß der Anteil der Erzeugnisse aus Papier und Pappe in den letzten Jahren annähernd gleich geblieben ist und bei etwa zwei Fünfteln liegt. Der Anteil der produzierten Kunststoffverpackungen hat sich von 25 % im Jahr 1982 auf 28 % im Jahr 1989 merklich erhöht. Dieser Zuwachs erfolgte scheinbar zu Lasten der Verpackungsgläser, denn hier ging der entsprechende Anteil im selben Zeitraum von 11 % auf 8 % zurück. Die Bedeu-

Der Gesamtwert aller produzierten Verpackungsmittel nahm 1989 gegenüber 1982 nominal um fast die Hälfte zu, preisbereinigt ergab sich noch ein Zuwachs um mehr als ein Viertel. Innerhalb des untersuchten Zeitraums meldete die Verpackungsmittelindustrie auch für die einzelnen Jahre – zumindest beim nominalen Produktionswert – stets Zunahmen. Diese fielen lediglich in den Jahren 1986 und 1987 vergleichsweise niedrig aus, da hier die Produktion von Verpackungen der allgemein schwachen Konjunkturentwicklung innerhalb der Gesamtindustrie folgte. Gerade in den letzten beiden Jahren jedoch, d. h. 1988 und 1989, erfuhr die Produktion der Verpackungsmittelhersteller wieder einen deutlichen Auftrieb, was sich in zweistelligen Zuwachsraten niederschlug.

Den Anteilsverschiebungen folgend ergab sich beim Vergleich der Jahre 1982 und 1989 bei den Kunststoffverpackungen die höchste und bei den Verpackungsflaschen und -gläsern die niedrigste positive Veränderungsrate des Produktionsvolumens: So

2) Vgl. Wirtschaftswoche Nr. 17, 42. Jahrgang, vom 22.04.1988, S. 89.

konnten die Hersteller im Kunststoffbereich ihre Verpackungsmittelproduktion im betrachteten Zeitraum um zwei Drittel bzw. preisbereinigt um rd. die Hälfte ausweiten, die Hersteller im Bereich der Glasindustrie dagegen produzierten lediglich ein Zehntel bzw. preisbereinigt ein Zwanzigstel mehr als zuvor. Die hohe Zunahme um rd. drei Viertel bzw. preisbereinigt um etwa die Hälfte bei den Verpackungs- und Ausstattungsdrucksachen deutet auf einen stark wachsenden Markt für diese Produkte hin. Über dem Durchschnitt lagen auch die realen Produktionssteigerungen bei den Packmitteln aus Metall, Holz sowie beim Packpapier. Die Wachstumsraten bei den Verpackungen aus Papier und Pappe lagen demgegenüber sowohl nominal als auch preisbereinigt etwa im Durchschnitt. Im folgenden wird auf die spezifischen Entwicklungen bei den einzelnen Produktgruppen näher eingegangen.

Entwicklung der Verpackungsmittelproduktion 1982 bis 1989 nach Bereichen

Der Produktionswert der in Nordrhein-Westfalen hergestellten Verpackungen aus Papier und Pappe – größte Position unter den Packmitteln – belief sich im Jahr 1989 auf rd. 3 Mrd. DM, das war eine Milliarde mehr als 1982. Zu dieser Produktgruppe zählen u. a. Papiersäcke, Wellpappe und Erzeugnisse aus Wellpappe, Erzeugnisse aus Karton und Vollpappe wie Schachteln aller Art (auch: Getränkekartons), Hartpapierwaren wie z. B. Hülsen, Rohre, Dosen und Verpackungsbecher (ohne Trinkbecher) sowie auch Geschenkpapier. Die größten Anteile stellten 1989 mit jeweils rd. 1 Mrd. DM Erzeugnisse aus Wellpappe sowie Erzeugnisse aus Karton und Vollpappe.

Während die Produktionsentwicklung der Packmittel aus Wellpappe 1989 gegenüber 1982 mit einer nominalen Zunahme um etwa die Hälfte im Durchschnitt der gesamten Produktgruppe lag, waren bei der Erzeugung von Packmitteln aus Karton und Vollpappe überdurchschnittliche Zuwächse festzustellen. Letzteres dürfte insbesondere auch auf den verstärkten Ersatz von Glasflaschen durch Kartons bei der Getränkeabfüllung zurückzuführen sein.

Bemerkenswert war die Entwicklung bei der Herstellung von Geschenkpapier, das allerdings unter den Verpackungsmitteln aus Papier und Pappe gemessen am Produktionswert keine allzu große Rolle spielt: Im Jahr 1989 wurde Geschenkpapier im Wert von 36 Mill. DM produziert, nominal mehr als dreieinhalbfach so viel wie sieben Jahre zuvor. Die wachsende Beliebtheit von aufwendigen Geschenckverpackungen läßt hier den Absatzmarkt wachsen und zerstreut – wie es scheint – die sonst üblichen Bedenken des Verbrauchers gegenüber der Verpackungsfülle. Bei den Packmitteln aus Hartpapier fiel die Zunahme der Erzeugung von zylindrischen Hülsen und Rohren auf, hierzu gehören auch Aufwickelhülsen für Haushaltsfolien, die gerade in den letzten beiden Jahren auf immer breitere Akzeptanz beim Verbraucher stießen. Im vergangenen Jahr belief sich der Produktionswert dieser Hartpapierwaren auf fast 119 Mill. DM und lag damit mehr als doppelt so hoch wie 1982. Weniger deutlich ausgeweitet als bei den übrigen Erzeugnissen der Gütergruppe hat sich demgegenüber die Produktion von Wachspapier und wasserdichten Packstoffen sowie von Papiersäcken. Hiervon wurden: 1989 Mengen im Wert von 106 Mill. DM bzw. 237 Mill. DM hergestellt, was einem nominalen Zuwachs gegenüber 1982 von 19 % bzw. 10 % entsprach.

Insgesamt ergaben sich im Bereich „Papier und Pappe“ zwischen 1982 und 1989 jährliche Zuwächse von gut

7 % bis knapp 11 %, allein in den Jahren 1986 und 1987 erlitt die Packmittelproduktion leichte Einbußen in Höhe von 1 % bzw. 2 %.

Zur zweitstärksten Gruppe der Packmaterialien, den Kunststoffverpackungen, deren Produktionswert im Jahr 1989 eine Höhe von 2,2 Mrd. DM erreichte, zählen beispielsweise Beutel, Tragtaschen und Säcke aus Kunststoff (613 Mill. DM), Kunststoffflaschen (207 Mill. DM), Fässer und ähnliche Transportgefäße aus Kunststoff (271 Mill. DM), Kunststoffbecher (ohne Trinkbecher; 447 Mill. DM) und -verschlüsse (275 Mill. DM) sowie Paletten und Kästen aus Kunststoff (248 Mill. DM). Wertmäßig hat ihre Produktion gegenüber 1982 um fast 900 Mill. DM zugenommen. Die jährlichen Zuwachsraten lagen in den Jahren 1984 bis 1988 noch höher als bei der Gesamtheit der Verpackungsmittelerzeugnisse. Auch innerhalb der Gruppe der Kunststoffherzeugnisse ergaben sich für einige Verpackungsmittel besonders hohe prozentuale Produktionsgewinne, die sogar noch über der in diesem Bereich allgemein festgestellten Rate von nominal rd. zwei Dritteln lagen. Dies betraf z. B. die Herstellung von Fässern und ähnlichen Transportgefäßen, Paletten und Kästen – z. B. für die Aufnahme von Pfandflaschen – sowie die Herstellung von Verschlüssen. Ebenfalls überdurchschnittlich wurde auch die Produktion von Verpackungen und deren Teile aus Schaumkunststoff ausgeweitet. Hier erreichte der Produktionswert 1989 zwar nur eine Höhe von 58 Mill. DM, dies bedeutete aber eine Steigerung auf mehr als das zweieinhalbfache gegenüber 1982.

Im Vergleich hierzu fielen die Zuwachsraten einiger anderer Kunststoffverpackungen deutlich ab. Zu nennen wären hier Beutel, Tragtaschen und Säcke aus Kunststoff (nominal: +47 %; real: +36 %), Kunststoffflaschen (nominal: +35 %; real:

Produktion von Verpackungsmitteln 1982 bis 1989											
Gütergruppe		1982	1983	1984	1985	1986	1987	1988	1989	Veränderung 1989 gegenüber 1982	
a = 1 000 DM b = Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %	nominal									real	
	%										
Dosen, Tuben, Kapseln, Verschlüsse u. a. aus Aluminium, Blei, Zink	a	653 534	695 976	765 531	759 965	790 942	744 961	809 977	902 494	38,1	39,1
	b	.	+ 6,5	+10,0	-0,7	+ 4,1	-5,8	+ 8,7	+11,4	x	x
Flaschen, Konservengläser, Verpackungsflaschen und -gläser	a	557 009	574 186	627 694	638 529	627 913	592 495	585 779	610 896	9,7	5,4
	b	.	+ 3,1	+ 9,3	+1,7	- 1,7	-5,6	- 1,1	+ 4,3	x	x
Verpackungsmittel aus Holz	a	158 114	141 636	153 969	169 246	174 791	167 728	181 678	222 129	40,5	37,1
	b	.	-10,4	+ 8,7	+9,9	+ 3,3	-4,0	+ 8,3	+22,3	x	x
Packpapier etc.	a	308 952	315 913	346 755	348 414	301 853	310 439	378 313	449 395	45,5	33,4
	b	.	+ 2,3	+ 9,8	+0,5	-13,4	+2,8	+21,9	+18,8	x	x
Verpackungsmittel aus Papier und Pappe	a	2 037 517	2 209 780	2 373 232	2 562 995	2 528 717	2 567 247	2 758 571	3 048 889	49,6	24,3
	b	x	+ 8,5	+ 7,4	+8,0	- 1,3	-1,5	+ 7,5	+10,5	x	x
Verpackungs- und Ausstattungsdrucksachen	a	236 090	255 601	280 063	274 773	323 935	347 622	373 129	417 372	76,8	48,6
	b	x	+ 8,3	+ 9,6	-1,9	+17,9	+7,3	+ 7,3	+11,9	x	x
Verpackungen aus Kunststoff	a	1 340 627	1 368 571	1 535 816	1 617 597	1 633 300	1 698 441	2 036 722	2 229 697	66,3	51,8
	b	.	+ 2,1	+12,2	+5,3	+ 1,0	+4,0	+19,9	+ 9,5	x	x
Verpackungsmittel insgesamt	a	5 291 843	5 561 663	6 083 060	6 371 519	6 381 451	6 428 933	7 124 169	7 880 872	48,9	25,8
	b	x	+ 5,1	+ 9,4	+4,7	+ 0,2	+0,7	+10,8	+10,6	x	x

+19 %) sowie Kunststoffbecher, -dosen und -eimer (nominal: +43 %; real: +30 %). Die geringer werdende Akzeptanz dieser Erzeugnisse bei den Endabnehmern und die verstärkte Zuwendung zu Konkurrenzprodukten aus Papier, Pappe und Glas mögen hier die Entwicklung bereits etwas gebremst haben.

Die drittgrößte Position unter den Packmitteln wird von den Metallverpackungen gebildet; sie umfassen Dosen, Tuben, Verschlüsse u. a. aus Aluminium, Blei oder Zink. Von diesen Erzeugnissen wurden 1989 mit einem Produktionswert von 902 Mill. DM knapp zwei Fünftel mehr hergestellt als sieben Jahre zuvor. Bei leicht rückläufiger Preisentwicklung differierten hier nominale und reale Veränderungen der Erzeugniswerte nur unerheblich. Wie bei den zuvor genannten Verpackungsmittelgruppen nahm die Produktion gerade in den letzten beiden Jahren einen deutlichen Aufschwung. Einbußen hatten

sich demgegenüber in den Jahren 1985 und 1987 ergeben. Den größten Beitrag zum Gesamtproduktionswert dieser Gütergruppe, das waren 1989 knapp 401 Mill. DM, leisteten die Feinstblechpackungen bzw. Dosen aller Art. Von ihnen wurden 1989 allerdings lediglich 7 % mehr produziert als 1982. Dieses vergleichsweise bescheidene Produktionsplus war in erster Linie ursächlich für die zuvor festgestellte Anteilsverringerung der Metallverpackungen an der Gesamtheit der Verpackungsmittelprodukte.

Der Wert der Verpackungen aus Glas erreichte 1989 eine Höhe von knapp 611 Mill. DM, das waren fast 54 Mill. DM mehr (nominal: +10 %; real: +5 %) als 1982. Drei Jahre lang, und zwar von 1986 bis 1988 ergaben sich hier Produktionseinbußen, erst 1989 konnte die Produktion wieder ausgeweitet werden. Den Zunahmen bei den Getränkeflaschen um rund ein

Zehntel sowie bei den Verpackungsflaschen und Gläsern um rund ein Drittel standen Rückgänge bei den Konservengläsern von etwa 6 % gegenüber. Hier dürfte sich die zunehmende Verdrängung von Konserven durch Tiefkühlkost negativ auf die Absatzmöglichkeiten ausgewirkt haben.

Packpapier, Kraftpapier und Wellpappenpapier haben ihren Platz als Verpackungsmaterialien im Laufe der Jahre behauptet, wenn auch ihr Produktionswert, der sich 1989 auf 449 Mill. DM belief, nicht an denjenigen der weiter oben genannten Produktgruppen heranreicht. Im betrachteten Zeitraum konnte in fast jedem Jahr die Erzeugung gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden, ein Einbruch war lediglich 1986 (-13 %) zu verzeichnen. Demgegenüber weitete sich der Absatz in den Jahren 1988 und 1989 mit Zunahmen von 22 % bzw. 19 % ganz beachtlich aus. Der Vergleich der Jahre 1989 und 1982 weist preisbereinigt eine überdurchschnittliche Produktionszunahme um

rund ein Drittel auf. Maßgeblichen Einfluß hierauf hatte die Entwicklung bei der Erzeugung von Wellpapppapier, wovon 1989 eine Menge im Wert von 281 Mill. DM produziert wurde. Real waren das 58 % mehr als sieben Jahre zuvor. Nicht ganz so stark ausgeweitet wurde die Fertigung von Packpapier aus Altpapier, dessen Produktionswert lag 1989 bei 123 Mill. DM und übertraf das Ergebnis des Jahres 1982 damit preisbereinigt um drei Zehntel.

Der Wert der Verpackungs- und Ausstattungsdruksachen stieg im betrachteten Zeitraum von 236 Mill. DM auf 417 Mill. DM an. Zu dieser Güterklasse, die im systematischen Güter-

verzeichnis für Produktionsstatistiken unter einer einzelnen Position aufgeführt ist, gehören z. B. alle Sorten von Einwickelpapier, Schokoladeneinschläge, bedruckte Verpackungszuschnitte aus Papier, Weichpackungen aller Art, bedruckte Etiketten, Schallplattenhüllen, Beipackzettel sowie bedruckte Anhänger. Das einzige Jahr mit Einbußen war für diese Güterklasse das Jahr 1985, in dem die Produktion um 2 % zurückgenommen werden mußte. In allen übrigen Jahren zwischen 1982 und 1989 betrugen die Produktionszuwächse mindestens 7 % und lagen über dem Durchschnitt.

Verpackungsmittel aus dem natürlichen Grundstoff Holz spielen, gemessen

an ihrem Produktionswert, der 1989 insgesamt 222 Mill. DM erreichte (1982: 158 Mill. DM), keine große Rolle. Nach Einbrüchen in 1983 und 1987 konnte der Absatz in den folgenden Jahren wieder ausgeweitet werden, im Jahr 1989 wurde ein besonders hoher Produktionsgewinn um mehr als ein Fünftel gemeldet. Aufgrund der nur mäßigen Preisentwicklung weist der Vergleich der Jahre 1982 und 1989 eine überdurchschnittliche reale Produktionszunahme um 37 % aus. Unterdurchschnittlich nahm die Erzeugung von Verpackungskisten zu, während der Absatz von Flachpaletten aus Holz einen überdurchschnittlichen Aufschwung erlebte.

Verdienste der Angestellten und Industriearbeiter im Juli 1990

Die regelmäßigen **Verdienste der Angestellten in der Industrie und im Dienstleistungsbereich Nordrhein-Westfalens** (ohne leitende Kräfte) lagen im Juli 1990 bei 4 420 DM und damit um 4,9 % höher als vor Jahresfrist. Der Gehaltszuwachs hatte vor einem Jahr 3,8 % betragen (geg. Juli 1988).

Von dem Durchschnittsgehalt wichen die Angestelltenverdienste in den verschiedenen Wirtschaftszweigen und Berufen z. T. erheblich ab: In der Industrie wurde ein regelmäßiges monatliches Durchschnittsgehalt von 5 043 DM ermittelt; im Versicherungsgewerbe betrug es – bei anderen Tätigkeiten und Ausbildungsgängen – 4 366 DM, im Großhandel 4 150 DM, bei Kreditinstituten 4 120 DM und im Einzelhandel 2 896 DM.

Männliche Angestellte verdienen im Durchschnitt der Wirtschaftsbereiche 5 078 DM (+5,0 %), während weibliche Angestellte – insbesondere wegen

abweichender Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre u. ä.) – auf 3 259 DM (+4,9 %) kamen. In den technischen Berufen, in denen weibliche Angestellte mit einem Anteil von 8,3 % nur schwach vertreten sind, erzielten die Männer im Durchschnitt sogar ein Monatsbrutto von 5 416 DM; dies waren 12,9 % mehr als bei ihren kaufmännischen Kollegen (4 798 DM).

Mit durchschnittlich 20,76 DM war der **Bruttostundenverdienst nordrhein-westfälischer Industriearbeiter** im Juli 1990 um 6,1 % höher als vor einem Jahr. Die Zuwachsrate hatte im Juli vorigen Jahres 4,1 % betragen (geg. Juli 1988). Der Bruttostundenverdienst wird für alle Leistungsgruppen und einschl. Überstunden berechnet, jedoch ohne in unregelmäßigen Abständen geleistete Zahlungen.

Deutlich übertroffen wurde der Durchschnittslohn für die gesamte Industrie

von den Verdiensten im Bereich der Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung mit 24,34 DM/Std.; ebenfalls überdurchschnittliche Löhne wurden im Bergbau (21,75 DM), in der Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie (21,72 DM) und in der Investitionsgüterindustrie (20,84 DM) ermittelt. Im Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau) erreichte der Durchschnittslohn 20,62 DM, während für die Verbrauchsgüterindustrie 18,68 DM und die Nahrungs- und Genussmittelindustrie 17,86 DM als Durchschnitt errechnet wurden.

Der **Bruttowochenverdienst der männlichen Arbeiter** lag bei durchschnittlich 870 DM und damit um 4,9 % höher als im Juli 1989. Bei den Arbeiterinnen betrug er 598 DM (+5,2 %), was vor allem auf abweichende Beschäftigtenstrukturen (Ausbildung, Art der Tätigkeit, Lebensalter, Berufsjahre, geleistete Arbeitsstunden u. ä.) zurückzuführen ist.

Arbeitskosten im Handel, im Bank- und im Versicherungsgewerbe 1988

Für das Berichtsjahr 1988 wurde von den statistischen Landesämtern eine Arbeitskostenerhebung im Produzierenden Gewerbe und in ausgewählten Dienstleistungsbereichen durchgeführt. Rechtsgrundlage für diese Erhebung war die Verordnung (EWG) Nr. 1612/88 des Rates vom 9. Juni 1988. Nachdem über die Entwicklung der Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe in Heft 11/1990 dieser Publikationsreihe berichtet wurde, werden hiermit die Ergebnisse für die Dienstleistungsbereiche des Groß- und Einzelhandels sowie des Bank- und Versicherungsgewerbes kommentiert.

Die durch EG-Recht seit Mitte der 50er Jahre angeordneten Arbeitskostenerhebungen haben einen mehrjährigen Turnus (drei, neuerdings vier Jahre) und sind als Repräsentativstatistiken durchzuführen. Auch in die Auswahl für die Erhebung 1988 waren grundsätzlich Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten einzubeziehen, wobei die Berichtsunternehmen aus einer nach Wirtschaftszweigen und Beschäftigtengrößenklassen geschichteten Grundgesamtheit im Wege einer sog. Zufallsstichprobe ermittelt worden sind. Der Auswahlatz der Arbeitskostenerhebung 1988 im Dienstleistungsbereich für Nordrhein-Westfalen betrug 16,3 %. Auswahlgrundlage für die Unternehmen des Handels war die Handels- und Gaststättenzählung 1985, während die Unternehmen des Bank- und Versicherungsgewerbes aus beim Statistischen Bundesamt vorliegenden Karteien ausgewählt wurden.

Auswahleinheit und Erhebungseinheit war im Dienstleistungsbereich ausschließlich das Unternehmen, im Unterschied zum Produzierenden Gewerbe, wo die Mehrbetriebsunternehmen für jeden ihrer Betriebe einen gesonderten Erhebungsvordruck auszufüllen hatten. Ein weiterer Unterschied im Erhebungskonzept besteht

darin, daß im Produzierenden Gewerbe die Arbeitskosten für Arbeiter und Angestellte getrennt erfragt und nachgewiesen werden, während im Dienstleistungsbereich diese beiden Beschäftigtengruppen als „Arbeitnehmer“ zusammengefaßt sind.

Bei der Darstellung der Arbeits- bzw. Personalkosten werden die gleichen Gruppen von Aufwendungsarten unterschieden wie im Produzierenden Gewerbe, nämlich:

- Entgelt für geleistete Arbeit (als laufende Verdiensthaltungen, die ausschließlich der geleisteten Arbeitszeit zuzurechnen sind);
- Arbeits- oder Personalnebenkosten, zu denen alle übrigen Personalkosten zählen, auch die Verdienstbestandteile, die nicht unmittelbar Entgelt für geleistete Arbeitszeit sind.

Die Arbeitsnebenkosten werden sachlich in folgende Arten eingeteilt:

- Sonderzahlungen (z. B. Gratifikationen, Jahresabschlußvergütungen, Urlaubsgeld, 13. Monatsgehalt, vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers);
- Vergütung arbeitsfreier Tage (z. B. Urlaubsvergütung, Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall, Vergütung gesetzlicher Feiertage);
- Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen (z. B. Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, Unfallversicherung, betriebliche Altersvorsorge einschl. Zuführungen zu den Pensionsrückstellungen);
- sonstige Arbeitsnebenkosten (z. B. Ausbildungsvergütungen, sonstige Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung, Entlassungsentschädigungen, Verpflegungs- und Kantinenzuschüsse u. ä.).

Darüber hinaus ist die Unterscheidung zwischen gesetzlichen sowie tariflich und betrieblich vereinbarten Personalnebenkosten von Bedeu-

tung. Nicht als Personalnebenkosten erfaßt werden Aufwendungen, die dem Schutz des Arbeitnehmers am Arbeitsplatz dienen.

Arbeitskosten nach Aufwendungsarten

In den untersuchten Dienstleistungsbereichen des nordrhein-westfälischen Handels sowie Bank- und Versicherungsgewerbes betrugen im Jahr 1988 die Arbeitskosten durchschnittlich 55 545 DM je vollbeschäftigten Arbeitnehmer, das sind 4 629 DM je Monat. Von den jährlichen Arbeitskosten entfielen 30 906 DM oder 55,6 % auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 24 639 DM oder 44,4 % auf die Arbeitsnebenkosten. Bezogen auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit, beliefen sich die Arbeitsnebenkosten mithin auf 79,72 DM, die die Unternehmen des Dienstleistungsgewerbes zusätzlich aufzubringen hatten.

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Beschäftigte in der Landwirtschaft im April 1990

Die Zahl der in der Landwirtschaft Nordrhein-Westfalens beschäftigten Personen geht weiter zurück. Im April 1990 wurden in den rund 81 000 nordrhein-westfälischen Landwirtschafts- und Gartenbaubetrieben 166 900 mit betrieblichen Arbeiten beschäftigte Familienarbeitskräfte ermittelt. Dies waren 3 400 oder 2 % weniger als ein Jahr zuvor und rund 47 000 oder 22 % weniger als im Jahre 1980. Lediglich 49 200 Personen waren in den Betrieben vollbeschäftigt, darunter 38 000 Betriebsinhaber.

Die Zahl der im Betrieb Beschäftigten sogenannten „ständigen familienfremden Arbeitskräfte“ belief sich im April 1990 auf 14 200. Das waren zwar rund 200 mehr als ein Jahr zuvor (+1,3 %), aber 4 600 oder 24 % weniger als zu Beginn der 80er Jahre.

Von den durchschnittlichen Arbeits- bzw. Personalnebenkosten in Höhe von 24 639 DM entfiel mit 10 063 DM oder einem Anteil von 18,1 % an den gesamten Arbeitskosten der größte Betrag auf die Aufwendungen der Arbeitgeber für Vorsorgeeinrichtungen. Es folgten mit 7 109 DM, entsprechend 12,8 %, der Posten der Vergütung arbeitsfreier Tage und mit 4 794 DM (8,7 %) die Sonderzahlungen. Die restlichen Personalnebenkosten waren „sonstige“ Aufwendungen, z. B. für berufliche Aus- und Weiterbildung, mit durchschnittlich 2 672 DM (4,8 % der gesamten jährlichen Arbeitskosten).

Die von den Unternehmen für ihre Arbeitnehmer erbrachten zusätzlichen Leistungen beruhten zu 18,6 % auf gesetzlichen Regelungen, wie die gesetzliche Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, die Vergütung gesetzlicher Feiertage, die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung, die Aufwendungen nach dem Schwerbehindertengesetz oder Umlagen für das Konkursausfallgeld. Entsprechend schlugen die tariflich oder betrieblich vereinbarten Personalnebenkosten mit 25,8 % der gesamten durchschnittlichen Arbeitskosten zu Buche.

Arbeitskosten nach Beschäftigtengrößenklassen

In der Gliederung der Unternehmen nach Beschäftigtengrößenklassen waren die durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer vergleichsweise recht unterschiedlich. In der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigte wurden mit 48 566 DM die niedrigsten Arbeitskosten festgestellt. Sie lagen um 12,6 % unter dem Gesamtdurchschnitt von 55 545 DM. Die höchsten Arbeitskosten waren dagegen mit 61 675 DM in der Größenklasse 500 bis 999 Beschäftigte zu finden.

Durchschnittliche Arbeitskosten in ausgewählten Dienstleistungsbereichen*) 1988 nach Aufwendungsarten			
Aufwendungsart	Jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten ¹⁾		
	DM	%	in % des Entgelts für geleistete Arbeit
Entgelt für geleistete Arbeit	30 906	55,6	100
Arbeitsnebenkosten	24 639	44,4	79,7
davon			
Sonderzahlungen	4 794	8,7	15,5
Vergütung arbeitsfreier Tage	7 109	12,8	23,0
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	10 063	18,1	32,6
sonstige Arbeitsnebenkosten	2 672	4,8	8,6
Arbeitskosten insgesamt	55 545	100	179,7
darunter			
Bruttolöhne und -gehälter	42 810	77,1	138,5
gesetzliche Arbeitsnebenkosten	10 313	18,6	33,4

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) Voll- und mit Faktor 0,6 umgerechnete Teilzeitbeschäftigte

Nur um 3,4 % über dem Durchschnitt lagen die Arbeitskosten mit 57 415 DM je Arbeitnehmer in Großbetrieben mit 1 000 und mehr Beschäftigten.

Durchschnittliche Arbeitskosten in ausgewählten Dienstleistungsbereichen*) 1988 nach Beschäftigten-größenklassen		
Unternehmen mit ... Beschäftigten	Jährliche Arbeitskosten	
	insgesamt	je Vollbeschäftigten ¹⁾
	%	DM
10 – 49	18,4	48 566
50 – 99	8,5	54 601
100 – 199	7,6	55 106
200 – 499	12,1	58 349
500 – 999	8,0	61 675
1 000 und mehr	45,4	57 415
Insgesamt	100	55 545

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) Voll- und mit Faktor 0,6 umgerechnete Teilzeitbeschäftigte

Von den gesamten jährlichen Arbeitskosten fiel der überwiegende Teil, nämlich 45,4 %, in den Unternehmen ab 1 000 Arbeitnehmern an. Dagegen wies die Größenklasse von 500 bis 999 Beschäftigten mit nur 8,0 % den geringsten Anteil auf. Der Anteil der Klein- und Mittelbetriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten an den gesamten Arbeitskosten betrug immerhin 18,4 %.

Arbeitskosten nach Dienstleistungsbereichen

Eine Aufschlüsselung der Arbeitskosten des Jahres 1988 auf die im Rahmen der EG-Erhebung befragten Dienstleistungsbereiche ergibt, daß auf den Einzelhandel mit 38,7 % und auf den Großhandel mit 28,5 % die größten Anteile entfielen. Dagegen fielen im Bankgewerbe 23,0 % und im Versicherungsgewerbe 9,8 % der insgesamt ermittelten jährlichen Arbeitskosten an.

Bezüglich der Struktur der Arbeitskosten ergeben sich zwischen den vier angesprochenen Bereichen beachtliche Unterschiede. Die höchsten durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer entstanden im Versicherungsgewerbe mit 78 764 DM und im Bankgewerbe mit 73 742 DM. Beide Bereiche liegen erheblich über dem Durchschnitt aller befragten Unternehmen von 55 545 DM. Mit 56 884 DM hat der Großhandel den Gesamtdurchschnitt nur wenig überschritten, während die durchschnittlichen Arbeitskosten im Einzelhandel mit 44 836 DM vergleichsweise niedrig ausfielen. Bezogen auf den Einzelhandel, lagen die Arbeitskosten im

Versicherungsgewerbe um nicht weniger als 75,7 % darüber. Als Ursache dafür können die im Einzelhandel im allgemeinen niedrigeren Gehälter bzw. die im Bank- und Versicherungsgewerbe erwartete höhere berufliche Qualifikation angesehen werden. Zudem werden besonders im Gewerbezweig des Einzelhandels überdurchschnittlich viele Frauen beschäftigt, die zum Teil als angelernte bzw. ungelernete Arbeitskräfte in niedrigere Lohngruppen eingestuft sind.

Diese Beschäftigtenstruktur im Einzelhandel spiegelt sich auch in den Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde wider. Hier ergaben sich mit 26,19 DM die niedrigsten Zahlen, während der Spitzenwert mit 46,31 DM Kosten je Arbeitsstunde für das Versicherungsgewerbe ermittelt wurde. Zwischen dieser Spanne lagen der Großhandel mit 32,74 DM Stundendurchschnitt und das Bankgewerbe mit 41,99 DM. Für die vier Bereiche zusammengenommen ergab sich ein Wert von 32,18 DM je geleistete Arbeitsstunde.

Großhandel

Im Großhandel Nordrhein-Westfalens betrugen im Jahre 1988 die durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer 56 884 DM. Das Entgelt für geleistete Arbeit belief sich auf 34 280 DM, das sind 60,3 % der Gesamtarbeitskosten, während sich die Arbeitsnebenkosten auf 22 605 DM und damit auf 39,7 % der Gesamtkosten bezifferten. Unter den Arbeitsnebenkosten spielten die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen mit 9 322 DM (16,4 %) und die Vergütung arbeitsfreier Tage mit 7 552 DM (13,3 %) die größte Rolle, wogegen die Sonderzahlungen (Urlaubsgeld, 13. Monatsgehalt, vermögenswirksame Leistungen usw.) mit 3 952 DM (6,9 %) und die sonstigen Arbeitsne-

Durchschnittliche Arbeitskosten in ausgewählten Dienstleistungsbereichen*) 1988 nach Branchen			
Branche	Jährliche Arbeitskosten		
	insgesamt	je Vollbeschäftigten ¹⁾	je geleistete Arbeitsstunde
	%	DM	
Großhandel	28,5	56 884	32,74
Einzelhandel	38,7	44 836	26,19
Bankgewerbe	23,0	73 742	41,99
Versicherungsgewerbe	9,8	78 764	46,31
Insgesamt	100	55 545	32,18

*) Unternehmen mit 10 und mehr Beschäftigten – 1) Voll- und mit Faktor 0,6 umgerechnete Teilzeitbeschäftigte

Durchschnittliche Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel 1988 nach Aufwendungsarten						
Aufwendungsart	Jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten im					
	Großhandel			Einzelhandel		
	DM	%	in % des Entgelts für geleistete Arbeit	DM	%	in % des Entgelts für geleistete Arbeit
Entgelt für geleistete Arbeit	34 280	60,3	100	25 816	57,6	100
Arbeitsnebenkosten	22 605	39,7	65,9	19 019	42,4	73,7
davon						
Sonderzahlungen	3 952	6,9	11,5	3 343	7,5	12,9
Vergütung arbeitsfreier Tage	7 552	13,3	22,0	5 847	13,0	22,6
Aufwendungen für						
Vorsorgeeinrichtungen	9 322	16,4	27,2	7 445	16,6	28,8
sonstige Arbeitsnebenkosten	1 778	3,1	5,2	2 384	5,3	9,2
Arbeitskosten insgesamt	56 884	100	165,9	44 836	100	173,7
darunter						
Bruttolöhne und -gehälter	45 784	80,5	133,6	35 007	78,1	135,6
gesetzliche Arbeitsnebenkosten	10 897	19,2	31,8	8 447	18,8	32,7

benkosten mit 1 778 DM (3,1 %) weniger ins Gewicht fielen. Bezogen auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit, mußten 65,94 DM an Arbeits- oder Personalnebenkosten zusätzlich je Vollbeschäftigten aufgewendet werden.

Aufgegliedert nach Unternehmensgrößenklassen, zeigt sich, daß über ein Drittel (35,4 %) aller Arbeitskosten in den Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten anfielen. Der niedrigste Arbeitskostenanteil ergab sich mit 6,2 % in der Größenklasse 500 bis 999 Beschäftigte, während der Anteil der Großbetriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten 9,5 % an den Gesamtkosten ausmachte.

Bezogen auf die durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer, stand ein Betrag von 68 406 DM in Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten einem Betrag von 53 955 DM in der Unternehmensgrößenklasse 10 bis 49 Beschäftigte gegenüber. In den dazwischenliegenden Unternehmensgrößenklassen ist ein kontinuierlicher Anstieg der Arbeitskosten vom kleineren zum Großunternehmen hin erkennbar. Ein ähnliches Bild ergibt sich beim Vergleich der Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde. Die höchsten bzw. niedrigsten Beträge lauteten 39,69 DM für die Groß-

Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten und 30,88 DM für die kleinen Unternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten, während sich für alle Unternehmen des Großhandels ein Schnitt von 32,74 DM je geleistete Arbeitsstunde errechnete.

Im Vergleich der Erhebung von 1988 mit der von 1978 haben sich die durchschnittlichen Arbeitskosten je Beschäftigten im Großhandel von 35 790 DM auf 56 884 DM und damit um 58,9 % erhöht. Betrachtet man die beiden Hauptgruppen der Arbeitskosten getrennt, so zeigt sich, daß die Erhöhung des Entgelts für geleistete Arbeit in den letzten zehn Jahren vom Anwachsen der Arbeitsnebenkosten deutlich übertroffen wurde. Verzeichnete das „direkte Entgelt“ ein Plus von 52,2 %, so betrug der Anstieg der Nebenkosten in der gleichen Zeitspanne 70,3 %. Innerhalb dieser Aufwendungsart hatte die Gruppe der „sonstigen Arbeitsnebenkosten“ mit +138,7 % die stärkste Zunahme. Bei den Sonderzahlungen (+67,3 %), den Aufwendungen für Vorsorgeleistungen (+66,7 %) und den Kosten der Vergütung arbeitsfreier Tage (+65,1 %) waren in ihrer Höhe gleichartige Anstiegsraten zu verzeichnen.

Von den im Großhandel für 1988 ermittelten durchschnittlichen Arbeitskosten in Höhe von 56 884 DM je Arbeitnehmer entfielen 60,3 % auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 39,7 % auf die Personalnebenkosten. Gegenüber dem Stand von 1978 mit Anteilsätzen von 62,9 bzw. 37,1 % ist somit eine spürbare Veränderung eingetreten, und zwar zugunsten der Nebenkosten, da diese – wie dargestellt – in den dazwischenliegenden 10 Jahren merklich stärker zunahm als das Entgelt für geleistete Arbeit. (Siehe Tabelle Seite 868.)

Durchschnittliche Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel 1988 nach Beschäftigtengrößenklassen						
Unternehmen mit ... Beschäftigten	Jährliche Arbeitskosten im					
	Großhandel			Einzelhandel		
	insgesamt	je Voll- beschäftigten	je geleistete Arbeitsstunde	insgesamt	je Voll- beschäftigten	je geleistete Arbeitsstunde
	%	DM		%	DM	
10 – 49	35,4	53 955	30,88	17,6	40 304	23,38
50 – 99	17,1	55 098	31,60	3,6	42 576	24,76
100 – 199	14,7	56 885	32,93	4,1	42 519	24,73
200 – 499	17,1	58 462	33,88	8,7	47 749	27,87
500 – 999	6,2	61 051	35,17	4,4	46 637	27,44
1 000 und mehr	9,5	68 406	39,69	61,6	46 105	27,00
Insgesamt	100	56 884	32,74	100	44 836	26,19

Einzelhandel

Im nordrhein-westfälischen Einzelhandel wurden 1988 durchschnittliche Arbeitskosten in Höhe von 44 836 DM festgestellt, das sind 3 736 DM je Monat und Arbeitnehmer. Von den Jahresarbeitskosten je Arbeitnehmer entfielen 25 816 DM auf das Entgelt für geleistete Arbeit, das entspricht einem Anteil von 57,6 %. Entsprechend belief sich der Anteil der Arbeitsnebenkosten je Arbeitnehmer auf 42,4 %. Bezogen auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit, waren mithin von den Einzelhandelsunternehmen zusätzliche Personalnebenkosten in Höhe von 73,67 DM je Beschäftigten aufzubringen.

Von den durchschnittlichen Arbeitsnebenkosten in Höhe von 19 019 DM je Arbeitnehmer entfiel mit 7 445 DM und einem Anteil von 16,6 % an den Gesamtkosten der größte Betrag auf die Aufwendungen der Arbeitgeber für Vorsorgeeinrichtungen, dicht dahinter mit 5 847 DM (13,0 %) die Position der Vergütung arbeitsfreier Tage. Es folgten die Sonderzahlungen mit einem Betrag von durchschnittlich 3 343 DM (7,5 % der gesamten jährlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer) sowie der Posten der sonstigen Arbeitsnebenkosten mit durchschnittlich 2 384 DM (5,3 %).

Die Aufgliederung nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, daß 61,6 % aller Arbeitskosten in den Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten anfielen. In der Größenklasse von 10 bis 49 Beschäftigten waren es dagegen 17,6 %, während sich die restlichen 20,8 % auf die übrigen vier Beschäftigtengrößenklassen verteilten. Der Anteil der Arbeitskosten von drei Fünfteln in der obersten Gruppe der Großbetriebe deutet auf eine Konzentration der Beschäftigten des Einzelhandels in dieser Größenklasse hin.

In Bezug auf die durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer ist der Einfluß der Unternehmensgröße auf die Arbeitskostenhöhe im Einzelhandel geringer als erwartet. Zwar stand hier ein Betrag von 46 105 DM in der Größenklasse von 1 000 und mehr Beschäftigten einem Betrag von 40 304 DM in der Größenklasse 10 bis 49 Beschäftigte gegenüber. In den dazwischenliegenden Größenklassen ist jedoch – anders als im Großhandel – ein kontinuierlicher Anstieg der Arbeitskosten in Abhängigkeit von der Unternehmensgröße nicht nachweisbar. Dies gilt im übrigen auch beim Vergleich der Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde. Mit 23,38 DM er-

rechneten sich die niedrigsten Beträge in der untersten Beschäftigtengrößenklasse, während mit 27,87 DM die höchsten in der Gruppe der Betriebe mit 200 bis 499 Beschäftigten anfielen; in den übrigen Größenklassen streuten die Werte um den Durchschnitt von 26,19 DM je geleistete Arbeitsstunde für den gesamten Einzelhandel.

Im Zeitvergleich haben sich die Arbeitskosten je Beschäftigten von 29 729 DM im Jahre 1978 auf 44 836 DM in 1988 und damit um 50,8 % erhöht. Ähnlich wie im Großhandel konnte auch hier eine unterschiedliche Entwicklung der beiden Hauptgruppen der Arbeitskosten festgestellt werden: Die Zunahme des Entgelts für geleistete Arbeit in den letzten 10 Jahren um 47,6 % wurde vom Anwachsen der Arbeitsnebenkosten mit einem Plus von 55,4 % spürbar übertroffen. Innerhalb der Arbeitsnebenkosten hatte der Posten „sonstige Nebenkosten“ mit +80,7 % die stärkste Zunahme zu verzeichnen, gefolgt von den Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen (+62,2 %), für die Vergütung arbeitsfreier Tage (+50,2 %) und für Sonderzahlungen (+37,5 %).

Von den im Einzelhandel für 1988 errechneten durchschnittlichen Arbeitskosten von 44 836 DM je Beschäftigten entfielen 57,6 % auf das Entgelt für geleistete Arbeit und 42,4 % auf die Personalnebenkosten. Gegenüber den bei der Erhebung von 1978 festgestellten Anteilsätzen von 58,8 bzw. 41,2 % ist damit eine vergleichsweise eher geringere Verschiebung zugunsten der Arbeitsnebenkosten zu verzeichnen. Relativ unbedeutend waren auch die im Betrachtungszeitraum eingetretenen Veränderungen der Anteilswerte der einzelnen Nebenkostenarten.

Durchschnittliche Arbeitskosten im Bank- und Versicherungsgewerbe 1988 nach Aufwendungsarten						
Aufwendungsart	Jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten im					
	Bankgewerbe			Versicherungsgewerbe		
	DM	%	in % des Entgelts für geleistete Arbeit	DM	%	in % des Entgelts für geleistete Arbeit
Entgelt für geleistete Arbeit	36 128	49,0	100	39 492	50,1	100
Arbeitsnebenkosten	37 614	51,0	104,1	39 272	49,9	99,4
davon						
Sonderzahlungen	8 860	12,0	24,5	8 054	10,2	20,4
Vergütung arbeitsfreier Tage	8 926	12,1	24,7	9 519	12,1	24,1
Aufwendungen für						
Vorsorgeeinrichtungen	15 347	20,8	42,5	17 961	22,8	45,5
sonstige Arbeitsnebenkosten	4 481	6,1	12,4	3 739	4,8	9,5
Arbeitskosten insgesamt	73 742	100	204,1	78 764	100	199,4
darunter						
Bruttolöhne und -gehälter	53 913	73,1	149,2	57 065	72,5	144,5
gesetzliche Arbeitsnebenkosten	13 036	17,7	36,1	14 061	17,9	35,6

Bankgewerbe

Sichtlich höher als im Handel liegen die Arbeitskosten in den Zweigen des Bank- und des Versicherungsgewerbes. So wies das Bankgewerbe in Nordrhein-Westfalen im Jahr 1988 durchschnittliche Arbeitskosten je Arbeitnehmer von jährlich 73 742 DM bzw. von monatlich 6 145 DM auf. Auf das Entgelt für geleistete Arbeit entfielen 36 128 DM, das entspricht einem Anteil von 49,0 % an den gesamten jährlichen Arbeitskosten, während sich die Arbeitsnebenkosten auf 37 614 DM und damit auf einen Anteil von 51,0 % bezifferten. Unter den Arbeitsnebenkosten spielten die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen mit durchschnittlich 15 347 DM (20,8 % der Arbeitskosten je Beschäftigten) die größte Rolle. Die Vergütung arbeitsfreier Tage in Höhe von 8 926 DM und die Sonderzahlungen in Höhe von 8 860 DM hatten mit Anteilswerten von 12,1 bzw. 12,0 % ein in etwa gleiches Gewicht. Dagegen schlugen die sonstigen Arbeitsnebenkosten mit 4 481 DM je Vollbeschäftigten (6,1 %) zu Buche.

Bezogen auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit, mußte im Bankgewerbe mit 104,11 DM erstmals ein in etwa gleich hoher Betrag an Personalnebenkosten zusätzlich aufgewendet werden. Hier fallen insbesondere die relativ hohen Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen, vor allem für die betriebliche Altersversorgung, ins Gewicht, die allein 42,5 % des Entgelts für geleistete Arbeit betrugen. Ebenfalls überdurchschnittlich hoch – im Vergleich zum Handelsbereich – sind die Sonderzahlungen, insbesondere Gratifikationen und Erfolgsbeteiligungen, die 24,5 % des Entgelts für geleistete Arbeit ausmachten.

Die Darstellung der gesamten Arbeitskosten in der Gliederung nach Beschäftigtengrößenklassen der Unternehmen ergibt, daß im Bankgewerbe 48,1 % der Gesamtkosten auf die Großunternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten entfielen, während den niedrigsten Anteil mit 6,1 % die Größenklasse 100 bis 199 Beschäftigte besaß. Der Rest von 45,8 % der Kosten verteilte sich auf die übrigen Beschäftigtengrößenklassen.

Durchschnittliche Arbeitskosten im Bank- und Versicherungsgewerbe 1988 nach Beschäftigtengrößenklassen						
Unternehmen mit ... Beschäftigten	Jährliche Arbeitskosten im					
	Bankgewerbe			Versicherungsgewerbe		
	insgesamt	je Voll- beschäftigten	je geleistete Arbeitsstunde	insgesamt	je Voll- beschäftigten	je geleistete Arbeitsstunde
	%	DM		%	DM	
10 – 49	6,2	64 535	36,52	0,9	81 217	47,35
50 – 99	9,1	64 081	36,50	1,3	77 998	46,19
100 – 199	6,1	65 040	36,78	3,9	80 681	47,55
200 – 499	14,4	70 104	40,01	5,6	86 607	51,14
500 – 999	16,1	68 742	39,15	8,7	79 060	46,60
1 000 und mehr	48,1	82 274	46,92	79,6	78 124	45,91
Insgesamt	100	73 742	41,99	100	78 764	46,31

Auch bei der Betrachtung der durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollbeschäftigten und der Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde ergibt sich, daß die höchsten Werte mit 82 274 DM bzw. mit 46,92 DM jeweils in der Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte erreicht wurden. Dagegen verzeichnete die entsprechend niedrigsten Werte mit 64 081 DM bzw. mit 36,50 DM Stundendurchschnitt die Größenklasse von 50 bis 99 Beschäftigten. Die Klasse der Kleinunternehmen mit 10 bis 49 Beschäftigten lag mit Arbeitskosten von 64 535 DM bzw. mit 36,52 DM Stundendurchschnitt nur knapp darüber, jedoch deutlich unter den für das gesamte Bankgewerbe errechneten Durchschnittskosten von 73 742 DM je Arbeitnehmer bzw. von 41,99 DM je geleistete Arbeitsstunde.

Zwischen den Erhebungen von 1978 und 1988 sind im Bankgewerbe die durchschnittlichen Arbeitskosten von 44 613 DM auf 73 742 DM je Arbeitnehmer und damit um 65,3 % angestiegen. Dabei machte der Anstieg bei dem Entgelt für geleistete Arbeit 51,7 % aus, während die Arbeitsnebenkosten in den letzten 10 Jahren überdurchschnittlich um 80,8 % zunahmen. Innerhalb der Arbeitsnebenkosten hatten die „sonstigen Kosten“

mit einem bemerkenswerten Plus von 149,8 % die stärkste Zunahme. Mit +83,2 % haben sich aber auch die Sonderzahlungen kräftig erhöht, ebenso die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen mit +77,9 %. (S. Tabelle Seite 868.)

Von den im Bankenbereich für 1988 ermittelten jährlichen Arbeitskosten in Höhe von 73 742 DM je Arbeitnehmer entfielen 49,0 % auf das Entgelt für geleistete Arbeit und entsprechend 51,0 % auf die Arbeitsnebenkosten. Dagegen hatten die Anteilsätze 1978 noch 53,4 bzw. 46,6 % betragen. Infolge der relativ stärkeren Dynamik der Personalnebenkosten ist ihr Anteil damit auch im Bankgewerbe weiter gestiegen und beläuft sich nunmehr auf über die Hälfte der gesamten Arbeitskosten.

Versicherungsgewerbe

Der Wirtschaftszweig des Versicherungsgewerbes hatte 1988 in Nordrhein-Westfalen durchschnittliche Arbeitskosten in Höhe von jährlich 78 764 DM bzw. monatlich 6 564 DM je Arbeitnehmer. Von den Jahresarbeitskosten entfielen 39 492 DM auf das Entgelt für geleistete Arbeit; das entspricht einem Anteil von 50,1 % der durchschnittlichen Arbeitskosten. Entsprechend belief sich der Anteil

der Arbeitsnebenkosten je Arbeitnehmer auf 49,9 %. Dies bedeutet, daß, bezogen auf 100 DM Entgelt für geleistete Arbeit, vom Versicherungsgewerbe zusätzlich 99,44 DM an Arbeitsnebenkosten aufzubringen waren. Damit wurden die Prozentsätze der Personalnebenkosten im Handel ganz erheblich übertroffen.

Von den Arbeitsnebenkosten von durchschnittlich 39 272 DM je Arbeitnehmer entfiel mit 17 961 DM und einem Anteil von 22,8 % an den Gesamtkosten der eindeutig größte Betrag auf die Aufwendungen der Arbeitgeber für Vorsorgeeinrichtungen. Mit Abstand folgten mit 9 519 DM (12,1 %) die Kosten der Vergütung arbeitsfreier Tage und mit 8 054 DM (10,2 %) die Sonderzahlungen. Die sonstigen Arbeitsnebenkosten bezifferten sich im Durchschnitt auf 3 739 DM (4,8 %).

Bei der Betrachtung der Hauptgruppen der Aufwendungsarten innerhalb der Personalnebenkosten sind ähnliche Strukturverhältnisse wie im Bankgewerbe zu erkennen. Auch im Versicherungsgewerbe dominieren die Aufwendungen für die soziale Sicherung der Mitarbeiter, die mit 45,5 % des Entgelts für geleistete Arbeit zu Buche schlugen, gefolgt von der Vergütung arbeitsfreier Tage mit 24,1 % und den Sonderzahlungen in Form von Gratifikationen, Prämien usw. mit 20,4 % des Entgelts für geleistete Arbeit.

Abweichungen gegenüber dem Bankgewerbe ergeben sich dagegen im Vergleich der Arbeitskosten nach Beschäftigtengrößenklassen. Nach der Erhebung für das Jahr 1988 sind im Versicherungsgewerbe große Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten dominierend; auf sie entfielen allein 79,6 % der gesamten Arbeitskosten. Die restlichen 20,4 % verteilten sich ungleichmäßig auf die übrigen fünf Beschäftigtengrößenklassen.

Die durchschnittlichen Arbeitskosten je Arbeitnehmer waren in den einzelnen Beschäftigtengrößenklassen sehr unterschiedlich, so daß im Versicherungsgewerbe kein direkter Zusammenhang zwischen Unternehmensgröße und Arbeitskosten je Arbeitnehmer zu erkennen ist. Die höchsten durchschnittlichen Arbeitskosten je Vollbeschäftigten besaß die Größenklasse 200 bis 499 Beschäftigte mit 86 607 DM, die niedrigsten waren in der Größenklasse 50 bis 99 Beschäftigte mit 77 998 DM zu finden. Die Arbeitskosten je geleistete Arbeitsstunde vermitteln ein ähnliches Bild. Der niedrigste Stundendurchschnitt wurde mit 45,91 DM in der Größenklasse 1 000 und mehr Beschäftigte und der höchste Durchschnitt mit 51,14 DM in der Größenklasse 200 bis 499 Beschäftigte ermittelt. In den übrigen Größenklassen waren die Werte sehr nah um die Durchschnittskosten von 78 764 je Vollbeschäftigten bzw. von 46,31 DM je geleistete Arbeits-

stunde für das gesamte Versicherungsgewerbe gruppiert. Im Zeitvergleich der Erhebung von 1988 mit der von 1978 haben sich die durchschnittlichen Arbeitskosten im Versicherungsgewerbe von 47 690 DM auf 78 764 DM je Arbeitnehmer und damit um 65,2 % erhöht. Im Vergleich der beiden Hauptgruppen der Arbeitskosten blieb die Entwicklung des Entgelts für geleistete Arbeit in diesem Zeitraum mit +54,8 % hinter dem Gesamtanstieg zurück, während die Arbeitsnebenkosten mit +77,1 % einen überdurchschnittlichen Zuwachs verzeichneten. Innerhalb dieser hatten die „sonstigen“ Arbeitsnebenkosten mit +131,8 % die stärkste Zunahme. An zweiter Stelle folgten die Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen mit einem Plus von 100,1 %. Die Veränderungsraten der Sonderzahlungen (+54,4 %) und der Kosten der Vergütung arbeitsfreier Tage (+49,4 %) blieben unter dem Durchschnitt.

An den 1988 im Versicherungsgewerbe festgestellten Arbeitskosten in Höhe von 78 764 DM je Arbeitnehmer hatten das Entgelt für geleistete Arbeit und die Arbeitsnebenkosten Anteile von 50,1 bzw. 49,9 %. Dagegen hatte das Verhältnis 1978 noch 53,5 zu 46,5 % betragen. Das weitere Anwachsen der Arbeitsnebenkosten und des Anteils derselben ist weitgehend durch das Ansteigen der Anteile der Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen (von 18,8 auf 22,8 %) und der sonstigen Arbeitsnebenkosten (von 3,4 auf 4,8 %) verursacht. Aufgrund dieser Entwicklung haben auch die gesamten Arbeitsnebenkosten im Versicherungsgewerbe mit 49,9 % das schon beim Bankgewerbe (51,0 %) erwähnte starke Gewicht innerhalb der Arbeitskosten bekommen und übertreffen damit die Prozentsätze der Nebenkosten im Großhandel (39,7 %) wie im Einzelhandel (42,4 %) ganz deutlich. ■

Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe im Oktober 1990

Im nordrhein-westfälischen Verarbeitenden Gewerbe wurde die Auftragslage im Oktober 1990 weiter von einer ausgesprochen dynamischen Inlandsnachfrage bestimmt. Das Bestellvolumen lag um insgesamt 14 % höher als vor Jahresfrist; dabei übertraf der Anstieg bei den Inlandsbestellungen (+19 %) den Zuwachs bei den Auslandsbestellungen (+5 %) bei weitem.

Besonders stark zog die Nachfrage mit +21 % in der Investitionsgüterindustrie an; dem vergleichsweise bescheidenen Anstieg von 4 % beim Auslandsgeschäft stand hier eine starke Ausweitung der Inlandsaufträge um 31 % gegenüber. Auch das Verbrauchsgüter produzierende Gewerbe meldete eine zweistellige Zuwachsrate (+14 %); das Plus bei den Inlandsorders war mit 16 % doppelt so hoch wie bei den Auslandsorders. Vom allgemeinen Nachfragesog profitierte ebenso der Grundstoff- und Produktionsgüterbereich: Er verzeichnete ein um 8 % höheres Bestellvolumen, wobei die Inlandsaufträge um 9 % und die Auslandsaufträge um 5 % höher waren als im Oktober letzten Jahres.

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk im 3. Vierteljahr 1990

Deutlich verbessert stellte sich im dritten Quartal 1990 die Situation des nordrhein-westfälischen Handwerks dar: Der Umsatz war um 14,2 % höher als vor einem Jahr, und die Zahl der Beschäftigten stieg um 3,2 %.

Den stärksten Beschäftigungszuwachs meldete das Metallgewerbe mit +5,5 %, gefolgt vom Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe (+4,7 %), dem Holzgewerbe (+2,2 %) und dem Nahrungsmittelgewerbe (+1,9 %). Rückläufig war die Beschäftigtenzahl im Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe (-1,4 %) und im „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungsgewerbe“ (-1,9 %).

Der Umsatz war in allen Handwerksbereichen höher als im dritten Quartal 1989. Mit einem Plus von 20,3 % war auch hierbei das Metallgewerbe der Spitzenreiter, gefolgt vom Holzgewerbe (+11,7 %), dem Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerbe (+9,4 %) und dem „Gewerbe für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungsgewerbe“ (+8,9 %). Das Nahrungsmittelgewerbe setzte 5,4 % und das Bekleidungs-, Textil- und Ledergewerbe 0,9 % mehr um als vor Jahresfrist.

Insolvenzen im Januar–September 1990

In den ersten drei Quartalen dieses Jahres wurden bei den nordrhein-westfälischen Amtsgerichten 2 760 Anträge auf Eröffnung eines Konkurs- und Vergleichsverfahrens gestellt, 8,7 % weniger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. 1 914 dieser Insolvenzen betrafen Unternehmen; hier betrug der Rückgang sogar 10,0 %.

Die Abnahme der Unternehmensinsolvenzen wurde maßgeblich durch die gute Konjunktur in der Baubranche beeinflusst, wo sich die Zahl der Unternehmenszusammenbrüche um 22,2 % auf 372 verminderte. Deutliche Rückgänge verzeichneten auch das Verarbeitende Gewerbe (-9,6 % auf 338), der Handel (-9,5 % auf 526) und der Dienstleistungsbereich einschl. freier Berufe (-5,8 % auf 524). Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung stieg die Zahl der Insolvenzen um 24,1 % auf 103.

Die seit Mitte 1986 zu beobachtende rückläufige Tendenz der Insolvenzen in NRW hat sich im Verlauf dieses Jahres so gefestigt, daß auch für das ganze Jahr 1990 mit einer Abnahme um etwa 9 % gerechnet werden kann.

Preisindex für die Lebenshaltung im November 1990

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte ist in Nordrhein-Westfalen seit vorigem **Monat** (Mitte November/Mitte Oktober) um 0,1 % auf 107,2 Punkte zurückgegangen (Basis 1985 = 100); gegenüber dem **Vorjahr** (November 1989) beträgt die Indexveränderung +2,9 %. Im Oktober hatte die für Jahresabstände berechnete Teuerungsrate bei +3,2 % gelegen.

Die Stabilisierung des Preisniveaus, aus saisonalen Gründen im November nicht zu erwarten, wurde entscheidend von der jüngsten Entwicklung auf dem Mineralölmarkt verursacht (Heizöl und Kraftstoffe, Nov./Okt. d. J.: -6,9 %); gerade von ihm waren noch in den Monaten zuvor kräftige Teuerungsimpulse ausgegangen (Okt./Juli d. J.: +34,8 %). – Ohne Berücksichtigung von Heizöl und Kraftstoffen hat sich der Preisindex in der Größenordnung der Vorjahre entwickelt (Nov./Okt.: +0,2 %).

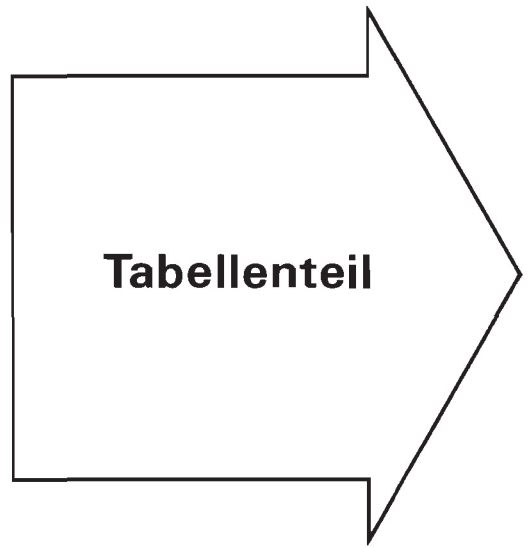
Für die ersten **elf Monate** 1990 errechnet sich gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres eine durchschnittliche Veränderungsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte von +2,5 % (Januar bis November 1989/88: +2,7 %).

Für Vier-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen betrug die Indexveränderung (auf 107,0 Punkte) gegenüber dem Vormonat -0,2 % und in Jahresfrist +2,9 % sowie für Vier-Personen-Haushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen (auf 107,8 Punkte) -0,1 % bzw. +2,7 %; Zwei-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen (106,7 Punkte): 0 % bzw. +2,7 %.

Veränderungen der Hauptgruppen-Indizes in der Rangfolge*) ihres Anteils am Preisanstieg/Preisrückgang seit Mitte vorigen Monats und andere wichtige Preisveränderungen

Rangfolge	Hauptgruppe, Gütergruppe, Gut	Wägungsanteil (Basis 1985 = 100) ‰	Veränderung gegenüber	
			Vormonat	gleichem Monat des Vorjahres
			%	
	Gesamtpreisindex	1 000	- 0,1	+ 2,9
	ohne Heizöl und Kraftstoffe		+ 0,2	+ 2,4
1	Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	83,71	+ 0,5	+ 2,7
	Pflanzen, Güter für die Gartenpflege		+ 3,2	+ 4,3
	Bücher, Zeitungen, Zeitschriften		+ 0,4	+ 3,6
	Unterhaltungs- und Filmgeräte		- 0,3	- 0,7
2	Bekleidung, Schuhe	69,47	+ 0,3	+ 1,9
3	Güter für Gesundheits- und Körperpflege	40,99	+ 0,4	+ 1,3
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	72,21	+ 0,2	+ 2,2
	Möbel		+ 0,3	+ 2,1
	Bodenbeläge, Heimtextilien		- 0,4	+ 0,8
5	Güter für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	109,41	+ 0,1	+ 1,1
6	Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	229,89	-	+ 2,4
	Brot- und andere Backwaren		+ 0,4	+ 3,6
	Verzehr in Gaststätten u. Kantinen		+ 0,3	+ 3,0
	Süd- u. Zitrusfrüchte		-12,2	- 2,1
	Kartoffeln		- 1,7	-11,9
	Butter		- 1,0	- 5,7
	Kaffee		- 0,4	- 8,5
7	Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	144,03	- 0,7	+ 5,7
	Kraftstoffe (Benzin, Diesel)		- 4,9	+16,4
	PKW		+ 0,7	+ 5,1
8	Wohnungsmieten, Energie	250,29	- 0,4	+ 3,5
	Wohnungsmieten		+ 0,2	+ 2,6
	Energie		- 2,1	+ 6,1
	Umlagen für Heizung, Warmwasser u. Fernwärme		+ 1,5	+ 8,9
	leichtes Heizöl		-11,2	+26,5

*) errechnet aus Wägungsanteil × Veränderungsrate



Durchschnittliche Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel 1978 – 1988 nach Aufwendungsarten								
Aufwendungsart	Großhandel				Einzelhandel			
	1978	1981	1984	1988	1978	1981	1984	1988
jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten in DM								
Entgelt für geleistete Arbeit	22 516	27 315	30 903	34 280	17 493	19 824	23 306	25 816
Arbeitsnebenkosten	13 274	16 951	20 269	22 605	12 236	14 204	17 172	19 019
davon								
Sonderzahlungen	2 362	3 187	3 794	3 952	2 432	2 582	2 950	3 343
Vergütung arbeitsfreier Tage	4 575	5 747	6 553	7 552	3 894	4 606	5 705	5 847
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	5 592	6 880	8 383	9 322	4 591	5 066	6 348	7 445
sonstige Arbeitsnebenkosten	745	1 137	1 539	1 778	1 319	1 950	2 169	2 384
Arbeitskosten insgesamt	35 790	44 266	51 172	56 884	29 729	34 028	40 478	44 836
Aufwendungen in % der Arbeitskosten insgesamt								
Entgelt für geleistete Arbeit	62,9	61,7	60,4	60,3	58,8	58,3	57,6	57,6
Arbeitsnebenkosten	37,1	38,3	39,6	39,7	41,2	41,7	42,4	42,4
davon								
Sonderzahlungen	6,6	7,2	7,4	6,9	8,2	7,6	7,3	7,5
Vergütung arbeitsfreier Tage	12,8	13,0	12,8	13,3	13,1	13,5	14,1	13,0
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	15,6	15,5	16,4	16,4	15,4	14,9	15,7	16,6
sonstige Arbeitsnebenkosten	2,1	2,6	3,0	3,1	4,5	5,7	5,3	5,3

Durchschnittliche Arbeitskosten im Bank- und Versicherungsgewerbe 1978 – 1988 nach Aufwendungsarten								
Aufwendungsart	Bankgewerbe				Versicherungsgewerbe			
	1978	1981	1984	1988	1978	1981	1984	1988
jährliche Arbeitskosten je Vollbeschäftigten in DM								
Entgelt für geleistete Arbeit	23 811	28 116	31 334	36 128	25 518	32 475	34 548	39 492
Arbeitsnebenkosten	20 802	25 532	29 694	37 614	22 172	27 877	33 260	39 272
davon								
Sonderzahlungen	4 836	6 207	7 153	8 860	5 215	6 279	7 212	8 054
Vergütung arbeitsfreier Tage	5 545	6 642	7 239	8 926	6 370	7 327	8 505	9 519
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	8 627	9 537	11 216	15 347	8 974	11 745	14 401	17 961
sonstige Arbeitsnebenkosten	1 794	3 146	4 086	4 481	1 613	2 526	3 142	3 739
Arbeitskosten insgesamt	44 613	53 648	61 028	73 742	47 690	60 352	67 808	78 764
Aufwendungen in % der Arbeitskosten insgesamt								
Entgelt für geleistete Arbeit	53,4	52,4	51,3	49,0	53,5	53,8	50,9	50,1
Arbeitsnebenkosten	46,6	47,6	48,7	51,0	46,5	46,2	49,1	49,9
davon								
Sonderzahlungen	10,8	11,6	11,7	12,0	10,9	10,4	10,6	10,2
Vergütung arbeitsfreier Tage	12,4	12,4	11,9	12,1	13,4	12,1	12,6	12,1
Aufwendungen für Vorsorgeeinrichtungen	19,3	17,8	18,4	20,8	18,8	19,5	21,3	22,8
sonstige Arbeitsnebenkosten	4,1	5,8	6,7	6,1	3,4	4,2	4,6	4,7

Freifinanzierte bewohnte reine Mietwohnungen am 25. Mai 1987 nach Baujahr, Einzugsjahr und Größe									
Baujahr	Einzugsjahr	Freifinanzierte bewohnte reine Mietwohnungen							
		insgesamt		davon mit einer Fläche von ... bis unter ... m ²					
				unter 40		40 – 80		80 und mehr	
		Anzahl	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM
vor 1919	vor 1970	109 981	4,83	10 161	5,58	69 890	4,92	29 930	4,63
	1970 – 1974	52 175	5,22	4 504	6,72	30 034	5,37	17 637	4,94
	1975 – 1979	73 434	5,50	6 765	7,18	41 730	5,64	24 939	5,22
	1980 – 1984	137 319	6,22	15 705	8,36	77 128	6,37	44 486	5,85
	1985	64 703	6,60	9 239	8,92	37 168	6,73	18 296	6,10
	1986	82 311	6,78	13 731	9,20	47 230	6,88	21 350	6,21
	1987	39 427	6,91	7 354	9,42	22 993	6,97	9 080	6,24
	Zusammen	559 350	5,92	67 459	8,05	326 173	6,02	165 718	5,54
1919 – 1948	vor 1970	120 484	5,32	7 441	5,69	86 173	5,35	26 870	5,22
	1970 – 1974	41 959	5,67	2 623	6,37	26 827	5,72	12 509	5,54
	1975 – 1979	55 440	5,89	3 665	6,88	35 276	5,92	16 499	5,77
	1980 – 1984	98 463	6,50	8 219	7,71	61 434	6,52	28 810	6,37
	1985	41 539	6,82	4 442	8,18	26 226	6,84	10 871	6,62
	1986	50 593	6,91	6 219	8,60	31 926	6,93	12 448	6,62
	1987	23 330	6,99	3 255	8,84	14 702	7,00	5 373	6,64
	Zusammen	431 808	6,11	35 864	7,39	282 564	6,11	113 380	5,99
1949 – 1957	vor 1970	89 118	6,13	5 454	6,93	66 930	6,16	16 734	5,98
	1970 – 1974	33 680	6,43	2 437	7,70	22 995	6,47	8 248	6,25
	1975 – 1979	43 822	6,60	3 538	8,09	29 385	6,61	10 899	6,43
	1980 – 1984	81 126	7,12	8 186	8,71	52 966	7,12	19 974	6,92
	1985	36 990	7,40	4 720	9,21	24 228	7,38	8 042	7,11
	1986	46 081	7,47	6 821	9,37	30 015	7,43	9 245	7,13
	1987	21 396	7,60	3 514	9,63	14 014	7,54	3 868	7,17
	Zusammen	352 213	6,84	34 670	8,56	240 533	6,81	77 010	6,64
1958 – 1969	vor 1970	97 912	6,78	6 179	8,60	67 646	6,82	24 087	6,56
	1970 – 1974	53 283	7,12	4 128	9,30	33 964	7,17	15 191	6,84
	1975 – 1979	68 917	7,22	5 819	9,63	42 455	7,28	20 643	6,93
	1980 – 1984	126 783	7,64	13 786	10,17	74 894	7,65	38 103	7,36
	1985	56 949	7,90	8 148	10,46	33 634	7,88	15 167	7,50
	1986	70 109	7,98	11 857	10,59	41 209	7,94	17 043	7,49
	1987	32 114	8,09	5 995	10,69	18 900	8,00	7 219	7,58
	Zusammen	506 067	7,46	55 912	10,05	312 702	7,45	137 453	7,14
1970 – 1979	vor 1970	–	–	–	–	–	–	–	–
	1970 – 1974	53 846	7,46	3 037	9,91	32 330	7,70	18 479	7,05
	1975 – 1979	85 574	7,75	5 465	10,62	47 364	8,00	32 745	7,37
	1980 – 1984	121 282	8,19	11 439	11,29	63 122	8,40	46 721	7,78
	1985	54 178	8,36	7 060	11,54	28 279	8,54	18 839	7,84
	1986	66 337	8,41	10 025	11,51	34 575	8,55	21 737	7,84
	1987	30 046	8,57	5 277	11,60	15 792	8,65	8 977	7,94
	Zusammen	411 263	8,08	42 303	11,23	221 462	8,27	147 498	7,63
1980 und später	vor 1970	–	–	–	–	–	–	–	–
	1970 – 1974	–	–	–	–	–	–	–	–
	1975 – 1979	–	–	–	–	–	–	–	–
	1980 – 1984	87 730	8,86	4 495	10,86	42 627	9,03	40 608	8,69
	1985	50 688	9,21	3 580	11,57	26 139	9,51	20 969	8,86
	1986	54 869	9,13	4 848	11,50	28 681	9,44	21 340	8,72
	1987	24 281	9,25	2 501	11,75	12 810	9,48	8 970	8,85
	Zusammen	217 568	9,05	15 424	11,37	110 257	9,30	91 887	8,75
Insgesamt	vor 1970	417 495	5,71	29 235	6,50	290 639	5,78	97 621	5,49
	1970 – 1974	234 943	6,42	16 729	8,04	146 150	6,56	72 064	6,12
	1975 – 1979	327 187	6,68	25 252	8,58	196 210	6,78	105 725	6,42
	1980 – 1984	652 703	7,41	61 830	9,45	372 171	7,43	218 702	7,22
	1985	305 047	7,76	37 189	9,96	175 674	7,78	92 184	7,47
	1986	370 300	7,79	53 501	10,11	213 636	7,80	103 163	7,42
	1987	170 594	7,90	27 896	10,28	99 211	7,86	43 487	7,49
	Insgesamt	2 478 269	7,07	251 632	9,21	1 493 691	7,06	732 946	6,85

Freifinanzierte bewohnte reine Mietwohnungen am 25. Mai 1987 nach Baujahr, Einzugsjahr, Größe und Ausstattung

Lfd. Nr.	Baujahr	Einzugsjahr	insgesamt		mit Bad und WC und Sammelheizung			
			Anzahl	Miete je m ² DM	zusammen		davon mit einer	
					Anzahl	Miete je m ² DM	unter 40	
							zusammen	Miete je m ² DM
1	vor 1919	vor 1970	109 981	4,83	48 812	5,35	3 342	6,72
2		1970 – 1974	52 175	5,22	26 134	5,68	1 727	7,92
3		1975 – 1979	73 434	5,50	38 540	5,96	2 619	8,49
4		1980 – 1984	137 319	6,22	80 857	6,65	7 326	9,52
5		1985	64 703	6,60	39 236	7,00	4 636	9,91
6		1986	82 311	6,78	50 348	7,17	7 226	10,12
7		1987	39 427	6,91	23 564	7,31	3 846	10,35
8		Zusammen	559 350	5,92	307 491	6,43	30 722	9,32
9	1919 – 1948	vor 1970	120 484	5,32	62 410	5,78	2 580	6,76
10		1970 – 1974	41 959	5,67	24 982	6,04	1 098	7,44
11		1975 – 1979	55 440	5,89	34 559	6,24	1 587	7,99
12		1980 – 1984	98 463	6,50	65 409	6,83	4 070	8,92
13		1985	41 539	6,82	27 713	7,14	2 414	9,27
14		1986	50 593	6,91	33 718	7,22	3 452	9,62
15		1987	23 330	6,99	15 538	7,30	1 841	9,88
16		Zusammen	431 808	6,11	264 329	6,53	17 042	8,67
17	1949 – 1957	vor 1970	89 118	6,13	58 873	6,46	2 914	7,84
18		1970 – 1974	33 680	6,43	23 864	6,71	1 384	8,60
19		1975 – 1979	43 822	6,60	31 496	6,87	2 129	9,00
20		1980 – 1984	81 126	7,12	59 781	7,36	5 025	9,60
21		1985	36 990	7,40	26 995	7,62	3 009	9,96
22		1986	46 081	7,47	33 002	7,70	4 258	10,13
23		1987	21 396	7,60	15 144	7,82	2 211	10,38
24		Zusammen	352 213	6,84	249 155	7,12	20 930	9,45
25	1958 – 1969	vor 1970	97 912	6,78	81 030	6,97	4 972	9,11
26		1970 – 1974	53 283	7,12	46 215	7,25	3 459	9,68
27		1975 – 1979	68 917	7,22	59 969	7,35	4 841	10,03
28		1980 – 1984	126 783	7,64	111 077	7,76	11 606	10,54
29		1985	56 949	7,90	49 421	8,02	6 795	10,83
30		1986	70 109	7,98	60 406	8,10	9 843	10,93
31		1987	32 114	8,09	27 505	8,22	4 952	11,08
32		Zusammen	506 067	7,46	435 623	7,60	46 468	10,44
33	1970 – 1979	vor 1970	–	–	–	–	–	–
34		1970 – 1974	53 846	7,46	47 267	7,51	2 621	10,07
35		1975 – 1979	85 574	7,75	76 250	7,82	4 736	10,77
36		1980 – 1984	121 282	8,19	108 524	8,24	10 112	11,41
37		1985	54 178	8,36	48 629	8,41	6 254	11,65
38		1986	66 337	8,41	59 214	8,46	8 798	11,64
39		1987	30 046	8,57	26 755	8,61	4 612	11,72
40		Zusammen	411 263	8,08	366 639	8,13	37 133	11,36
41	1980 und später	vor 1970	–	–	–	–	–	–
42		1970 – 1974	–	–	–	–	–	–
43		1975 – 1979	–	–	–	–	–	–
44		1980 – 1984	87 730	8,86	80 547	8,93	4 070	11,00
45		1985	50 688	9,21	46 467	9,28	3 220	11,69
46		1986	54 869	9,13	50 013	9,20	4 371	11,62
47		1987	24 281	9,25	22 033	9,33	2 234	11,90
48		Zusammen	217 568	9,05	199 060	9,12	13 895	11,50
49	Insgesamt	vor 1970	417 495	5,71	251 125	6,23	13 808	7,83
50		1970 – 1974	234 943	6,42	168 462	6,81	10 289	9,11
51		1975 – 1979	327 187	6,68	240 814	7,05	15 912	9,66
52		1980 – 1984	652 703	7,41	506 195	7,72	42 209	10,35
53		1985	305 047	7,76	238 461	8,05	26 328	10,73
54		1986	370 300	7,79	286 701	8,08	37 948	10,82
55		1987	170 594	7,90	130 539	8,19	19 696	11,00
56		Insgesamt	2 478 269	7,07	1 822 297	7,47	166 190	10,22

Freifinanzierte bewohnte reine Mietwohnungen												Lfd. Nr.
davon												
Fläche von ... bis unter ... m ²				mit Bad und WC ohne Sammelheizung								
				zusammen		davon mit einer Fläche von ... bis unter ... m ²						
40 – 80		80 und mehr				unter 40		40 – 80		80 und mehr		
zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	Anzahl	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	
29 104	5,54	16 366	5,06	42 485	4,53	3 477	5,41	28 107	4,68	10 901	4,20	1
13 945	6,00	10 462	5,33	19 133	4,83	1 488	6,42	11 649	5,04	5 996	4,46	2
20 300	6,27	15 621	5,60	25 708	5,06	2 308	6,84	15 605	5,26	7 795	4,65	3
43 154	6,95	30 377	6,21	43 466	5,66	4 927	7,78	26 262	5,88	12 277	5,12	4
21 838	7,26	12 762	6,43	20 010	6,04	2 849	8,28	12 326	6,19	4 835	5,40	5
27 989	7,38	15 133	6,53	25 466	6,22	4 213	8,49	15 785	6,36	5 468	5,47	6
13 365	7,48	6 353	6,57	12 622	6,38	2 300	8,73	7 885	6,46	2 437	5,54	7
169 695	6,69	107 074	5,95	188 890	5,38	21 562	7,49	117 619	5,55	49 709	4,85	8
41 757	5,90	18 073	5,57	46 901	4,84	2 947	5,38	36 261	4,92	7 693	4,54	9
14 811	6,19	9 073	5,83	14 143	5,12	993	5,88	10 122	5,23	3 028	4,81	10
20 465	6,38	12 507	6,03	17 481	5,29	1 424	6,33	12 540	5,37	3 517	4,97	11
38 646	6,95	22 693	6,60	28 082	5,81	2 910	6,71	19 741	5,86	5 431	5,54	12
16 638	7,27	8 661	6,82	11 825	6,14	1 435	7,09	8 440	6,19	1 950	5,79	13
20 391	7,35	9 875	6,83	14 434	6,23	1 973	7,49	10 154	6,26	2 307	5,79	14
9 442	7,39	4 255	6,87	6 647	6,33	1 007	7,59	4 640	6,37	1 000	5,79	15
162 150	6,64	85 137	6,28	139 513	5,43	12 689	6,51	101 898	5,49	24 926	5,12	16
42 748	6,52	13 211	6,23	27 503	5,48	1 959	6,08	22 304	5,54	3 240	5,07	17
15 726	6,80	6 754	6,47	8 932	5,70	838	6,67	6 715	5,78	1 379	5,26	18
20 367	6,93	9 000	6,63	11 183	5,85	1 069	6,82	8 372	5,92	1 742	5,42	19
37 907	7,41	16 849	7,09	19 437	6,39	2 561	7,44	14 033	6,42	2 843	6,01	20
17 205	7,65	6 781	7,25	9 121	6,73	1 421	8,02	6 568	6,70	1 132	6,30	21
21 025	7,72	7 719	7,28	11 945	6,82	2 072	8,24	8 479	6,76	1 394	6,33	22
9 738	7,82	3 195	7,30	5 667	7,01	1 051	8,53	4 019	6,93	597	6,45	23
164 716	7,14	63 509	6,84	93 788	6,10	10 971	7,39	70 490	6,11	12 327	5,68	24
54 469	7,04	21 589	6,68	15 810	5,85	947	6,70	12 521	5,93	2 342	5,47	25
28 888	7,33	13 868	6,94	6 629	6,17	553	7,40	4 838	6,24	1 238	5,81	26
36 191	7,44	18 937	7,01	8 359	6,32	820	7,81	5 949	6,32	1 590	6,05	27
64 341	7,80	35 130	7,42	14 616	6,78	1 781	8,43	10 037	6,74	2 798	6,53	28
28 783	8,04	13 843	7,57	6 990	7,03	1 117	8,71	4 646	6,96	1 227	6,72	29
34 935	8,11	15 628	7,56	8 910	7,15	1 630	9,04	5 960	7,08	1 320	6,61	30
15 928	8,17	6 625	7,64	4 202	7,23	849	8,79	2 807	7,10	546	6,88	31
263 535	7,62	125 620	7,23	65 516	6,53	7 697	8,26	46 758	6,50	11 061	6,21	32
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	33
28 253	7,77	16 393	7,09	6 405	7,12	378	9,03	3 977	7,33	2 050	6,75	34
41 967	8,07	29 547	7,43	9 100	7,27	686	9,83	5 272	7,46	3 142	6,89	35
56 128	8,45	42 284	7,83	12 554	7,84	1 268	10,52	6 911	8,04	4 375	7,39	36
25 253	8,60	17 122	7,88	5 462	7,94	772	10,75	2 991	8,05	1 699	7,45	37
30 752	8,62	19 664	7,88	6 981	7,99	1 173	10,69	3 769	8,02	2 039	7,47	38
14 000	8,70	8 143	7,98	3 232	8,23	641	10,79	1 763	8,28	828	7,56	39
196 353	8,33	133 153	7,67	43 734	7,67	4 918	10,41	24 683	7,81	14 133	7,22	40
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	41
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	42
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	43
39 146	9,10	37 331	8,76	6 924	8,11	364	9,76	3 361	8,28	3 199	7,95	44
23 947	9,60	19 300	8,92	4 083	8,42	319	10,82	2 139	8,57	1 625	8,17	45
26 072	9,53	19 570	8,78	4 699	8,34	433	10,59	2 535	8,55	1 731	7,99	46
11 557	9,58	8 242	8,91	2 144	8,47	220	10,84	1 214	8,51	710	8,20	47
100 722	9,38	84 443	8,81	17 850	8,28	1 336	10,46	9 249	8,45	7 265	8,03	48
168 078	6,37	69 239	5,91	132 699	4,98	9 330	5,67	99 193	5,12	24 176	4,54	49
101 623	7,03	56 550	6,43	55 242	5,47	4 250	6,69	37 301	5,64	13 691	5,08	50
139 290	7,24	85 612	6,70	71 831	5,67	6 307	7,17	47 738	5,79	17 786	5,31	51
279 322	7,82	184 664	7,45	125 079	6,32	13 811	7,86	80 345	6,38	30 923	6,02	52
133 664	8,16	78 469	7,67	57 491	6,67	7 913	8,40	37 110	6,68	12 468	6,32	53
161 164	8,17	87 589	7,62	72 435	6,77	11 494	8,64	46 682	6,77	14 259	6,31	54
74 030	8,23	36 813	7,70	34 514	6,90	6 068	8,79	22 328	6,87	6 118	6,38	55
1 057 171	7,56	598 936	7,15	549 291	5,95	59 173	7,65	370 697	5,99	119 421	5,60	56

Noch: Freifinanzierte bewohnte reine Mietwohnungen am 25. Mai 1987 nach Baujahr, Einzugsjahr, Größe und Ausstattung

Lfd. Nr.	Baujahr	Einzugsjahr						
			ohne Bad, mit WC					
			zusammen		davon mit einer Fläche von ... bis unter ... m ²			
			Anzahl	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM
1	vor 1919	vor 1970	10 993	3,90	1 975	4,64	7 691	3,90
2		1970 – 1974	3 902	4,16	726	5,44	2 600	4,13
3		1975 – 1979	5 187	4,30	1 008	5,61	3 472	4,26
4		1980 – 1984	6 988	4,68	1 798	6,42	4 370	4,50
5		1985	2 718	5,00	861	7,10	1 565	4,65
6		1986	3 204	5,15	1 102	6,93	1 794	4,80
7		1987	1 553	5,20	564	6,94	881	4,88
8		Zusammen	34 545	4,38	8 034	5,93	22 373	4,26
9	1919 – 1948	vor 1970	8 798	4,19	1 598	4,73	6 473	4,16
10		1970 – 1974	2 071	4,38	416	4,99	1 416	4,33
11		1975 – 1979	2 468	4,52	524	5,12	1 695	4,47
12		1980 – 1984	3 437	4,91	922	5,80	2 185	4,77
13		1985	1 324	5,14	429	5,96	766	4,90
14		1986	1 546	5,30	525	6,37	928	4,99
15		1987	751	5,54	279	6,79	420	5,18
16		Zusammen	20 395	4,54	4 693	5,40	13 883	4,43
17	1949 – 1957	vor 1970	1 936	4,47	459	5,29	1 321	4,40
18		1970 – 1974	555	4,72	146	5,70	363	4,60
19		1975 – 1979	704	5,05	237	6,07	410	4,82
20		1980 – 1984	1 170	5,53	431	6,41	623	5,24
21		1985	490	5,99	191	7,08	251	5,52
22		1986	672	6,07	302	6,97	326	5,60
23		1987	344	6,14	165	7,23	154	5,71
24		Zusammen	5 871	5,15	1 931	6,24	3 448	4,88
25	1958 – 1969	vor 1970	716	5,04	215	5,40	420	4,87
26		1970 – 1974	260	5,06	84	5,69	139	4,83
27		1975 – 1979	353	5,27	118	5,31	181	5,16
28		1980 – 1984	624	5,78	269	5,86	285	5,25
29		1985	312	6,35	158	6,84	113	5,78
30		1986	462	6,04	242	6,75	184	5,36
31		1987	205	6,22	108	7,16	78	5,72
32		Zusammen	2 932	5,57	1 194	6,10	1 400	5,17
33	1970 – 1979	vor 1970	–	–	–	–	–	–
34		1970 – 1974	174	5,78	38	6,85	100	4,61
35		1975 – 1979	224	5,91	43	6,64	125	5,47
36		1980 – 1984	204	6,90	59	7,18	83	6,31
37		1985	87	7,01	34	6,57	35	6,65
38		1986	142	7,11	54	7,36	54	6,21
39		1987	59	7,27	24	8,11	29	6,70
40		Zusammen	890	6,48	252	7,09	426	5,69
41	1980 und später	vor 1970	–	–	–	–	–	–
42		1970 – 1974	–	–	–	–	–	–
43		1975 – 1979	–	–	–	–	–	–
44		1980 – 1984	259	7,46	61	7,94	120	6,27
45		1985	138	8,04	41	7,60	53	7,40
46		1986	157	7,70	44	8,58	74	7,11
47		1987	104	7,97	47	8,26	39	7,11
48		Zusammen	658	7,71	193	8,10	286	6,81
49	Insgesamt	vor 1970	22 443	4,09	4 247	4,78	15 905	4,07
50		1970 – 1974	6 962	4,34	1 410	5,37	4 618	4,26
51		1975 – 1979	8 936	4,50	1 930	5,53	5 883	4,41
52		1980 – 1984	12 682	4,98	3 540	6,24	7 666	4,71
53		1985	5 069	5,35	1 714	6,77	2 783	4,92
54		1986	6 183	5,48	2 269	6,82	3 360	5,03
55		1987	3 016	5,60	1 187	7,04	1 601	5,16
56		Insgesamt	65 291	4,62	16 297	5,85	41 816	4,42

Noch: Freifinanzierte bewohnte reine Mietwohnungen										Lfd. Nr.
noch: davon										
		mit sonstiger Ausstattung								
		zusammen		davon mit einer Fläche von ... bis unter ... m ²						
80 und mehr				unter 40		40 – 80		80 und mehr		
zusammen	Miete je m ² DM	Anzahl	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	zusammen	Miete je m ² DM	
1 327	3,56	7 691	3,97	1 367	4,58	4 988	4,01	1 336	3,70	1
576	3,74	3 006	4,28	563	5,48	1 840	4,27	603	3,96	2
707	3,86	3 999	4,54	830	5,80	2 353	4,48	816	4,27	3
820	4,10	6 008	5,18	654	6,84	3 342	4,91	1 012	4,92	4
292	4,32	2 739	5,54	893	7,40	1 439	5,23	407	5,02	5
308	4,49	3 293	5,78	1 190	8,00	1 662	5,33	441	5,11	6
108	4,04	1 688	5,87	644	8,25	862	5,40	182	4,88	7
4 138	3,88	28 424	4,77	7 141	6,50	16 486	4,59	4 797	4,38	8
727	3,92	2 375	4,54	316	4,75	1 682	4,64	377	4,22	9
239	4,19	763	4,82	116	5,55	478	4,91	169	4,52	10
249	4,27	932	5,14	130	6,60	576	5,02	226	5,08	11
330	4,64	1 535	5,78	317	7,24	862	5,58	356	5,70	12
129	5,03	677	6,18	164	7,83	382	5,72	131	6,38	13
93	5,08	895	6,37	269	8,23	453	6,11	173	6,07	14
52	5,13	394	6,49	128	8,87	200	6,24	66	5,68	15
1 819	4,31	7 571	5,33	1 440	6,77	4 633	5,18	1 498	5,21	16
156	3,99	806	5,21	122	5,23	557	5,26	127	5,07	17
46	4,20	329	5,51	69	6,47	191	5,40	69	5,42	18
57	4,69	439	5,66	103	7,21	236	5,23	100	5,81	19
116	5,42	738	6,32	169	7,44	403	6,24	166	6,15	20
48	6,08	384	6,77	99	7,80	204	6,77	81	6,43	21
44	6,21	462	6,93	189	8,44	185	6,51	88	6,64	22
25	5,55	241	7,33	87	8,35	103	6,61	51	7,75	23
492	4,92	3 399	6,08	838	7,29	1 879	5,84	682	6,05	24
81	5,26	356	5,56	45	6,83	236	5,49	75	5,49	25
37	5,15	179	6,15	32	8,88	99	5,84	48	6,12	26
54	5,44	236	6,07	40	8,19	134	5,67	62	6,25	27
70	6,86	466	6,86	130	8,33	231	6,43	105	6,99	28
41	6,73	226	7,14	78	8,95	92	6,80	56	6,95	29
36	6,76	331	7,13	142	9,02	130	6,65	59	6,86	30
19	6,11	202	7,44	86	9,39	87	7,06	29	6,93	31
338	6,00	1 996	6,56	553	8,62	1 009	6,17	434	6,52	32
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	33
36	7,05	–	–	–	–	–	–	–	–	34
56	6,23	–	–	–	–	–	–	–	–	35
62	7,20	–	–	–	–	–	–	–	–	36
18	7,45	–	–	–	–	–	–	–	–	37
34	7,62	–	–	–	–	–	–	–	–	38
6	7,70	–	–	–	–	–	–	–	–	39
212	7,03	–	–	–	–	–	–	–	–	40
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	41
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	42
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	43
78	8,18	–	–	–	–	–	–	–	–	44
44	8,48	–	–	–	–	–	–	–	–	45
39	7,94	–	–	–	–	–	–	–	–	46
18	8,53	–	–	–	–	–	–	–	–	47
179	8,24	–	–	–	–	–	–	–	–	48
2 291	3,77	11 228	4,24	1 850	4,70	7 463	4,29	1 915	3,97	49
934	4,09	4 277	4,56	780	5,68	2 608	4,54	889	4,30	50
1 123	4,21	5 606	4,80	1 103	6,10	3 299	4,68	1 204	4,66	51
1 476	4,87	8 747	5,49	2 270	7,01	4 838	5,22	1 639	5,36	52
572	5,31	4 026	5,87	1 234	7,56	2 117	5,54	675	5,62	53
554	5,39	4 981	6,09	1 790	8,14	2 430	5,65	761	5,65	54
228	5,18	2 525	6,25	945	8,42	1 252	5,76	328	5,65	55
7 178	4,41	41 390	5,08	9 972	6,70	24 007	4,88	7 411	4,83	56

Aktuelle LDS-Veröffentlichungen

Sonderreihe zur Volkszählung 1987 in Nordrhein-Westfalen

Bevölkerung und Privathaushalte sowie Gebäude und Wohnungen – Ausgewählte Ergebnisse für Gemeindeteile –

Band 6.1.1 Regierungsbezirk Düsseldorf	V 87 4 6011	320 S./29,50 DM
Band 6.1.2 Regierungsbezirk Köln	V 87 4 6012	332 S./30,50 DM
Band 6.1.3 Regierungsbezirk Münster	V 87 4 6013	240 S./22,00 DM
Band 6.1.4 Regierungsbezirk Detmold	V 87 4 6014	240 S./22,00 DM
Band 6.1.5 Regierungsbezirk Arnsberg	V 87 4 6015	352 S./32,00 DM

Für mehr als 5 000 nordrhein-westfälische Stadt- und Gemeindeteile hat das Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik jetzt Volkszählungsergebnisse zu den Themen Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Haushalte, Gebäude und Wohnungen zusammengestellt und in fünf Bänden veröffentlicht. Damit liegen erstmals seit der Volkszählung 1970 wieder kleinräumig gegliederte, vergleichbare statistische Daten landesweit vor.

Die fünf Bände informieren auf zusammen knapp 1 300 Seiten über die Bevölkerung nach Alter, Geschlecht, Religion und Schulabschluß, über die Erwerbstätigen nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf, über die Haushalte nach Anzahl der Personen, über die Gebäude nach Baujahr und Größe sowie über die Wohnungen nach Raumzahl, Ausstattung, Beheizung und Miete. Insgesamt sind es 61 Merkmale, die für jeden Gemeindeteil nachgewiesen werden.

Zu beziehen
direkt vom Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS),
Postfach 1105, Mauerstraße 51, 4000 Düsseldorf 1.

Auf Wunsch senden wir Ihnen gern unser Veröffentlichungsverzeichnis.

Zahlenspiegel

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit				
1	* Bevölkerung am Monatsende	1 000	16 801	16 954
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹⁾				
2	* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	9 103	9 202
3	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		6,5	6,5
4	* Lebendgeborene ³⁾	Anzahl	15 490	15 560
5	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,0
6	* Totgeborene	je 1 000 Geborene	3,6	3,7
7	* Gestorbene ⁴⁾ ohne Totgeborene	Anzahl	15 582	15 840
8	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		11,1	11,2
9	darunter im ersten Lebensjahr	Anzahl	130	127
10	je 1 000 Lebendgeborene		8,4	8,2
11	* Geburten- (+) bzw. Sterbefallüberschuß (-)	Anzahl	-9,2	-280
12	je 1 000 Einw. und 1 Jahr		-0,1	-0,2
Wanderungen				
13	* über die Grenzen des Landes Zugezogene	Anzahl	29 327	40 288
14	* über die Grenzen des Landes Fortgezogene	"	18 393	20 881
15	* Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	"	+10 934	+19 407
16	* innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	"	39 675	43 188
Arbeitsmarkt				
17	* Arbeitslose am Monatsende	1 000	751	686
18	* darunter Männer	"	409	367
Landwirtschaft				
Viehbestand ⁶⁾				
19	* Rindvieh (einschl. Kälbern)	1 000	1 955	1 944
20	* darunter Milchkühe (ohne Ammen- und Mutterkühe)	"	559	551
21	* Schweine	"	6 093	5 996
22	* darunter Schlacht- und Mastschweine	"	2 365	2 305
23	* Zuchtsauen	"	619	615
24	* darunter trächtig	"	410	416
Schlachtungen von Tieren inländischer Herkunft				
25	* Rinder	1 000 St.	73	70
26	* Kälber	"	23	16
27	* Schweine	"	996	947
28	* darunter Hausschlachtungen	"	9	7
29	* Schlachtmengen ⁷⁾	1 000 t	110	106
30	* darunter Rinder	"	22	22
31	* Kälber	"	3	2
32	* Schweine	"	85	82
Geflügel				
eingelegte Bruteier ⁸⁾				
33	* für Legehennenküken zum Gebrauch	1 000	1 416	1 278
34	* für Masthühnerküken zum Gebrauch	"	3 233	3 369
35	* Geflügelfleisch ⁹⁾	1 000 kg	4 051	4 215
Milcherzeugung				
36	* Kuhmilcherzeugung	1 000 t	239	241
37	* darunter an Molkereien und Händler geliefert	%	95,9	96,2
38	* Milchleistung je Kuh und Tag	kg	13,9	14,3
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁰⁾				
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe insgesamt				
39	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	107	117
40	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	109
41	* Beschäftigte am Monatsende (einschl. der tätigen Inhaber)	1 000	1 942	1 965
42	* darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	1 344	1 362
43	* geleistete Arbeiterstunden	"	183 941	184 987
44	* Löhne (brutto)	Mill. DM	4 496	4 721
45	* Gehälter (brutto)	"	3 180	3 308
46	* Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	36 340	38 968
47	* darunter Auslandsumsatz	"	10 776	11 803

1) Bei den Werten des Jahres 1990 handelt es sich um vorläufige Werte. – 2) nach dem Ereignisort – 3) nach der Wohngemeinde der Mutter – 4) nach der Wohngemeinde des 7) aus gewerbli. Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien – 8) in Betrieben mit einem Fassungsvermögen von 1 000 und mehr Eiern – Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

1989			1990				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
16 952	16 975	16 996	...	...	...	...	1
8 747	12 680	12 105	...	...	...	...	2
6,1	8,8	8,7	...	...	...	...	3
16 617	16 649	15 739	...	...	...	...	4
11,5	11,6	11,3	...	...	...	...	5
2,8	3,4	4,6	...	...	...	...	6
14 806	14 980	14 843	...	...	...	...	7
10,3	10,4	10,6	...	...	...	...	8
114	106	116	...	...	...	...	9
6,9	6,4	7,4	...	...	...	...	10
+1 811	+1 669	+896	...	...	...	...	11
+1,3	+1,2	+0,6	...	...	...	...	12
37 692	46 466	44 268	...	...	...	...	13
21 922	25 707	24 431	...	...	...	...	14
+15 770	+20 759	+19 837	...	...	...	...	15
43 842	46 041	44 226	...	...	...	...	16
688	662	647	633	635	611	589	17
365	348	339	326	326	314	305	18
.	.	.	1 918	.	.	.	19
.	.	.	522	.	.	.	20
.	6 180	.	.	.	6 193	.	21
.	2 234	.	.	.	2 254	.	22
.	623	.	.	.	629	.	23
.	412	.	.	.	417	.	24
57	78	70	62	69	86r	90	25
14	15	15	13	12	15	15	26
878	950	924	889	957	1 076r	989	27
2	3	3	3	2	2	3	28
96	108	104	100	109	124r	118	29
18	25	22	20	22	26	27	30
2	2	2	2	2	2	2	31
75	81	79	78	84	95r	88	32
1 061	1 625	1 099	549	722	859	631	33
3 590	3 343	3 411	3 332	3 318	3 626	2 923	34
3 956	4 173	4 165	4 261	4 551	4 875	4 271	35
265	245	225	260	256	235	221	36
97,3	96,5	95,9	97,2	97,1	96,1	95,5	37
15,7	14,5	13,8	15,7	15,9	14,5	14,1	38
106	114	121	117	116	129	125	39
93	101	113	118	96	108	121	40
1 972	1 985	1 985r	2 023	2 032	2 046	2 046	41
1 372	1 379	1 376r	1 405	1 413	1 421	1 418	42
164 031	190 775	189 113r	179 675	173 451	198 392	190 710	43
4 765	4 782	4 667r	5 042	5 158	5 131	4 884	44
3 209	3 159	3 156	3 647	3 427	3 350	3 355	45
34 573	38 330	41 480r	39 744	36 651	41 534	43 018	46
10 217	11 365	12 511r	11 806	9 912	11 278	11 657	47

Verstorbenen – 5) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene – 6) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Viehbestand am 2. Dezember 1988 bzw. 3. Dezember 1989 – 9) aus Schlachtungen inländischen und ausländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat – 10) Betriebe von

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Noch: Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾				
1	* Kohleverbrauch	1 000 t SKE ²⁾	2 102	2 017
2	* Gasverbrauch ³⁾	Mill. m ³	972	1 017
3	* Stadt-, Kokerei- und Ferngas	"	292	304
4	* Erd- und Erdölgas	"	679	713
5	* Heizölverbrauch	1 000 t	444	394
6	* leichtes Heizöl	"	169	148
7	* schweres Heizöl	"	276	246
8	* Stromverbrauch	Mill. kWh	6 642	6 704
9	* Stromerzeugung (industrielle Eigenerzeugung)	"	2 865	2 797
Bergbau				
10	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	86	84
11	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	148	141
12	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	120	113
13	geleistete Arbeiterstunden	"	13 497	12 622
14	Löhne (brutto)	Mill. DM	421	411
15	Gehälter (brutto)	"	176	176
16	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 005	1 734
17	darunter Auslandsumsatz	"	204	129
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				
18	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	99	106
19	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	104	105
20	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	505	503
21	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	330	329
22	geleistete Arbeiterstunden	"	45 707	44 837
23	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 232	1 279
24	Gehälter (brutto)	"	1 026	1 062
25	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 078	13 970
26	darunter Auslandsumsatz	"	4 335	4 648
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe				
27	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	128
28	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	117
29	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	860	881
30	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	587	603
31	geleistete Arbeiterstunden	"	81 007	83 149
32	Löhne (brutto)	Mill. DM	1 933	2 066
33	Gehälter (brutto)	"	1 434	1 499
34	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	13 271	14 551
35	darunter Auslandsumsatz	"	4 917	5 496
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe				
36	Auftragseingangsindex (nominal)	1985 = 100	114	123
37	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	107	111
38	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	325	337
39	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	241	250
40	geleistete Arbeiterstunden	"	33 650	34 342
41	Löhne (brutto)	Mill. DM	718	768
42	Gehälter (brutto)	"	389	415
43	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	5 089	5 557
44	darunter Auslandsumsatz	"	1 111	1 294
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe				
45	* Index der Nettoproduktion (von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt)	1985 = 100	106	113
46	Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁴⁾	1 000	104	104
47	darunter Arbeiter (einschl. der gewerblich Auszubildenden)	"	67	67
48	geleistete Arbeiterstunden	"	10 079	10 037
49	Löhne (brutto)	Mill. DM	192	197
50	Gehälter (brutto)	"	155	157
51	Gesamtumsatz (ohne MWSt.)	"	2 897	3 156
52	darunter Auslandsumsatz	"	209	236
Handwerk ⁵⁾				
53	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ⁶⁾	30. 9. 76 = 100	92,4	92,7
54	* Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Vj.-D. 1976 = 100	141,4	151,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; – seit 1985 werden Brennstoffverbräuche nur noch vierteljährlich (für das Berichtsquartal) kJ/m³ – 4) am Monatsende – 5) ohne handwerkliche Nebenbetriebe – 6) am Ende des Berichtsquartals

1989			1990				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
		5 961r	5 699			5 798	1
		2 890r	2 883			2 860	2
		980r	888			909	3
		1 910r	1 995			1 951	4
		1 145r	1 193			1 116	5
		458	444			462	6
		687r	749			654	7
6 486	6 773	6 724r	6 466	6 385	6 709	6 841	8
2 822	2 549	2 662	2 737	2 806	2 875	2 864	9
84	77	85	84	81	81	83	10
140	141	140	132	131	132	132	11
112	113	112	105	104	106	105	12
11 620	12 809	12 630	10 526	11 230	12 536	11 356	13
388	391	374	374	388	388	354	14
169	172	164	168	171	167	164	15
1 663	1 549	1 650	1 495	1 461	1 542	1 596	16
154	125	134	87	92	84	104	17
100	102	104	101	97	98	102	18
98	101	105	108	98	101	107	19
504	507	507r	502	504	506	506	20
331	332	332r	328	329	330	330	21
41 463	45 857	45 365r	42 601	41 560	46 353	44 661	22
1 253	1 264	1 321r	1 298	1 281	1 292	1 308	23
1 005	1 001	1 003r	1 075	1 011	1 000	995	24
12 987	13 819	14 343r	13 495	12 710	13 716	14 378	25
4 275	4 487	4 718r	4 319	3 776	4 100	4 198	26
115	121	133	133	137	155	140	27
93	105	124	132	97	113	135	28
885	891	891	922	927	932	932	29
609	612	611	636	639	642	640	30
72 518	85 432	85 234r	82 073	79 244	90 142	87 219	31
2 162	2 147	2 048r	2 309	2 416	2 369	2 206	32
1 485	1 448	1 448r	1 757	1 644	1 590	1 597	33
12 329	13 964	16 195r	15 658	13 650	16 002	16 862	34
4 454	5 167	5 980r	5 827	4 619	5 436	5 713	35
99	126	137	120	115	143	149	36
84	104	118	122	85	114	130	37
338	340	339	355	355	358	358	38
252	253	252	264	264	266	265	39
28 569	35 945	35 469	34 133	30 411	37 447	36 018	40
769	779	732	846	855	852	789	41
401	392	395	482	443	434	440	42
4 585	5 698	6 067	5 809	5 268	6 470	6 593	43
1 106	1 340	1 452	1 358	1 211	1 424	1 419	44
103	107	112	123	117	126	132	45
106	106	107	112	115	118	118	46
69	69	70	72	76	78	78	47
9 861	10 732	10 415	10 342	11 006	11 914	11 456	48
192	200	193	215	218	230	227	49
150	145	145	165	158	158	159	50
3 009	3 009	3 226	3 287	3 561	3 805	3 589	51
228	246	228	215	215	233	223	52
		94,0	95,1			97,1	53
		149,0	165,5			170,5	54

erhoben. – 2) eine t Steinkohle oder -briketts = 1,03 t Steinkohlenkoks = 1,45 t Braunkohlenbriketts = 3,85 t Rohbraunkohle – 3) umgerechnet auf den Heizwert von 35 169

Zahlungsspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlungsspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Öffentliche Energieversorgung				
1	* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	10 890	11 242
2	* Stromverbrauch (einschl. Verlusten)	"	10 091	10 512
3	Stromabgabe der industriellen Eigenanlagen an Fremde	"	1 738	1 679
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe (nach der Totalerhebung hochgerechnet)				
4	* Beschäftigte (einschl. der tätigen Inhaber) ¹⁾	Anzahl	231 180	231 217
5	* geleistete Arbeitsstunden	1 000	25 116	25 311
6	* darunter für Wohnungsbauten	"	8 063	8 190
7	* gewerbliche und industrielle Bauten ²⁾	"	9 701	9 742
8	* Verkehrs- und öffentliche Bauten	"	7 351	7 380
9	* Löhne (brutto)	Mill. DM	580,2	603,5
10	* Gehälter (brutto)	"	159,3	165,1
11	* baugewerblicher Umsatz (ohne MWSt.)	"	2 212,1	2 380,5
Bautätigkeit und Wohnungswesen				
Baugenehmigungen				
12	* Wohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 229	...
13	* darunter mit 1 und 2 Wohnungen	"	2 116	...
14	* Rauminhalt	1 000 m ³	1 999	...
15	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	628 077	...
16	* Wohnfläche	1 000 m ²	331	...
17	* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	392	...
18	* Rauminhalt	1 000 m ³	2 540	...
19	* veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 DM	560 039	...
20	* Nutzfläche	1 000 m ²	409	...
21	* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	3 403	...
Handel und Gastgewerbe				
22	* Index der Umsätze im Einzelhandel ³⁾	1986 = 100	108,2	112,8
davon des Einzelhandels mit				
23	Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	"	106,3	110,0
24	Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	"	101,8	103,7
25	Einrichtungsgegenständen (ohne elektronische und Haushaltsgroßgeräte)	"	118,0	130,9
26	elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	"	106,2	108,5
27	Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	"	119,7	124,0
28	pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen, Reinigungsmitteln	"	112,9	116,4
29	Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankstellen)	"	130,7	139,2
30	Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	"	114,7	126,2
31	sonstigen Waren, Waren verschiedener Art ⁴⁾	"	104,5	105,7
32	Index der Umsätze im Großhandel ⁵⁾	1986 = 100	105,5	113,2
davon des Großhandels mit				
33	Rohstoffen und Halbwaren	"	101,3	112,7
34	Fertigwaren	"	109,5	113,7
35	* Index der Umsätze im Gastgewerbe ³⁾	1986 = 100	107,7	110,3
36	davon Beherbergungsgewerbe	"	120,1	129,4
37	Gaststättengewerbe	"	103,1	103,5
38	Kantinen	"	123,6	129,9
Handel mit der DDR und Berlin (Ost)				
39	Bezüge Nordrhein-Westfalens	1 000 DM	179 259	190 006
40	Lieferungen Nordrhein-Westfalens	"	180 321	205 882
Ausfuhr insgesamt				
41	* Ausfuhr insgesamt	Mill. DM	12 315,8	13 512,9
42	* davon Güter der Ernährungswirtschaft	"	350,1	392,8
43	* Güter der gewerblichen Wirtschaft	"	11 965,8	13 120,1
44	* davon Rohstoffe	"	200,6	205,4
45	* Halbwaren	"	979,9	1 061,7
46	* Fertigwaren	"	10 785,3	11 852,9
47	* davon Vorerzeugnisse	"	3 331,8	3 674,6
48	* Enderzeugnisse	"	7 453,5	8 178,3
Ausfuhr nach ausgewählten Verbrauchsländern				
49	Belgien und Luxemburg	Mill. DM	1 449,7	1 577,1
50	Dänemark	"	223,8	239,0
51	Frankreich	"	1 335,5	1 426,0
52	Griechenland	"	118,8	120,6
53	Großbritannien	"	1 250,0	1 286,2
54	Italien	"	993,9	1 102,8
55	Niederlande	"	1 398,2	1 502,5
56	Portugal	"	117,3	114,2
57	Republik Irland	"	68,5	67,1
58	Spanien	"	446,7	468,8

1) am Monatsende – 2) einschl. landwirtschaftlichen Baus – 3) einschl. Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: endgültige Ergebnisse – gültige Ergebnisse

1989			1990				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
10 493	10 024	10 550	10 597	10 156r	11 468	10 857	1
9 621	9 834	9 891	8 901	9 254	...	...	2
1 717	1 494	1 619r	1 696	1 774	1 885	1 665	3
232 038	235 347	234 566	233 700	234 795	238 027	237 193	4
23 378	28 973	27 391	24 549	24 377	28 248	25 609	5
7 178	9 581	8 784	8 089	7 643	9 046	8 128	6
9 440	10 817	10 385	9 259	9 710	10 719	9 703	7
6 760	8 575	8 222	7 201	7 024	8 483	7 778	8
606,7	651,6	607,2	632,0	673,6	695,1	625,5	9
164,5	159,5	159,2	192,3	176,7	180,4	174,5	10
2 322,1	2 598,5	2 626,4	2 627,5	2 603,5	2 836,6	2 765,2	11
3 365	2 695	2 473	3 430	2 759	2 701	2 599	12
3 125	2 424	2 290	3 036	2 431	2 331	2 167	13
3 205	2 693	2 332	3 611	2 784	2 925	3 008	14
1 018 848	850 598	741 346	1 179 332	924 223	956 502	994 356	15
540	466	390	610	474	503	518	16
583	459	406	520	411	413	435	17
4 181	2 725	1 996	3 587	3 271	2 981	3 595	18
701 981	454 683	341 810	694 532	577 550	518 356	701 371	19
659	446	328	589	536	483	551	20
5 650	4 975	4 070	7 132	5 596	5 782	6 498	21
103,2	106,7	107,1	114,4	117,0	120,3	115,6	22
102,6	109,8	107,8	114,7	110,6	121,4	109,6	23
85,6	89,1	101,6	92,6	97,9	94,7	119,7	24
112,5	115,8	126,6	123,2	121,9	122,2	129,7	25
94,1	99,6	101,4	103,0	107,8	112,0	110,1	26
111,3	132,3	120,2	116,9	123,4	133,9	123,7	27
107,8	116,5	113,0	122,5	119,5	125,7	119,9	28
143,9	126,8	126,8	131,7	135,5	147,1	147,8	29
120,0	111,6	114,0	143,9	156,4	150,7	131,5	30
98,1	102,5	97,0	104,1	109,7	111,4	104,6	31
104,6	112,8	116,3	110,4	113,6	122,3	120,2	32
107,4	113,0	116,2	105,5	104,1	114,7	114,9	33
101,8	112,6	116,3	115,2	122,9	129,8	125,4	34
104,0	109,3	117,0	116,6	106,6	119,3	121,8	35
100,3	120,6	156,9	147,2	116,7	140,4	170,2	36
104,4	104,7	104,3	106,1	102,2	111,3	105,8	37
115,5	130,6	134,2	142,7	129,0	149,9	152,8	38
213 986	196 423	184 849	350 869	156 253	245 525	267 519	39
202 898	208 883	213 888	813 628	334 820	413 334	535 875	40
12 233,0	12 987,8	13 894,9	12 716,2	12 255,8	12 803,6	12 482,9	41
396,7	434,4	382,0	409,7	420,0	426,3	371,5	42
11 836,3	12 553,4	13 512,9	12 306,5	11 835,8	12 377,3	12 111,4	43
190,0	193,8	201,1	176,6	183,7	171,0	203,5	44
1 022,7	986,7	984,8	893,9	848,6	851,9	828,0	45
10 623,6	11 372,9	12 327,1	11 235,9	10 803,5	11 354,4	11 079,9	46
3 336,4	3 469,8	3 847,0	3 267,2	3 228,8	3 155,9	3 266,3	47
7 287,2	7 903,2	8 480,0	7 968,7	7 574,7	8 198,5	7 813,6	48
1 206,0	1 428,7	1 596,3	1 585,4	1 208,1	1 517,9	1 631,1	49
183,7	244,7	253,5	224,3	192,7	252,8	245,6	50
1 365,0	1 146,5	1 484,8	1 281,2	1 426,5	1 151,4	1 400,8	51
110,0	100,7	118,5	106,2	116,1	98,7	93,6	52
1 144,1	1 303,2	1 288,0	1 241,8	1 062,8	1 200,7	1 116,5	53
1 024,6	757,1	1 147,3	1 065,3	998,8	761,5	1 105,8	54
1 284,0	1 533,6	1 566,8	1 402,6	1 299,6	1 514,9	1 424,5	55
113,2	98,2	110,4	98,6	107,3	118,8	134,7	56
65,2	63,4	69,9	58,3	57,4	67,9	61,2	57
438,8	370,7	462,0	461,5	473,1	401,3	442,5	58

4) u. a. Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Versandhandel – 5) ohne Mehrwertsteuer; Berichtsmonat: vorläufige Ergebnisse; Vormonate: end-

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

			1988	1989
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt	
Noch: Handel und Gastgewerbe				
1	* EG-Länder zusammen	Mill. DM	7 402,3	7 904,3
2	EFTA-Länder zusammen	"	1 887,9	1 925,1
3	übrige Länder	"	3 943,0	3 683,5
Fremdenverkehr ¹⁾				
4	* Gästeankünfte	1 000	829	884
5	* darunter von Auslandsgästen	"	155	172
6	* Gästeübernachtungen	"	2 607	2 722
7	* darunter von Auslandsgästen	"	394	440
Verkehr				
Binnenschifffahrt				
8	Güterumschlag in den Binnenhäfen	1 000 t	10 893	10 909
9	* davon Güterempfang	"	6 180	6 149
10	* Güterversand	"	4 713	4 760
11	Güterdurchgang an der Grenzstelle Emmerich	1 000 t	11 595	12 079
12	davon Bergverkehr	"	7 437	7 415
13	Talverkehr	"	4 158	4 397
Kraftfahrzeuge				
14	* Zulassungen bzw. Anmeldungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ²⁾	Anzahl	64 076	64 968
15	darunter Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	"	58 732	59 166
16	Lastkraftwagen	"	2 601	2 841
17	Krafträder einschl. Kraftrollern und Leichtkrafträdern	"	1 702	1 790
Straßenverkehrsunfälle				
18	Unfälle insgesamt	Anzahl	46 983	46 151
19	* davon mit Personenschaden	"	7 208	7 123
20	mit nur Sachschaden	"	39 775	39 028
21	* getötete Personen	"	144	137
22	* verletzte Personen	"	9 212	9 087
23	darunter schwerverletzte Personen	"	2 462	2 333
Deutsche Bundesbahn ³⁾				
24	Güterempfang	1 000 t	6 999	...
25	Güterversand	"	8 273	...
Deutsche Bundespost ⁴⁾				
26	Briefsendungen	Mill.	259	272
27	Paketsendungen	1 000	4 476	4 329
28	abgehende Ferngespräche	Mill.	255	298
29	aufgegebene Telegramme	1 000	126	114
Geld und Kredit				
Kredite und Einlagen ⁵⁾				
30	* Kredite an Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	460 209	485 694
31	* darunter Kredite an inländische Nichtbanken	"	450 653	475 270
32	* kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr einschl.)	"	85 533	93 908
33	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	83 606	92 601
34	* an öffentliche Haushalte	"	1 927	1 307
35	* mittelfristige Kredite (über 1 bis unter 4 Jahre)	"	32 936	34 303
36	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	29 431	30 002
37	* an öffentliche Haushalte	"	3 505	4 301
38	* langfristige Kredite (von 4 Jahren und darüber)	"	333 537	349 400
39	* an Unternehmen und Privatpersonen	"	272 130	288 551
40	* an öffentliche Haushalte	"	61 407	60 849
41	durchlaufende Kredite	"	8 203	8 083
42	an Unternehmen und Privatpersonen	"	6 671	6 476
43	an öffentliche Haushalte	"	1 532	1 607

1) in Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze – 2) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt – 3) Ergebnisse für die Bereiche der DB-Direktionen Essen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne

1989			1990				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
6 934,6	7 046,9	8 097,5	7 525,4	6 942,4	7 086,0	7 656,4	1
1 649,8	1 977,1	2 039,7	1 716,8	1 598,9	1 915,0	1 882,6	2
3 648,7	3 963,9	3 757,8	3 474,0	3 714,5	3 802,6	2 944,0	3
724	914	1 114	925	793	1 013	1 166	4
187	213	221	205	212	240	255	5
2 807	3 148	3 355	3 086	3 004	3 276	3 488	6
501	572	545	530	581	625	633	7
10 919	11 487	11 176	10 644	10 707	10 213	9 937	8
6 252	6 661	6 308	5 994	6 096	5 882	5 438	9
4 667	4 826	4 868	4 650	4 611	4 331	4 499	10
12 334	12 967	12 267	12 626	12 536	11 363	11 333	11
7 882	8 332	7 871	7 921	8 371	7 496	7 089	12
4 452	4 635	4 396	4 705	4 165	3 867	4 244	13
58 866	56 744	57 381	70 737	72 124	67 158	...	14
53 784	51 490	52 695	63 527	65 380	60 317	...	15
2 422	2 696	2 744	2 975	3 223	3 584	...	16
1 608	1 594	857	2 656	2 312	2 100	...	17
36 302	44 669	46 878	42 643	36 825	46 533	46 932	18
6 242	7 885	7 849	6 883	6 257	8 467	7 272	19
30 060	36 784	39 029	35 760	30 568	38 066	39 660	20
134	146	151	126	88	123	131	21
8 052	10 067	10 094	8 983	8 076	10 732	9 368	22
2 224	2 522	2 497	2 312	2 125	2 623	2 199	23
7 403	7 330	6 946	...	...	...	...	24
8 819	8 927	8 480	...	...	...	...	25
226	286	268	230	221	250	237	26
3 387	3 924	4 004	3 146	3 249	3 610	3 878	27
275	301	279	315	...	...	...	28
114	117	114	128	143	131	...	29
469 465	470 639	475 389	497 930	497 866	499 803	503 496	30
460 380	461 388	465 904	487 260	486 806	487 941	491 903	31
87 336	87 349	90 641	99 602	98 692	97 895	100 535	32
86 290	86 718	90 039	98 063	96 694	97 277	99 424	33
1 046	631	602	1 539	1 998	618	1 111	34
33 063	32 976	33 388	36 520	36 672	37 282	37 367	35
29 002	28 920	29 370	31 714	31 602	31 751	31 757	36
4 061	4 056	4 018	4 806	5 070	5 531	5 610	37
341 068	342 284	343 366	353 682	354 343	356 420	357 380	38
279 808	281 163	282 463	293 771	294 642	296 374	296 706	39
61 260	61 121	60 903	59 911	59 701	60 046	60 674	40
7 998	8 030	7 994	8 126	8 159	8 206	8 214	41
6 423	6 443	6 394	6 526	6 551	6 595	6 586	42
1 575	1 587	1 600	1 600	1 608	1 611	1 628	43

und Köln – 4) Ergebnisse für die Bereiche der Oberpostdirektionen Dortmund, Düsseldorf, Köln und Münster – 5) Die Angaben umfassen die in NW gelegenen Filialnetz) sowie ohne Postgiro- und Postsparkassenämter.

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
	Noch: Geld und Kredit			
1	* Einlagen und aufgenommene Gelder ¹⁾ von Nichtbanken (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	425 535	444 433
2	* Sichteinlagen und Termingelder ¹⁾	"	248 317	274 119
3	* von Unternehmen und Privatpersonen	"	205 041	228 824
4	* von öffentlichen Haushalten	"	43 276	45 295
5	* Spareinlagen	"	177 218	170 314
6	* bei Sparkassen	"	105 082	100 626
7	* Gutschriften auf Sparkonten (einschl. Zinsgutschriften)	"	9 336	9 621
8	* Belastungen auf Sparkonten	"	9 116	10 198
	Zahlungsschwierigkeiten			
9	* Konkurse (eröffnete und mangels Masse abgelehnte)	Anzahl	383	329
10	* Vergleichsverfahren	"	1	1
11	* Wechselproteste (ohne die bei der Post)	"	2 083	1 696
12	* Wechselsumme	Mill. DM	19	18
	Sozialleistungen			
13	Wohngeldempfänger	Anzahl	582 686	572 589
14	davon Empfänger von Mietzuschuß	"	552 755	544 007
15	von Lastenzuschuß	"	29 932	28 581
16	Wohngeldanspruch je Fall	DM	149	152
17	Mietzuschuß je Fall	"	148	151
18	Lastenzuschuß je Fall	"	160	158
	Gesetzliche Krankenversicherung (ohne mitversicherte Familienangehörige)			
19	Mitglieder insgesamt	1 000	10 065	10 146
20	darunter Pflichtmitglieder	"	5 828	5 857
21	Rentner und Renten Antragsteller	"	3 010	3 049
	Steueraufkommen nach Steuerarten			
22	* Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	8 851,2	9 879,5
23	* Steuern vom Einkommen	"	5 497,6	6 212,0
24	* Lohnsteuer ²⁾	"	3 770,5	4 140,2
25	* veranlagte Einkommensteuer	"	869,3	988,5
26	* nichtveranlagte Steuern vom Ertrag	"	220,1	336,3
27	* Körperschaftsteuer ²⁾	"	637,7	746,9
28	* Steuern vom Umsatz	"	3 353,6	3 667,5
29	* Umsatzsteuer	"	1 723,7	1 762,1
30	* Einfuhrumsatzsteuer	"	1 629,9	1 905,4
31	* Bundessteuern	"	1 350,5	1 595,5
32	* darunter Zölle	"	148,2	179,0
33	* Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	1 098,5	1 269,5
34	darunter Mineralölsteuer	"	711,8	879,5
35	* Landessteuern	"	503,1	536,9
36	* darunter Vermögensteuer	"	125,8	127,4
37	* Kraftfahrzeugsteuer	"	181,1	202,7
38	* Biersteuer	"	31,3	32,8
39	* Gemeindesteuern ³⁾	"	3 207,7	3 414,5
40	* darunter Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	"	2 581,6	2 756,3
41	Grundsteuer A	"	14,5	14,1
42	Grundsteuer B	"	553,4	567,1
	Steuerverteilung auf die Gebietskörperschaften ³⁾			
43	* Steuereinnahmen des Bundes	Mill. DM	17 964,6	20 290,9
44	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
45	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	6 539,5	7 151,6
46	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
47	* Steuereinnahmen des Landes	"	11 832,2	13 097,4
48	* darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen	"	7 202,4	8 164,0
49	* Anteil an den Steuern vom Umsatz	"	2 949,3	3 134,1
50	* Anteil an der Gewerbesteuerumlage	"	171,2	188,6
51	* Steuereinnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände	"	4 953,3	5 345,2
52	* darunter Anteil an der Lohn- und veranlagten Einkommensteuer	"	2 087,9	2 307,9
53	* Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (netto) ⁴⁾	"	2 239,2	2 379,0

1) einschl. durchlaufender Kredite, Sparbriefen, Inhaber-Sparschuldverschreibungen, Sparkassenobligationen u. ä. – 2) nach Berücksichtigung der Einnahmen und

Zahlenspiegel Nordrhein-Westfalen

Die mit einem Stern versehenen Positionen werden von allen statistischen Landesbehörden im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

		1988		1989	
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Monatsdurchschnitt		
Preise					
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte					
1	* Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,9	103,5	
2	* darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,6	101,7	
3	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	96,6	99,8	
4	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,5	103,9	
5	Bekleidung, Schuhe	"	105,0	106,5	
Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen					
6	Gesamtlebenshaltung	1985 = 100	100,5	103,4	
7	darunter Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	"	99,5	101,6	
8	Wohnungsmieten ¹⁾ , Energie	"	97,7	100,9	
9	Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	"	102,4	103,8	
10	Bekleidung, Schuhe	"	104,9	106,3	
Preisindex ²⁾ für Wohngebäude					
11	* Bauleistungen am Bauwerk	1980 = 100	120,4	124,2	
12	davon Rohbauarbeiten	"	114,5	118,1	
13	Ausbauarbeiten	"	128,8	133,1	
14	Preisindex ²⁾ für gemischt genutzte Gebäude	} Bauleistungen am Bauwerk	121,4	125,2	
15	für Bürogebäude		"	123,8	127,8
16	für gewerbliche Betriebsgebäude		"	123,3	127,2
17	Preisindex für den Straßenbau ²⁾	"	104,5	106,8	
Löhne und Gehälter					
Arbeiter in Industrie und Hoch- und Tiefbau ³⁾					
Bruttowochenverdienste					
18	* männliche Arbeiter	DM	794	822	
19	* darunter Facharbeiter	"	836	867	
20	* weibliche Arbeiter	"	550	566	
21	* darunter Hilfsarbeiter	"	538	555	
Bruttostundenverdienste					
22	* männliche Arbeiter	DM	19,35	20,13	
23	* darunter Facharbeiter	"	20,39	21,22	
24	* weibliche Arbeiter	"	14,07	14,60	
25	* darunter Hilfsarbeiter	"	13,82	14,36	
bezahlte Wochenarbeitszeit					
26	männliche Arbeiter	h	41,0	40,8	
27	weibliche Arbeiter	"	39,1	38,8	
Angestellte, Bruttomonatsverdienste ³⁾					
in Industrie und Hoch- und Tiefbau					
kaufmännische Angestellte					
28	* männlich	DM	4 941	5 117	
29	* weiblich	"	3 381	3 491	
technische Angestellte					
30	* männlich	DM	5 123	5 310	
31	* weiblich	"	3 465	3 573	
in Handel, Kredit und Versicherungen					
kaufmännische Angestellte					
32	* männlich	DM	4 056	4 226	
33	* weiblich	"	2 750	2 865	
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen					
34	Gesamtindikator der konjunkturellen Entwicklung ⁴⁾		+0,0	+1,0	

1) einschl. Wasserverbrauch in den Wohnungen – 2) statt Monatsdurchschnitt 1988 bzw. 1989: Vierteljahresdurchschnitt – 3) mit der jeweiligen Anzahl der Beschäftigten Ermittlungsverfahren vgl. Stat. Rundschau NW, Heft 11/83.)

1989			1990				Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	September	
103,6	103,5	103,7	105,9	105,8	106,2	106,6	1
101,8	101,4	101,7	104,8	104,7	104,7	104,4	2
99,7	99,9	100,3	102,0	102,0	103,2	103,6	3
104,0	104,1	104,2	106,0	106,0	106,1	106,4	4
106,5	106,6	106,8	107,9	107,9	108,1	108,6	5
103,4	103,3	103,5	105,7	105,7	106,1	106,6	6
101,6	101,4	101,7	104,8	104,6	104,7	104,4	7
100,9	101,1	101,4	103,4	103,5	104,3	104,7	8
103,9	104,0	104,0	105,7	105,7	105,8	106,1	9
106,3	106,4	106,7	107,9	107,9	108,0	108,5	10
.	124,9	.	.	.	132,2	.	11
.	118,8	.	.	.	126,6	.	12
.	133,8	.	.	.	140,4	.	13
.	125,9	.	.	.	132,9	.	14
.	128,4	.	.	.	135,2	.	15
.	127,9	.	.	.	135,5	.	16
.	107,5	.	.	.	114,3	.	17
821	.	.	.	870	.	.	18
875	.	.	.	920	.	.	19
568	.	.	.	598	.	.	20
557	.	.	.	588	.	.	21
20,27	.	.	.	21,52	.	.	22
21,37	.	.	.	22,73	.	.	23
14,68	.	.	.	15,54	.	.	24
14,44	.	.	.	15,33	.	.	25
40,9	.	.	.	40,4	.	.	26
38,7	.	.	.	38,4	.	.	27
5 118	.	.	.	5 361	.	.	28
3 492	.	.	.	3 680	.	.	29
5 327	.	.	.	5 587	.	.	30
3 571	.	.	.	3 760	.	.	31
4 224	.	.	.	4 432	.	.	32
2 881	.	.	.	3 011	.	.	33
+1,1	+1,1	+1,2	+2,2	+2,3	+2,3	+2,4	34

gewichteter Durchschnitt der 4 Erhebungsmonate Januar, April, Juli und Oktober – 4) faktorenanalytische Verknüpfung von 7 konjunkturabhängigen Einzelreihen (Zum

Ausgewählte Bevölkerungs- und Wirtschaftszahlen für das Bundesgebiet

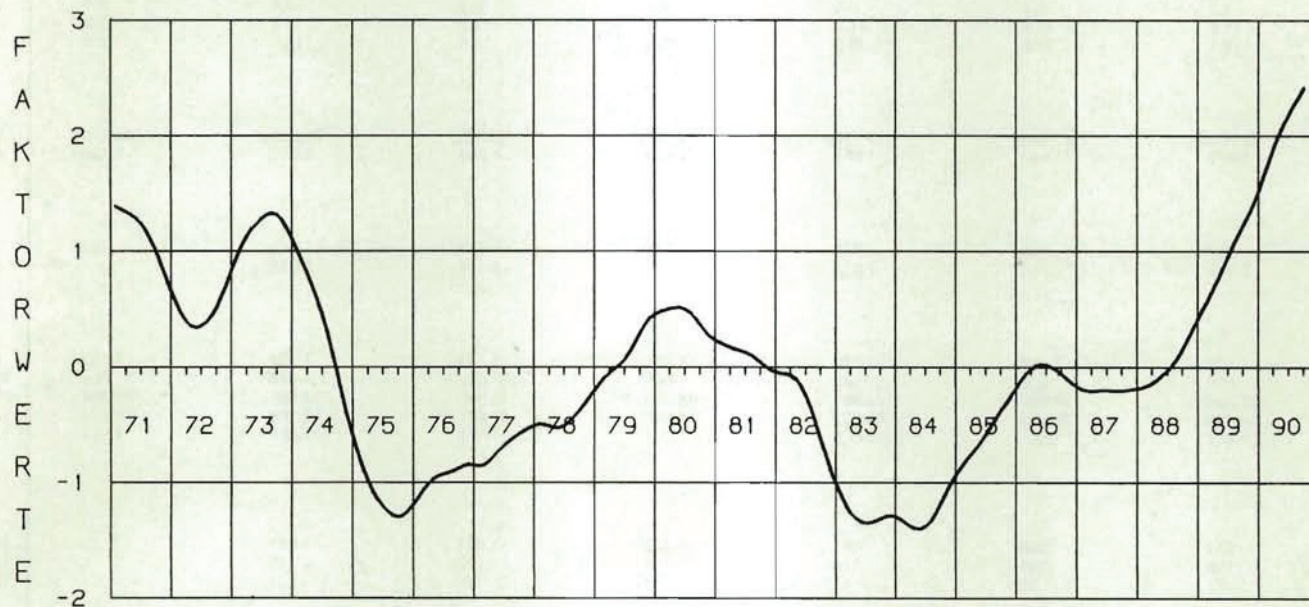
Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	1988	1989
			Monatsdurchschnitt	
Bevölkerung				
1	Wohnbevölkerung ¹⁾	1 000	61 715	62 679
2	Eheschließungen	je 1 000 der	6,5	6,4
3	Lebendgeborene	Bevölkerung	11,0	11,0
4	Gestorbene	und 1 Jahr	11,2	11,2
Erwerbstätigkeit				
5	Erwerbstätige	1 000	27 354p	27 729p
6	Arbeitslose ¹⁾	"	2 242	2 038
Landwirtschaft				
7	Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	400	384p
8	Milcherzeugung	"	1 998	2 020
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe				
9	Beschäftigte	1 000	7 038	7 162
10	Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	644	648
11	Umsatz	Mill. DM	130 073	141 013
12	darunter Auslandsumsatz	"	39 563	43 684
13	Index der Nettoproduktion	1985 = 100	106,1	111,6
Bauhauptgewerbe				
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe				
14	Beschäftigte	1 000	996	999
15	geleistete Arbeitsstunden	Mill.	108	109
16	darunter für Wohnungsbau	"	38	39
Handel				
Einzelhandel				
17	Umsatz insgesamt	1986 = 100	108,3	113,7
Warenverkehr mit Berlin (West)				
18	Bezüge	Mill. DM	3 139	3 237
19	Lieferungen	"	2 288	2 292
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)				
20	Bezüge	Mill. DM	566	600
21	Lieferungen	"	603	675
Außenhandel				
22	Einfuhr	Mill. DM	36 634	42 221
23	Ausfuhr	"	47 305	53 445
Verkehr				
Beförderte Güter				
24	Eisenbahnen ²⁾	1 000 t	25 856	26 286
25	Binnenschifffahrt	"	19 444	19 565
26	Seeschifffahrt	"	11 705	11 735p
Beförderte Personen				
27	Eisenbahnen ²⁾	Mill.	93,4	93,9p
Geld und Kredit				
28	Bargeldumlauf ¹⁾	Mrd. DM	142,6	146,9
29	Spareinlagen ¹⁾	"	728,0	705,6
Kredite an				
30	Unternehmen und Privatpersonen ¹⁾	Mrd. DM	1 791,1	1 921,7
31	öffentliche Haushalte ¹⁾	"	541,4	547,2
Steuern				
32	Einnahmen aus Steuern insgesamt	Mill. DM	34 942	38 483
33	Steuern vom Einkommen	"	19 952	22 122
34	Lohnsteuer	"	13 959	15 153
35	veranlagte Einkommensteuer	"	2 766	3 067
36	nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	"	728	1 054
37	Körperschaftsteuer	"	2 500	2 848
38	Bundessteuern	"	4 394	5 112
39	Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	"	4 575	5 186
40	Landessteuern	"	1 889	2 017
Preise				
41	Preisindex ausgewählter Grundstoffe	1980 = 100	102,2	107,7
42	Preisindex für Wohngebäude (Bauleistungen am Bauwerk)	1980 = 100	121,2	125,5
43	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	1985 = 100	96,3	99,3
44	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	1985 = 100	91,8	99,8
Preisindex für die Lebenshaltung				
45	aller privaten Haushalte	1985 = 100	101,4	104,2
46	von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten mit mittlerem Einkommen	"	101,0	103,9

1) Jahres- bzw. Monatsende – 2) Eisenbahnen des öffentlichen Verkehrs – – – Quelle: Statistisches Bundesamt

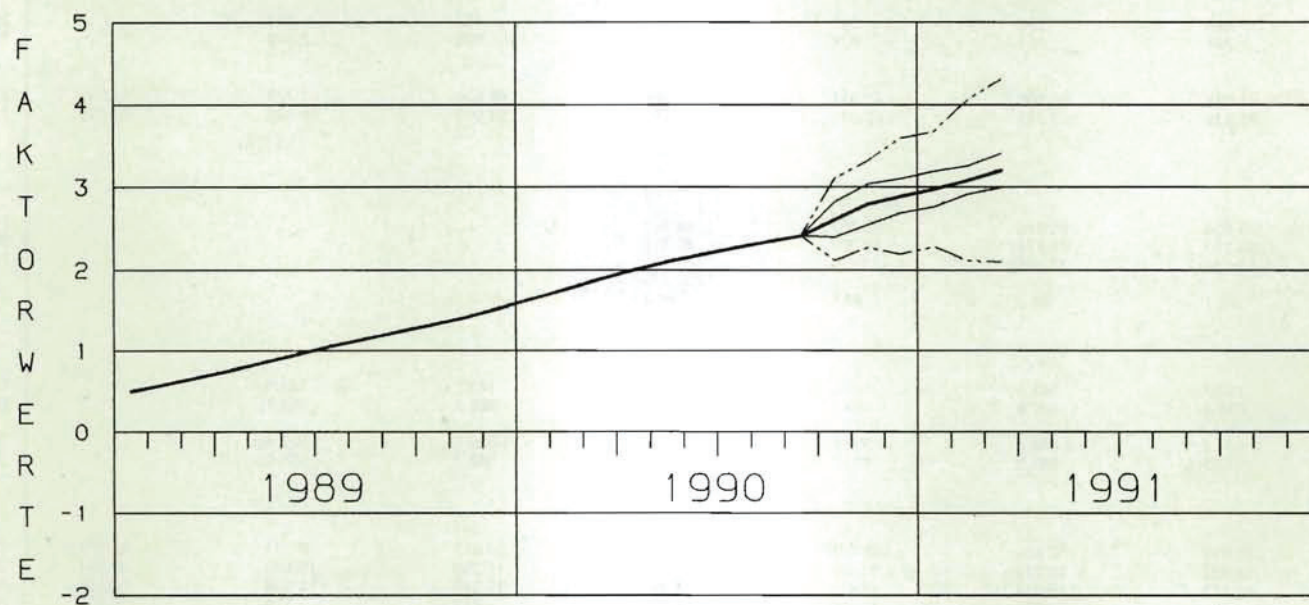
1989			1990			Lfd. Nr.
Juli	August	September	Juni	Juli	August	
...	...	...	...	...	...	1
7,3	8,4	9,5	9,6	7,3	9,6	2
11,6	11,8	11,2	11,0	12,3	12,4	3
10,4	10,6	10,3	10,5	10,6	10,4	4
27 703p	27 842p	27 970p	28 387p	28 365p	28 525p	5
1 973	1 940	1 881	1 808	1 864	1 813	6
357	390	372	378	417	442	7
2 179	2 055	1 933	2 122	2 114	2 025	8
7 162	7 209	7 214	7 384	7 443	7 492	9
609	620	660	645	642	644	10
131 296	131 660	148 881	148 693	145 989	144 553	11
40 478	39 545	45 872	44 665	41 879	39 386	12
106,8	102,1	117,0	117,7	113,6	109,2	13
974	984	985	1 023	1 031	1 041	14
108	114	118	114	120	115	15
37	39	41	43	44	41	16
108,0	107,1	109,2	116,4	126,2	122,4	17
3 142	3 187	3 291	...	...	...	18
2 218	2 154	2 236	...	...	...	19
626	592	592	1 044	453	727	20
701	601	628	3 523	1 708	2 049	21
41 026	38 566	40 511	42 308	45 855	43 720	22
51 639	49 791	52 949	50 511	54 010	49 430	23
25 864	25 670	25 787	24 981	...	...	24
20 234	21 124	19 957	20 410	...	...	25
11 044p	11 881p	11 924p	...	...	...	26
97,1	84,3	87,5	86,7	...	...	27
142,7	141,6	142,0	143,4	143,5	144,3p	28
694,6	692,8	691,2	671,2	665,3	664,7p	29
1 844,3	1 849,6	1 871,0	1 987,5	1 989,5	1 995,4p	30
542,7	541,0	541,0	545,4	548,3	556,0p	31
35 812	32 808	46 048	45 410	36 917	36 091	32
18 937	16 012	33 040	31 100	17 250	16 198	33
16 313	15 014	14 416	14 202	15 819	14 398	34
-255	-314	10 100	8 345	-872	-579	35
2 457	1 222	243	1 097	2 376	1 576	36
420	89	8 281	7 455	-73	802	37
5 082	5 129	4 915	5 032	5 511	5 939	38
5 250	4 968	5 143	5 171	5 629	5 924	39
1 669	2 703	1 551	1 557	1 597	2 879	40
107,5	108,1	108,5	104,1	103,8	105,7	41
99,3	126,3	99,6	100,8	100,7	134,7	42
101,7	99,4	107,8	98,8	98,1	101,3	43
104,3	106,0	104,4	106,8	106,8	93,8p	44
104,0	103,9	104,1	106,5	106,5	107,1	45
					106,9	46

MONATLICHER GESAMTINDIKATOR DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG

BIS SEPTEMBER 1990 REALISIERTE WERTE ¹⁾



AB OKTOBER 1990 BIS MÄRZ 1991 PROGNOTIZIERTE WERTE ²⁾



— 95%-VERTRAUENSBEREICH DER REGRESSIONSSCHÄTZUNGEN

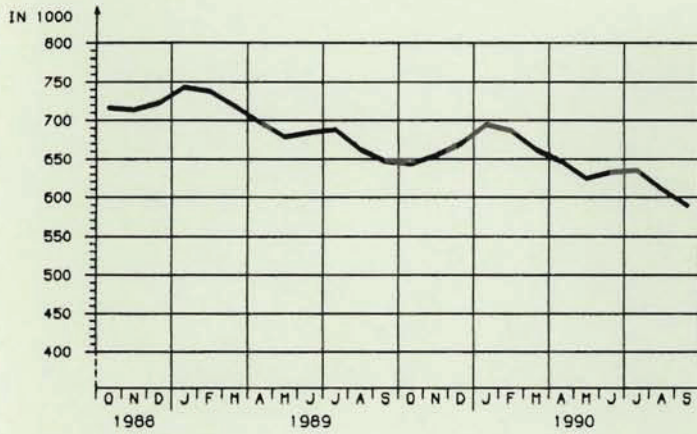
- - - 95%-VERTRAUENSBEREICH DER EINZELNEN INDIKATORWERTE

1) ZUM ERMITTLUNGSVERFAHREN VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 11/83. -

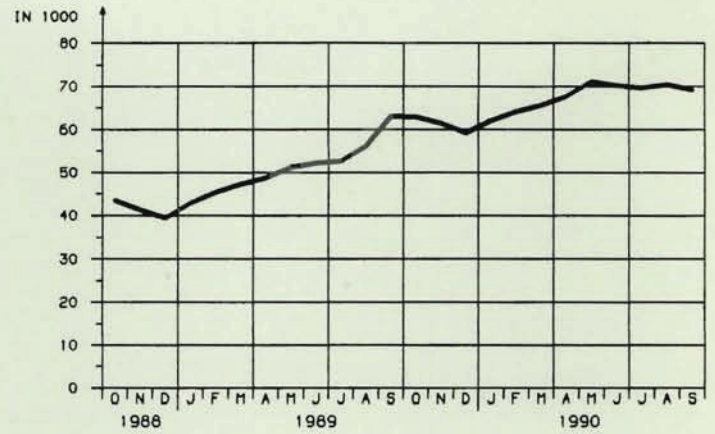
2) ZUM PROGNOSEMODELL VGL. STAT. RUNDSCHAU NW, HEFT 3/87.

ARBEITSMARKT, PREISE, LÖHNE, GEHÄLTER OKTOBER 1988 BIS SEPTEMBER 1990

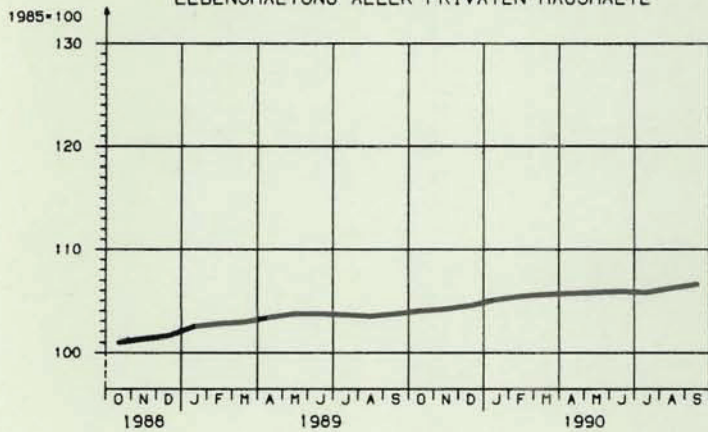
ARBEITSLOSE



OFFENE STELLEN



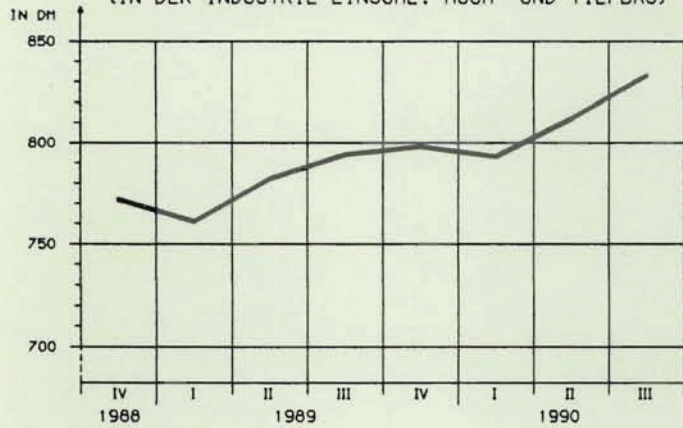
PREISINDEX FÜR DIE
LEBENSHALTUNG ALLER PRIVATEN HAUSHALTE



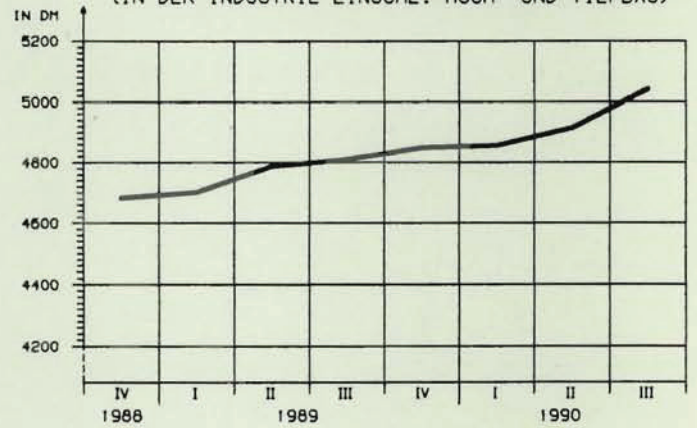
PREISINDEX FÜR WOHNGEBÄUDE,
BAULEISTUNGEN AM BAUWERK



BRUTTOWOCHENVERDIENST DER ARBEITER
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



BRUTTOMONATSVERDIENST DER ANGESTELLTEN
(IN DER INDUSTRIE EINSCHL. HOCH- UND TIEFBAU)



QUELLE: LANDESDATENBANK NW

GRAFISCHE DATENVERARBEITUNG: LDS NW

WELTWEIT VERTEILUNG DER KONTINENTALEN OZEANISCHEN MEERES- TEMPERATUREN IM JANUAR 1900

Fig. 1. a)



Fig. 1. b)



Fig. 2. a)



Fig. 2. b)



Fig. 3. a)



Fig. 3. b)



